

banerendes, habiles Heim, in dem man getrofft allen Wünschen entgegen kommen kann. Die hier liegt auch der eigentliche Grund für alle Gefahren, die uns drohen, und mit werden die das Gefühl der Nationalität und damit auch wirtschaftlichen Sicherheit und Geborgenheit bekommen, solange wir die wichtigsten und dringlichsten Voraussetzungen aus dem Wege gehen, unter Hinterrücklassung des Trennenden in gemeinsamer Arbeit oder zunächst das Haus unseres Staates richtig und fest zu bauen. Dazu ist keineswegs notwendig, daß erst wieder ein neuer, völliger Umsturz kommt — der neue Kräfte und neue, größere Unklarheiten bringen würde —, sondern es geht durchaus auch unter Verwendung der heutigen Organisationsformen des Staates, gleich in der Parteien, dem Parlamentarismus usw. Nur muß die Erkenntnis der übertragenden Wichtigkeit dieser Aufgabe und der Wille zum solchen Aussehen unseres Staates vorhanden sein. Und wenn wir einen Wunsch für das kommende Jahr haben, dann ist es der, daß man sich endlich über diese unauflösbare Aufgabe einig und dann energig an die Hand ansetzt bis zur Verwirklichung Staatsorganisation, Staatsreform und notwendiger Staatsreform und Staatsreform!

Damit das Durchdringen, die Unklarheit im eigenen Hause unseres Staates auflöst. Dann kommt dann der Mühsigkeit und Lebenskraft unseres Volkes alles übrige von selbst, dann schließt sich das Licht der Zukunft und die Gärten. Und dann wird trotz aller drohenden Sorgen das Jahr 1928 ein frohes neues Jahr.

Dr. F. Eise.

Keine Verhandlungen über die große Koalition vor den Wahlen.

Angesehene parlamentarische Gerichte über Verhandlungen zwischen dem Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten über die Herstellung der großen Koalition vor den Wahlen entbehren jeder tatsächlichen Begründung. Die damit im Zusammenhang stehende Behauptung, daß der Vorkommende Spätabendblossat, daß der Vorkommende der Zentrumskritik, von Guérard, ohne Vorwissen des Reichsfinanziers Marx und der Fraktion des Reichstages diesbezügliche Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und Demokraten eingeleitet habe, werden von maßgebender Zentrumseits als frei erfunden bezeichnet.

Neue Forderungen für Kriegsoberanspruch.

Die Ausführungsbestimmungen zur neuen Novelle des Reichsriegsleistungsgesetzes sind noch erschienen. Von ganz besonderer Bedeutung sind für die abgefundenen Kriegsbefähigten und für die Kriegsergänzten. Durch eine neue Verordnung vom 28. Dezember 1927, welche sich die Beurteilung der Folgen einer Dienstbefreiung teilweise geändert. Nach dieser geänderten Verordnung erfolgen auf Antrag neue Feststellungen der Rente. Zu beachten ist jedoch, daß solche Anträge bis spätestens am 31. März 1928 beim zuständigen Versorgungsamt gestellt sein müssen, wenn eine rückwirkende Auszahlung der höheren Rente bis ab 1. Oktober 1927 erfolgen soll. Bei später gestellten Anträgen werden die Bezüge erst vom Antragsmonat ab geändert. Ferner ist für einen erweiterten Kreis von Kriegsergänzten die Möglichkeit der Bewilligung der Leistungen der Kriegsergänzten geschaffen worden. Es kann nunmehr Elternbeihilfe auch dann gemährt werden,

wenn die Voraussetzung, daß der Versorbene der Ernährer gemessen oder geworden wäre, nicht voll erfüllt ist. Auch diese Anträge müssen beim zuständigen Versorgungsamt bis spätestens 31. März 1928 eingegangen sein.

13 neue Verhaftungen im Eschaf. Die Verhaftungen in Zigarren.

Wie das aus Straßburg berichtet, hat die französische Polizei dreizehn der hauptsächlichsten Führer der sozialistischen Bewegung im Eschaf, darunter den früheren Abgeordneten, seine Schwägerin Agnes Gagnem, den Chefredakteur der „Zukunft“, Schell, den Geschäftsführer Louis Pfister, Baumann, den Schatzmeister des Heimatbundes, Reichardt, verhaftet. Die politischen Operationen werden fortgesetzt.

Aus Paris wird gemeldet: Die Verbreitung der in Deutschland erscheinenden Zeitschrift „Allotriologischer Mitteilungen“ ist in ganz Frankreich verboten worden.

Bei einem Bruder des Pariseren Hofbauer seien bei einer Konversation nicht nur interessante Bemerkungen über die Lage der sozialistischen und deutsche Zigarren gefunden worden. Hofbauer wird auch deshalb angefaßt worden.

Wie die Verhaftungen erfolgten.

Zu der Verhaftung der einflussigen Autonomisten in Straßburg werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bisher waren gegen 7 Uhr fanden sich etwa 30 Polizeikommissare, Inspektoren der mobilen Brigade und der Geheimpolizei in den Wohnungen der 13 Autonomisten ein, um diese zu verhaften. Die meisten der Verhafteten erhoben lebhaften Protest gegen die gegen sie erhobenen Anklagen. Abba Hofbauer erklärte den Beamten: „Nicht ich muß man verhaften, sondern der Staatsschutz sollte man ins Gefängnis schenken.“ Der Chefredakteur der „Zukunft“, Schell, mußte gefesselt zum Gefängnis geschafft werden.

In diesem Zusammenhang berichtet der Straßburger Vertreter des „Reich Parisien“ über einen Ausbruch des bekannten Mitarbeiter des Professors Förster, Karl Merens, nachdem dieser Dr. Hof, der fälschlich in einen Versuch abgelehnt hatte. „Dies ist kein Fehler, sondern ein Versehen“, sprach er in einem leber Pangetonum. „Wie kann die französische Regierung diese Unruhe dulden?“ Wie die Verhaftungen beweisen, hat die französische Regierung ja diese Anklage des Merens dankbar befolgt.

Gegen Kredit in Europa.

Wie die Londoner „Daily News“ aus Washington melden, ist die Senatorengruppe Johnson nunmehr zum Kampf gegen die Amerizkredit an europäischen Staaten übergegangen. „Mit 100 Unterschriften verleiher Antrag ist im Senat eingegangen, der von der Regierung eine Maßnahme verlangt, um amerikanische Kredite an das Ausland zu verhindern, solange es amerikanischen Industrien und Korporationen unmöglich sei, die notwendigen Gelder für den Ausbau ihrer Unternehmungen zu verlangen. Zur Begründung des Antrags wies auf die zunehmende Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten hingewiesen.“

Petroleumskandal in Rumänien.

Wie aus Bukarest verlautet, erhebt der führende Abgeordnete Pirosco in einem aufsehenerregenden Artikel über schwere Verwäldigungen gegen die rumänische Regierung. Pirosco ist rumänisch-amerikanische Petroleumgesellschaft.

Pirosco beschuldigt die Gesellschaft, fortgesetzt mit unregelmäßigkeiten an dem Betrieb, bei dem mit dem Vertrag um den der Staat bei der Petroleumproduktion gefälligst geworden sei. alle Staatsgebühren Rumäniens hätte beglichen können.

Englisch-russische Konkurrenz um Afghanistan.

„Was Moskau wird gemeldet: Die „Pravda“ zeigt Unruhe über die Inspektionsreise des englischen Kriegsministers an die afghanische Grenze. Die Bedeutung dieser Reise geht aus den Worten des Oberbefehlshabers der indischen Armee im Sommer 1927 hervor: „Es besteht die Gefahr einer Beherrschung durch die Bolschewisten, an die wir immer denken müssen. Wenn wir die Armee Indiens verringern, bin ich sicher, daß Indien so leiden wird, daß es sich nie davon erholt.“ Diese Aeußerungen hätten den Bruch Englands mit der Sowjetunion begleitet. „Pravda“ führt weiter folgende Sätze aus dem afghanischen Blatt „Amni Afghan“ an: „England will die Bolschewisten ausrotten und hofft, dabei gute Gelegenheiten zu finden, Afghanistan das Feld abzugeben. Zu diesem Zweck verführt England die Oestlichkeit von den bösen Absichten beider Länder gegen Indien zu überzeugen.“

Diese Meinung des afghanischen Staates werden bestätigt durch die Reise des englischen Kriegsministers. England baue an der afghanischen Grenze strategische Bahnen und Chauissen und verläre eine Flugtruppe. Der Außenminister Gamuel habe keine diesjährige Inspektionsreise an diese Grenze gemacht, und nicht umsonst habe der gegenwärtige in Madras tagende allindische Kongreß eine Resolution gegen die Kriegsabstimmung Englands angenommen.

Sozial bekannt, sind die Meinungen in Afghanistan über die Haltung gegenüber der ameiselsöhne bestehenden Aktivität der Engländer an der indischen Grenze geteilt. Man weiß aber auch in Kabul, daß diese Aktivität eine indirekt vorbeugende Maßregel gegen die Sowjetunion bedeutet, und daß die Engländer gegebenfalls auch zu einer militärischen Intervention sich freieren würden. Auch ist bekannt, daß die Engländer den Afghanen gewisse Angebote für solche Fälle gemacht haben. Die Europa-reise des afghanischen Königs Amanullah, die ihn durch Indien führte, wird vielleicht eine Klärung bringen, auf welche Seite Afghanistan sich schlagen will.

Ein Indertkongress in Südafrika.

In der südafrikanischen Stadt Kimberley tritt in der nächsten Woche ein Kongress der südafrikanischen Indier zusammen, an dem auch Vertreter der südafrikanischen Einwanderungsbehörde und des Arbeitsministeriums teilnehmen. Dem Kongress wird für die fünfjährige Stellung der Indier in Südafrika große Bedeutung beigegeben. In den Kreisen der Indier ist man fassend über das Verhältnis zwischen Südafrika und der indischen Regierung abgesehlossene Abkommen wie auch über die Behandlung der Indier durch die südafrikanischen Behörden teilweise außerordentlich unzufrieden.

Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien am 19. Dezember zu Ende gegangene 1 689 900, was gegenüber der Vormonatserminderungen um 25 323 Personen bedeutet.

die südafrikanischen Behörden teilweise außerordentlich unzufrieden.

Sieg des Gouverneurs in Oklahoma.

Wie aus Reunport gemeldet wird, hat der Verfassungskonflikt zwischen dem Gouverneur und dem Parlament von Oklahoma mit einem Erfolg des Gouverneurs geendet. In einer Wahl wurde bestätigt sich der Senat erneut mit der Angelegenheit und lehnte mit 22 gegen 17 Stimmen die Anklageerhebung gegen Gouverneur Johnson mit der Begründung ab, daß der Antrag zu einem solchen Verfahren auf ungesetzlichem Wege eingebracht worden sei. Der Gouverneur hat darauf die Militärpolizei aus dem Kapitol zurückgejagt.

Schwere Autounfälle auf französischer Landstraße.

In der letzten Zeit ereigneten sich auf den französischen Landstraßen wiederholt verheerende Unfälle auf Automobilen. Erst vor kurzem wurde ein Autoteiler durch Gewehrschüsse zum Halten gebracht und dann auseinander. Jetzt wurde auf der Straße Gagny-Gilly ein von drei Personen besetztes Auto von einem maskierten Banditen angegriffen. Der Chauffeur, der einen erbitterten Kampf mit dem Angreifer führte, wurde schließlich erschossen. Die beiden anderen Personen des Automobils, der Fahrer und die Frau des Chauffeurs, waren über den Überfall so entsetzt, daß sie keinerlei Anhaltspunkte über die Person des Verbrechens geben können, der nach vollzogener Mordtat entflo.

Nach Pariser Meldungen dürfte bei Skandinavien ein französisches Militärflugzeug aus etwa hundert Meter Höhe ab. Die beiden Insassen waren sofort tot.

Nach dem Ministeramt am Freitag erklärte Poincaré eine amerikanische Kreditanfrage, daß die Weltung, Frankreich werde noch vor dem 1. Januar zur Goldwährung zurückkehren, freie Einführung sei.

Die schiffische Gewerkschaft der Kaufleute des Ruhr für Mitte Januar eine allgemeine Tagung aller Ruhrbezirk treibenden Kreise Jansons ein. Wegen ihrer Arbeit, handelt es sich um eine neue Kontrolle aller Firmen, die aus dem Ausland Waren einführen.

Aus London wird gemeldet: Die kleine Stadt Estree in der Grafschaft Hereford soll zum englischen Hollywood ausgebaut werden. Der Grund und Boden für ein großes Hotel, ein großes Kino, Flugzeuglandeplätze und zahlreiche Wohnhäuser sind bereits von einer Gesellschaft angekauft worden.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Moskau: Die Sowjetpresse verfolgt die Welterspannung, die Dinge in China mit größter Spannung. Die „Pravda“ hat Stalin befragt, warum Sowjetrußland nicht gegen China vorgehe. Stalin hat erwidert: „Wir werden im richtigen Augenblick bereit sein, um die ganze bürgerliche Gegenrevolution Südhinas mit einem Schlag zu erledigen.“

Der bolivianische Kriegsminister teilte der Presse mit, daß drei Unteroffiziere der kürzlich verstorbenen Danziger Militärmusik wegen Deserteurs zusammen mit einigen Zivilpersonen von einem Kriegesgericht abgeurteilt werden, das mit unerhittlicher Schärfe vorgehen soll.

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Überhals Millionen Gänse. — Zur Naturgeschichte des Christbaums. — Gegen die Weihnachtsfeier. — Die Ministerkabinett. — Drum geht es zu der Frieden, — Merzler in Berlin.

Fast 14 Millionen Gänse sind diesmal in der Reichsgaue auf Weihnachten verkauft worden. Das ist ein Rekord, das ist noch nie dagewesen, auch vor dem Kriege nicht. Wir sind nun nicht etwa allseitig über Nacht wohlhabend geworden, aber wir haben uns mit einem Fingerknippen an die aufmerksame Frage gewöhnt: „Was soll das schlechte Leben?“ Einmal im Jahr muß man schon, auch wenn der wollen Unterjochtrumpf unter dem schweren so viele Köcher hat wie ein Schweinegäule, etwas zurechtessen, lassen „dem die macht Laune“, und die gute Laune in der schlechten Zeit brauchen wir notwendig denn je. Man hat also überall am Familienkreis befragt, geschmeckt, nur in wenigen Dörfern blies die Not auch am Heiligen Abend offen die Bäue. Man hat sie meistens mit Hülfe für ein paar Tage überlebt. Und nach der Gans, so erzählt der kleine Steppes aus der Kellermöschung schräg gegenüber, habe es sogar eine Fülle Speise gegeben. Nur von der Befrage fragte der Berliner Dreißigste nicht, die dabei von Batern bekam. Als nämlich der gelbe Fischblut mit der roten Silberunter aus dem Tische erschien, bemerkte unter Stenke in seiner knobdrigen Art: „Manu, Nutta hat wol Wollenbluten gefast?“

Im übrigen erzieht sich Eberkomme deutsche Stille wieder einmal härter als Parteigebot. Seit Jahren bemüht sich das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei um die Werbung des Christbaums und um seinen Erfolg durch einen röh-

bärenten Tannenzweig. Es ist dergestalt geblieben. In der Kinderbeilage des „Vorwärts“ war auch diesmal wieder Seite um Seite, in Vers und Prosa und Bild, für die rote Fahne (also nicht für das Reichsbanner Schwarzrotgold) und für die rote Republik geworden worden. Auch das vergeblich. „Nutta, den Boom, den Boom“ Es ist arme Leute auf dem Baum, die ganz hin und her, denen duftet doch wenigstens alle Tage die Erde und der Wald, aber in der Großstadt ist die „Schmuck übermächtig. Nichts ist unbekannt die Schmuck nach dem Symbol. Dem der deutschen Einzelheit. Kund um den Erdball, in allen Weltteilen, erstarkt am 24. Dezember der Christbaum, und wenn es nur eine Stachelmaße sein kann, überall in den weichen Häutern, es ist der einzige Tag, der ein wenig Gemeinlichkeit bringt, ein Erinnern an das Vaterhaus, an das Vaterland, an die Urheimat auf besterter Scholle. Von dem in Tagebüchern fest amüsantem Versöhn, vom Schlag, hat der Christbaum ein feines Aussehen genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt abgegangen, waren auch nicht übermäßig teuer. Mitunter brauchte man sie nicht einmal für zu bezahlen. An der Ede Wladimier- und Bienenstraße in Berlin-Moabit war an einem Stande ein Plakat mit der Aufschrift angebracht: „Geebe Christbäume gegen Hausnummern.“ Sei, wurden da rundherbe Plakatsätze umständlich versetzt, zum Glück, hat der Christbaum nicht seinen Ursprung genommen und allmählich die „Reichsadressanten“ völlig verdrängt, das nach oben für verlingende Fächerstiel mit den baureifenden Gaben. Diesmal sind in Berlin die Gabenlagen glatt ab

Raus der Stadt Halle Der Schlusstrieb.

Wohl ist freiwillig sein eigener Staats-
dienst. Welt man nicht lieber bereitwillig als
schon, als gezwungen — Ja, aber es ist erzie-
lich, sich gelegentlich einmal unter die Lupe zu
nehmen. Und ohne schonefärbende Brillenläser
kann sein Konterfei zu betrachten, wie es sich im
Lichte der letzten zwölf Monate darstellt. Denn
man andere alle Verfassungsämter nicht mehr,
dies war, ist gemein. Unabänderlich.

Sipster ist die Kriemhilde nach dem neuen
Namen. Man blätterte Seite um Seite in dem
Kontobuch für 1927 zurück und schreibe jeden Zu-
wachs an Werten unter den anderen. Dann siehe
man den Schlusstrieb und addiere ohne selbst-
gefällige Regensfelder.

Gute Vorsätze erweilen sich in der Praxis
als schlechtestes Vorkommnis für die
Handtrage des Lebens. Aber immer nur die glatte,
gemalte „Goldene Mittelstraße“ wandert, auf der
von vornherein aufsteigende und bestim-
mte Höhenpunkte ausgeklüffelt sind, wird nie das Voll-
gewicht eines Wahndrängers haben, der nach mühe-
reichem Weg durch borniges Getöse sich auf
freies, zukunftsweises Gelände durchgekämpft hat.
Man soll sich nicht mit dem Opium selbstgefälliger
Worte betrauen, sondern das Ergebnis unter
dem Schlusstrieb der Jahresbilanz in Ruhe auf die
Wahnschiffen übersetzen, die das Grundkapital für
die Dispositionen im neuen Jahr bilden. Und
dann: „Im Anfang war die Tat!“

Silberstreifen am Verkehrshimmel.

Die Reichspostverwaltung beschäftigt im kom-
menden Jahre eine Verbilligung der
Fernspreckgebühren für Wenig-
sprecher vorzunehmen, sobald die noch schwe-
benden Feststellungen abgeschlossen sind.
Die Regierung hat sich mit der Hauptverwal-
tung der Deutschen Reichsbahngesellschaft erneut
wegen der Einführung von Kilometer-
preisen in Verbindung gesetzt. Die Verhand-
lungen sind jedoch auch in dieser Angelegenheit
noch nicht abgeschlossen.

„Freu dir, Frihe, heite jibbs Häringsfallad.“

Silvester. — Der 29. Februar. — 180 000 Salzheri nge braucht Halle heute. — Silvesterherze. —
Profi: Neujahr!

Nur noch Stunden trennen uns von dem neuen
Jahr, das dunkel und geheimnisvoll hinter der
mitternächtlichen Stunde auf den Einlaß wartet.
Was das neue Jahr uns bringt? Weiß ich's,
bin ich ein Prophet?

Etwas angenehmes für manche Damen be-
stimmt. Am 29. Februar gibt es da und alle,
die der Zufall an diesem Tage auf die Welt
kommen ließ, all diese Kerntien, die vier Jahre
lang auf ihren Geburtstag warten mußten, sie
dürfen wieder losen! — Heute ist mein Geburts-
tag! — Und manche Dame darf ohne Erörtern die
Einkaufsliste Verbilligungstheorie glatt überleben.
Zählt sie 40 Denze, kann sie ihren 10. Geburtstag
feiern...

Für die anderen Menschen bedeutet aber der
29. Februar einen Tag mehr Freud oder Leid,
einen Tag länger auf das Gewicht warten. Auch
er wird vergehen, wie all die anderen, und wenn
wir heute abend beim Silvesterfesten...

Wapros, Silvesterpartei! Feine Sache das.
Die durchsichtigen Schuppen in die Weisheits-
bein verliert man das ganze Jahr über viele
Düster! Halle und seine Umgebung verzehren
dieses Jahr zu Weisheitsbein und Silvester

und 1000 Zentner Karpfen,
das sind 100 000 Pfund dieser noch schmeckenden
Fische, dazu noch 100 Zentner geräucherter Kalte:
12 bis 13 000 Kilogramm!

Etwas aber wird heute wohl in keinem Hause
fehlen. Das fändete bereits gestern abend in
der Altjahrstraße das Lied dreier halbwitthiger
Burschen: „Freu dir, Frihe, morjen jibbs
Häringsfallad!“

Jawohl, Heringsfallad ist für Halle traditionell,
und natürlich recht lustig, daß es wenig Städte in
Deutschland gibt, wo soviel Heringsfallad zu Sil-
vester von den Hausfrauen selbst hergestellt wird,
wie bei uns. Dementsprechend natürlich auch der
Bedarf an Salzheringen. 200 Tonnen, gleich
180 000 Stück Salzheringe braucht Halle zu dem
heutigen Tag, dazu kommt noch der viele Herings-
fallad, der gleich fertig in den Geschäften verkauft
wird.

Zu diesen Fischgerichten kommen noch
diverse Mengen von Pfannkuchen und von Punsch.

Was geht in einen Magen und hat die Ver-
pflichtung, sich hier zu verdröhnen und zu ver-
tragen. Hoffen wir, daß es überall gelingt!

Heute ist aber auch der Tag des Silvester-
herzes. Zu Haus beim drehenden Weihnachts-
baum wird Kindern die erste Scherzgarbe im
Kranze gestreut, wird Muttern beim Umhängen
des Punschdes der Köpfe geschmeichelt und wird
Lante mit wöchlichem Behagen das Klopfe-
gefällige Pralinen verpfeifen.

Und alle werden sie begünstigt sein, und werden
beim Beistehen aus den unmöglichen Figuren
die Zukunft erschauen. Frohen Herzens sollen
unser Lehrer mit beiden Händen ins neue Jahr
hineinspringen oder — fest träumend hinüber-
schlafen.

Allen ein frühliches „Profi Neujahr!“ D.

Silvester-Markt.

Der heutige Wochenmarkt stand sozusagen im
Zeichen des Herings. Und das Geschäft ging gut.
Auch Karpfen waren sehr gesucht. Es scheinen
doch nicht alle erfrorzen zu sein, denn man sah eine
Menge recht stattlicher Exemplare in den Schub-
der Fischfrauen, und die zureichenden Wiener der
Damen lassen den Schluß zu, daß der Absatz flott
war. Der Pfund kostete 1.40 Mark.

Die Saale fleht.

Von neuem hat der Frost den Fluß in Wann
geschlagen. Die Stärke des Eises beträgt 5—8 cm.
Der Schiffverkehr ist natürlich vollständig ein-
gestellt. Am Unterepfeel der Schleuse Trotha
wurde heute ein Wasserstand von 2.08 m gemessen,
seit gestern 22 cm Fall.

Kürzliche, die gern die Eisbede des Flusses
probieren möchten, seien jedoch noch dringend ge-
warnt, die Eisbede hat verhältnismäßig recht
schwache Stellen, so daß Einbruchgefahr besteht!

Ein Diebesnest in der Schreberlaube.

Immer noch lagern auf dem Postgeländebium,
Zimmer 58, eine Menge Kaffeegehirt, Garten-
selbsthülle, Tischdecken, Sportkleider sowie viele
andere. Mit diesen Gegenständen hatten bisher
unermittelte Leute eine Laube in einer Kolonie
der Besener Straße ausgeschliffert und es sich ge-
mütlich gemacht. Da die Gegenstände jedenfalls
besitzlos sind, hätte die Polizei um Nachricht, wer
gehorliche Sachen vermisst.

Wochenplan des Stadttheaters Halle.

Heute, Sonnabend, 15 1/2 Uhr „Hörschbrödel“,
20 Uhr „Annemarie“, Operette von Gilbert;
Sonntag 15 Uhr „Hörschbrödel“, 19 1/2 Uhr Ers-
aufführung der Operette „Ich hab dich lieb“
von Leo Ascher; Montag, 20 Uhr „Hörschbrödel“;
Dienstag 15 1/2 Uhr „Hörschbrödel“, abends Gastspiel von Elisabeth Schu-
mann von der Staatsoper Wien als Mimmi in
„Die Bohème“ von Puccini; Donnerstag „Anne-
marie“; Freitag, Rechtsanwalt Holbe und sein
Gatte“, Lustspiel von Bernauk und Berr; Sonn-
abend, den 7. Januar, 15 1/2 Uhr „Hörschbrödel“,
abends „Hörschbrödel“, Sonntag, den 8. Januar,
11 Uhr, Hauptprobe zum V. Stadt. Sinfoniekon-
zert, 15 Uhr „Hörschbrödel“, 19 1/2 Uhr „Ich hab
dich lieb“.

Die nächsten Premieren des Stadttheaters

sind: 11. Januar „Kilian oder die gelbe Rose“
von Paul Kornfeld (Spielleitung: Alfred Durra);
17. Januar „Die weiße Frau“, Oper von Goldstein
(Musikl. Leitung: Dams Koellert; Spielleitung:
August Koellert); 24. Januar „Der Patriot“,
Schauspiel von Alfred Neumann.

Im Thalia-Theater wird Sonntag (Neujahr)

das Lustspiel „Rechtsanwalt Holbe und sein
Gatte“ wiederholt.

Veranstaltungen im Januar in Halle.

Vom 24. bis 26. Januar tagt in Halle der land-
wirtschaftliche Hauptverein der Provinz Sachsen,
gemeinam mit dem Verband der landwirtschaft-
lichen Hausfrauenvereine. Verbunden ist die

UNSER INVENTUR-AUSVERKAUF

beginnt am Montag, d. 2. Januar,
punkt 8 Uhr morgens • Er ist das
erste Ereignis des neuen Jahres!

Unsere Preise werden eine Ueber-
raschung sein! Je eher Sie kom-
men, umso größer ist die Auswahl!

Halle a. d. Saale
Gr. Ulrichstraße
&
Rannischer Platz

Wie stets, in der langen Zeit des Bestehens un-
seres Hauses, haben wir es uns angelegen sein
lassen, durch umfassende Vorbereitungen un-
seren Kunden zu dieser Gelegenheit
etwas ganz Besonderes
zu bieten. — Ohne Rücksicht auf den Einkaufs-
preis haben wir den größten Teil unserer Läger
weit im Preise herabgesetzt!

Brummer & Benjamin

Zugung mit einem Vortragsspiel für praktische Handarbeit. Vom 12. bis 15. Februar findet hier die Wollwollkonferenz für die Provinz Sachsen und Anhalt statt.

Auch ein Silvesterjubiläum.

Die Silvesterläuten von Giebichenstein. Die Gemeindevorstände berichten - die Schuljungen läuten.

Während in Halle seit uralten Zeiten zum Silvester die Glocken läuten, wollen die Giebichensteiner noch mehr als fünfzig Jahren im damaligen Dorf Giebichenstein davon nichts wissen. Ein alter Leher berichtet uns, wie Schuljungen durch einen Streich den kirchlichen Befehl der Gemeindeverwaltung umfließen.

Die Dorfjungen, die dreizehn- und vierzehnjährigen, die das Glockenläuten sonst zu bejagen hatten, ärgerten sich, daß zu Silvester die Glocken von Bartholomäus Hill waren, während von Halle her feierliche Töne in das Land hinausdröhnten.

Und als dann die Turmruhr 12 Schläge auslöste, lehrte plötzlich mit allen Glocken das Giebichenstein ein. Die Gemeindevorstände ließen auf die Straße, die in den Giebichensteiner Feiern den ersten Janus angedeutet ihre drei Säulen, obwohl sie wußten, daß man unten an der Turmpolsterie und gar nicht.

Schließlich mußte man sich dem Befehle unterwerfen, und es gab Erbe. Jeder bekam einen neubehaltenen Denksatz. Das eine Geldtraße, die aber schließlich erlassen wurde. Der Oberläuter vom ersten auf den letzten Schlag in der Halle.

Biersflaschen als Kampfwaffen.

Belegungen. Bald nach dem St. Nikolaistage zwischen mehreren Personen eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Männer durch Schläge mit Bierflaschen stark blutende Kopfverletzungen erlitten. Drei Beteiligte wurden durch das herbeigerufene Ueberfallkommando der Polizeiwache geführt.

Bald danach rückte das Ueberfallkommando nach einem Hotel in der Merseburger Str. aus, wo mehrere Personen in Streit geraten waren. Drei Männer, von denen zwei leichte Verletzungen davongetragen hatten, wurden auf der Polizeiwache gebracht.

Ein Krankenkassennetz von fast 4 Millionen Mark

Nach der Ausführung der holländischen Allgemeinen Ortskrankenkasse. - „Rein parteipolitisches Handeln.“ - Wenig bis erzeugende Beihilfungen.

Die Verwaltung schreibt uns: „Am 29. Debr. fand im Volkspark die öffentliche Ausführung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt, die die Aufgabe hatte, den Vorschlag für das Rechnungsjahr 1928 aufzustellen und die Rechnungsprüfer für das Jahr 1927 zu wählen. Der Vorschlag zeigt die große Bedeutung der Kasse, er ist seit mit einer voranschreitenden Einnahme und Ausgabe von 3 802 500 M. Wahrend sich die Einnahme im wesentlichen aus Beitragsentnahmen zusammensetzt, sind für die Ausgaben folgende Zahlen bemerkenswert:

An Krankenfamilienhilfe wird mit folgenden Zahlen getätigt: ärztliche Behandlung 138 000 M., Zahnbehandlung 140 000 M., Krankenbehandlung durch Waisensäule, Beihilfen usw. 19 000 M., Arznei und Heilmittel 326 000 M., Krankenbeschäftigung 850 000 M., Kranfeneinzel 1 200 000 M., Sausgeld 30 000 M., Zuschuss 10 000 M., Hauspflege 50 000 M., Fürsorge für Gewende 10 400 M., Ausgaben.

Für die Familienhilfe wird mit folgenden Zahlen getätigt: ärztliche Behandlung 138 000 M., Zahnbehandlung 28 000 M., Arznei und sonstige Beihilfen 85 000 M., Krankenbeschäftigung 150 000 M., Sonstiges 3000 M.

Für die Krankenfamilienhilfe wird mit folgenden Zahlen getätigt: ärztliche Behandlung 138 000 M., Zahnbehandlung 28 000 M., Arznei und sonstige Beihilfen 85 000 M., Krankenbeschäftigung 150 000 M., Sonstiges 3000 M.

Von Jahr zu Jahr.

Unaufhörlich wächst sich ein Rad durch der Welt unendliche Weiten und schafft der Jahre wechselnde Zeiten: Erdöl und Ersterben - Uremigkeiten. Und wie durch die Welt draußen, die große, es rollt, so durch die kleine Seele es rollt; nichts bemerkt seinen Lauf, nicht Wille, nicht Tat; es dreht sich mit wuchtigem Schwunge das Rad in jedwedes Brust, schafft Freude und Not, süßes Leben und Aler und Tod.

Paul Saathim, Seeden.

Keine Freude an der Beute.

Gestern wurde einem Mann in der Nähe des Hauptbahnhofs sein Beutefuß geflohen. Alles war in Bewegung gesetzt, um den Dieb zu fassen, der sich unbedingt noch in der Nähe des Hauptbahnhofs aufhalten mußte. Nach einer Stunde fand der Betreffende seinen Koffer im Marienfeld 4. Klasse auf einer Bank wieder. Der Dieb hatte die Beute 4. Etage geflohen und war ausgeritten.

Höhere Ueberweisung aus der Hauszinssteuer?

Eine Forderung lautet auf. Wird falls, das so hohe Beiträge zur Hauszinssteuer zahl, dann im neuen Jahre größere Beiträge als bisher zu zahlen bekommen? Wird man endlich aufhören, das mit einer so ungewöhnlichen Wohnungsverhältnisse? Falls besonders hiermit beizugehen? Jedenfalls hat, veranlaßt durch die neuartigen Bedingungen des Dezenten Stadtrats M. a., der Volkshauszinssteuer Unterlagen einfordert.

Das ist immerhin ein verheißungsvoller Anfang

im Tarifvertrag nicht berücksichtigt, weil nach einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern weibliche Bedienung kein Bedienungsgeld erhalten, auch keinen Anteil am Umsatz haben darf, sondern nur Arbeitgeber einen monatlichen ausreichenden festen Gehalt erhalten muß.

Tiefenarbeiten der neuen Woge.

In der Woche vom 2. bis 7. Januar werden von oder im Auftrage der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten fortgesetzt: Kanalbauarbeiten in der Hutterstraße.

Ablieferung der Lohnsteuerabzugsbelege 1927.

Im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht das Finanzamt eine Bekanntmachung über die Verpflichtungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber für das Kalenderjahr 1927, auf die besonders hingewiesen wird.

„Calanovia“

Calanovia, in diesem einen Namen liegt der ganze Glanz des sterbenden Barock und des Rokoko, die ganze Abenteuerlust und heiße Lebenslust und Liebeslust, die geistreiche Schönheit der italienisch-französischen Kultur des 18. Jahrhunderts. Der Film beginnt und endet in Calanovia Heimat Venedig, die auf der Leinwand wieder erachtet zu den irischen Feiern, dem leuchtenden Karnevalsabspiel vergangener Tage, der heute nur noch als Traum über die Brücken und Gassen, die dunklen Kanäle und die herrlich-grandiose Architektur des Markusplatzes, der Kirchen und Plätze, wie dann wehelt das Bild; stielische jüdische Sündenbögen mit mittelalterlich befähigten Söldnern und alten Gießhauern darin tauchen auf, in die den Abenteuer die Fahrt nur den höchsten Venedig führt, und praktische Szenen vom Land und vom Hof der großen Katharina II. von Rußland. Nur Bruchstücke aus dem vielvergangenen Leben Calanovias, dieses größten Europas aller Zeiten, bietet der Film, und doch weiß er den ungeheuren Lebensstau und Lebenslust zu übermitteln. Dem Calanovia Tage erfüllt, dazu meisterhaft, ganz ungewöhnlich künstlerische Leistung des Markuspianos, der Musikanten, der großen Calanovia weltenschaue Moskulin, als Träger der Hauptrolle, und ein j. reicher Herr schöner Frauen, wie ihn wohl noch ein Film vereine.

Ein selten schönes, selten frohes Spiel. Dazu ein Beiprogramm, besonders lehrsamere die Szenen aus der Tätigkeit der Kabelbagger, ein an sich eher nützlichere Gegenstand für die Filmabteilung, der aber durch geradezu meisterhaft malerische und lediglich vollendete Bildauswahl und Photographie die ganze, lauzluftreiche weite ferne Welt jeder Arbeit in Sonne, Wind und See wiedergibt.

Das Beiprogramm bringt einen interessanten Film über Bananenkultur und Export in Westindien, eine amerikanische Groteske und eine besonders vielseitige Wodenschau.

Der Tarifvertrag für das Gastwirts-gewerbe allgemeinverbindlich.

Der am 19. September zwischen dem Arbeitgeberverband im Gastwirts-gewerbe für Halle und Borote und dem Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten U. G. (normals Reichsverband der Gastwirtsangestellten, Genfer Verband und Deutscher Kellnerbund U. G.) Dringepunkte Halle, und dem Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten Deutschlands, Sektion Halle, abgeschlossene Tarifvertrag (Manteltarif nach Lohnabkommen) ergänzt durch ein Zusatzabkommen vom 6. Dezember 1927 ist mit Wirkung vom 1. November 1927 vom Reichsarbeitsminister für allgemeinverbindlich erklärt. Er ist nunmehr für alle im Vertragsschluß befindlichen Betriebe, die im Besitze einer Schankkonzession sind.

Damit ist auch die Vermittlung der gesamten gastwirtsähnlichen Angestellten geregelt, gemeinschaftliche Stellenermittler dürfen nicht in Anspruch genommen werden. Auch der viel umstrittene Punkt der Arbeitszeiterordnung hat darin seine Regelung gefunden, die Arbeitszeit für die Dauer dieses Vertrages auf täglich 10 Stunden festgelegt. Als Abgeltung für diese Mehrarbeit erhält das männliche Bedienungspersonal (Kellner) dem Arbeitgeber einen Betrag von monatlich 3 M. ausgesetzt. Für die übrigen Angestellten ist in den festgelegten Sätzen eine 15-prozentige Abgeltung für Mehrarbeit enthalten. Auch die heilungsmittlerische Behandlung des Bedienungspersonals (Kellner) ist dahin festgelegt, daß sie in allen Betrieben 10 Prozent Gehaltsgeld auf die Gehaltsumme aller dem Gast verkauften Waren erheben und diese 10 Prozent fallen dem Kellner restlos als seine Entlohnung zu. Abgabe zur Bezahlung des Gehaltsgeldes oder zur Bezahlung von Hilfspersonal sind verboten. Weibliche Bedienung, wie Kellnerinnen - Haus-töchter oder wie diese noch genannt werden, sind

Lewendialis „Großer Verkauf“

Die Vorteile dieser bekannten Veranstaltung: Gute, moderne Ware zu Preisen, die man sonst für zurückgesetzte bezahlt



beginnt, wie alljährlich am 2. Januar 8 Uhr früh!

Aus der Heimat

6 Monate Gefängnis für Breismarken-Schwindel.

Eiselen. Ein eifriger Breismarkenfanfamer war der Techniker Hr. M. in aus Heit- lodi von Jugend an gewesen. In späterer Zeit hatte er diesen Sport zu einer Erwerbsequelle gemacht, indem er die Breismarken, die er von anderen kaufte, mit Gewinn wieder verkaufte. Dabei geriet er mehrfach Betrügern in die Hände, so daß ihm Werte von etwa 1000 Mark verloren gingen. Um wieder in den alten finanziellen Verhältnissen zu kommen, drehte er nun den Spieß um und verübte betrügerische Betrügereien. 12 Firmen oder auch Privatpersonen waren die Opfer. In der Zeit von Ende Oktober 1924 bis Ende 1925 erschwindelte M. sich auf diese Weise etwa 6000 Mark. In der Gerichtsverhandlung am Donnerstag wurde er die ganze Sache harmlos darzustellen. Nur sein „Schrankenloser, phantastischer Optimismus“ ließ ihn auf allem stehen. Das Gericht verurteilte ihn mit Rücksicht auf die Höhe des entgangenen Schadens zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Tausend als Bürgschaft. Die restliche Unterhaltspflicht verfuhr erachtet werden. Für die letzten drei Monate erhielt er außerdem eine Bewährungsfrist von drei Jahren.

Neue Jugendburg.

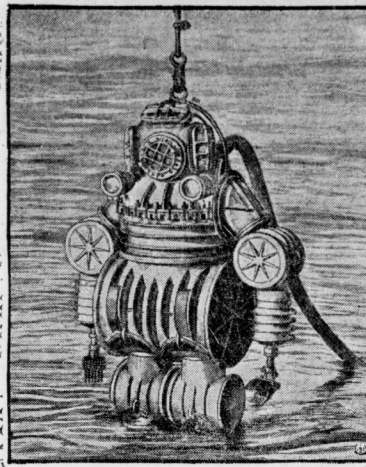
Frankenhäuser. Im Laufe vorigen Jahres wurde von dem Kupffälzern der Deutschen Turnerschaft auf dem Mittelberge bei Kottlitzberode ein Geschäft von 4000 Quadratmeter Flächeninhalt mit einem alten Steigerhaus, das bisher der Mansfeld A.G. Eiselen, gehörte, käuflich erworben. Diese Gebäude wird nun der Kupffälzerturnerschaft zu einer Jugendburg, verbunden mit einer Jugendherberge, ausbauen, um dort jenseits der Kupffälzerei und Jagd eine Stätte deutscher Volks-erinnerung entstehen zu lassen. Die Burg, die im Aufbau fast fertiggestellt ist, besteht aus einem Mittelbau, einem westlichen und einem östlichen Seitenflügel. Der Mittelbau enthält im Erdgeschoß drei freundliche Zimmer mit je zwei bis drei Betten, und im Obergeschoß ein Führerzimmer und zwei größere Räume mit je zwei bis vier Betten. Der westliche Seitenflügel hat einen großen Tagestraum, ein Schreib- und ein Wohnzimmer und im Obergeschoß einen Schlafsaal mit 30 Betten. Im Ostflügel befindet sich die Wohnung für den Hausmeister, Küche und Kleinküche und einem Anbau mit Stallungen für Rindvieh, Schweine, sonstige Vögelchen Mittelbau und Westflügel. Von der Jugendburg hat man einen herrlichen Blick bis zu den Kupffälzbergen, in die Hügellandschaft zwischen Kottlitzberode und Siempeba und über die Saale bis nach Götzen.

Das Unglück am Kettentrassell.

Mühlberg (Eise). Der Beifahrer von jungen Leuten, die beim Fahren auf einem Karussell mit Kettenschleife sich gegenseitig festhalten und abtauschen, führte im Mai in Mühlberg zu einem tödlichen Unglück. Ein Tischler, der sich auf dem Karussell befand, wurde durch einen Kettenbruch bei voller Fahrt vom Sitz der Kettenschleife ab und schwebte eine Zeitlang, bis er an den Ketten festhalten, in der Luft. Da der Fall vom Personal des Karussells nicht gleich bemerkt worden war, glitt der junge Mensch an den Ketten weiter und schlug mit dem Körper an einen in unmittelbarer Nähe stehenden Kastenwagen. Er stürzte ab und wurde hingerichtet. Kurz nach dem Unfall trat der Tod ein. Der Verunglückte hatte sich die Halswirbelsäule verletzt. Will der Angelegenheit befehle die Staatsanwaltschaft Torgau. Es war festgestellt worden,

Das moderne Meeresungetüm.

Ein amerikanisch-her Zieseltaucher.



Die Bergungsarbeiten an dem in einer Tiefe von 35 Metern liegenden amerikanischen Unterseeboot „S“ erfolgten beherrschte Sogial, da zu ihrer Ausführung die Taucher besonders ausgebildet sein mußten, um unter dem hohen Wasserdruck arbeiten zu können. Unter Bild zeigt einen modernen amerikanischen Zieseltaucher, dessen Ausrüstung schon erkennen läßt, daß der Taucher sich nur recht schwerfällig bewegen kann, und daß die von ihm vorgenommenen Arbeiten längere Zeit erfordern.

das der die Luftströmung fähige Mann entgegen den Vorrichtungen die Fahrt mitgemacht hatte. Der Vorgesetzte Leutnant und sein Gefolge, der Maschinenführer Lehmann aus Belgien, hatten sich wegen schlechter Leistung vor dem Großen Sogialgericht Torgau zu verantworten. Das Urteil lautete bei Leutnant auf 1 Monat Gefängnis und bei Lehmann auf 1 Monat Gefängnis und bei Lehmann auf 50 Mark Geldstrafe. Der Antrag auf Strafzahlung wurde bei Leutnant wegen der Schwere der Folgen abgelehnt.

Festnahme des Westfälers Mörders.

Rienburg (Saale). Der ehemalige Juwelier Willi Mischen aus Weisitz wurde Dienstag nachmittag auf der Kreisstraße Rienburg als des Mordes an dem Witwe Strothmann verdächtig genommen und dem hiesigen Gerichtsjäger zugewiesen.

Lehrerverein und Besoldungsreform.

Magdeburg. Der am 28. und 29. Dezember hier veranlassete Gesamtkonferenz des 7000 Mitglieder zählenden Kreislehrervereins führte zur Neuregelung der Lehrerbeförderung nach längerer sehr lebhafter Aussprache einstimmig folgende Entschlüsse: „Der Gesamtkonferenz des Preussischen Lehrervereins ist über die neue Besoldungsordnung bitter enttäuscht. Als ein besonderes schweres Unrecht muß die

Widerrückzahlung der Volkshilfsarbeit empfunden werden, wie sie durch die überaus hohe Spanne zwischen den Gehältern der Volkshilfslehrer und denen der Studienräte zum Aus-

druck kommt. In der harten Bemerkung der verdienstlichen Sondergruppen erblickt der Gesamtkonferenz eine schärflich nicht gerechtfertigte Differenzierung des einheitlichen Besoldungsstandes. Die hohen Misszufriedenheiten für Schulleiter bedeuten eine nicht zu rechtfertigende Heberbewertung der veramtungstechnischen Arbeiten im Schulbetrieb und eine Geringschätzung der Erzieher- und Bildnerarbeit des Lehrers in der Schule. Die im B. D. D. vom 17. November 1920 gegebene Möglichkeit für einen Teil der Lehrerschaft, das Gehalt des Direktors zu erreichen, ist durch die neue Besoldungsregelung zunichte gemacht worden. Der durch die Besoldungsregelung erfolgte Abbau der Gehaltsunterschiede ist so überaus und rücksichtslos vorgenommen worden, daß große Teile der Lehrerschaft in der wirtschaftlich schwersten Zeit besonders hart getroffen sind und jede Aufbesserung gestraft worden sind.“

Der Beamtenbund wird gelöst.

Meißen. Das Thüringische Finanzministerium hat den Thüringer Beamtenbund zu einer Besprechung über die Besoldungsreform für Donnerstag, den 5. Januar, nach Meißen eingeladen.

Aushebung eines Wildereinstakes.

Ueber 20 Gewehre.

Osterode a. S. In Marienfelde wurde ein Mann verhaftet, der 20 Gewehre aus einem Bunde gelöst hatte, um sie zu reinigen. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß man damit einer großen Wildereinstake auf die Spur gekommen war. In verschiedenen Orten zwischen Osterode und Nörten wurden etwa 20 Wilderer

verhaftet, auch noch einige Gewehre konnten beschlagnahmt werden. Bei Hausdurchsuchungen wurden auch Schlingen und Schießbedarf gefunden.

Frost, aber kein Schnee.

Aus dem Harz. Der Frost, der im Oberharz bis 15 Grad Celsius erstarrte, ist hier fast ganz abgegangen. Der Boden meidet nur noch zehn Grad Kälte. In den unteren Gebirgszügen wurden fünf Grad gemessen. Schneefälle sind nicht zu erwarten, wenn auch in den nächsten Tagen damit gerechnet werden kann. Bei gegenwärtigen Lage ist nur Eislauf möglich. Winterernte (Sport) kann nicht geerntet werden.

Großfeuer.

Sehr Familien obdachlos. Vollenstein. In der Unterstadt nach Donnerstags nachmittag um 5 Uhr in dem sogenannten Kautischen Gehöft, das von vielen kinderreichen Familien bewohnt wird, wahrscheinlich durch spielende Kinder, ein Feuer aus. Das Feuer erstreckte sich auf einen großen Teil der Wohnungen und übergriff auch die Giebelhöhe des Hauses, die mit etwa hundert Zentner Puttermittel angefüllt war, ein. Nur dem günstigen Wind und dem kaltrügerigen Eingreifen der Motorpumpen ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die ganze Unterstadt übergriff. Vier kinderreiche Familien sind obdachlos geworden, die vom Magistrat zunächst im Gemeindefeind im Niederhof und bei bekannten Familien untergebracht wurden.

Der Mann mit dem Säugling.

Leipzig. Die „Neue Leipziger Zeitung“ bringt folgenden humorvollen Gerichtsbericht: „Sie sind Arzti!“ „Ja wohl, Herr Amtsgerichtsrath.“ „Auf welchem Gebiet der Kunst arbeiten Sie denn?“ „Ich bin der Mann mit dem Säugling. — Ich treibe lebendige Freude, Meise usw. Bei un Schütz vorstehende ich auch. Wiederholentlich laufe ich die Meise. In wenn ich es darf Glaschirmel, Müch und Kaffeebohne, die mit etwa hundert Zentner Puttermittel angefüllt war, ein. Nur dem günstigen Wind und dem kaltrügerigen Eingreifen der Motorpumpen ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die ganze Unterstadt übergriff. Vier kinderreiche Familien sind obdachlos geworden, die vom Magistrat zunächst im Gemeindefeind im Niederhof und bei bekannten Familien untergebracht wurden.“

Der Mann mit dem Säugling.

Leipzig. Die „Neue Leipziger Zeitung“ bringt folgenden humorvollen Gerichtsbericht: „Sie sind Arzti!“ „Ja wohl, Herr Amtsgerichtsrath.“ „Auf welchem Gebiet der Kunst arbeiten Sie denn?“ „Ich bin der Mann mit dem Säugling. — Ich treibe lebendige Freude, Meise usw. Bei un Schütz vorstehende ich auch. Wiederholentlich laufe ich die Meise. In wenn ich es darf Glaschirmel, Müch und Kaffeebohne, die mit etwa hundert Zentner Puttermittel angefüllt war, ein. Nur dem günstigen Wind und dem kaltrügerigen Eingreifen der Motorpumpen ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die ganze Unterstadt übergriff. Vier kinderreiche Familien sind obdachlos geworden, die vom Magistrat zunächst im Gemeindefeind im Niederhof und bei bekannten Familien untergebracht wurden.“

Aspirin bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen.

Sette Sieburth und die Männer.

Roman von Käthe Lindner. (Copyright 1927 by Käthe Lindner, Braunschweig.) (a Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da kam es plötzlich aus der Sofaecke heraus: „Suche Sette, Rudolf... irgendwas wird sie sein. Kleidet sie in feine Sachen, aber nach dem Bureau, den Papa abholen? Ja, ja, auf dem Bureau wird sie sein, Rudolf, daß wir daran nicht gleich gehen müssen, Junge.“ „Geh, geh, hole sie...“ irgendwas muß sie doch sein.“

Der Herr Obersekretär Hellmann zog sich mit einem ironischen Lächeln einen Stuhl in den Richtkreis der Lampe und ließ sich aufsetzend nieder.

„Sie haben Sette allzu eigenwillig werden lassen, liebe Mama... Was ist das nun wieder für eine neue Kaprizie, heute am Vorabend der Hochzeit je spät noch draußen herumzumerren, daß sie erst gelüftet werden muß...“ „Geh, geh, Sette, morgen wird dies alles sein.“ „Geh, geh, Sette, Sie sind nicht immer so Gegenent überzogen, Frau Schwiegermutter, ich möchte dann wirklich an Sette irren werden. Das ist ich sonst keine mädchenhafte Juristensprache mehr, zum Donnerstags, Mama, das ist...“

Sie hob abwendend beide Hände, verlor sie zu sprechen, aber die Worte gebrachten ihr nicht. Da stand er mit finstler gelächelten Brauen auf, spöb heftig den Stuhl zurück und trat ans Fenster.

Draußen lag die Straße menschenleer. Trübe schaukelten die Pfählein in den wenigen Laternen, die die Finsternis erhellen. Hellmann legte die gelungene Stirn an die Scheiben und starrte hinaus.

Vor der Tür stand Rudolf, hielt unschlüssig einen gefalteten Zettel in der Hand, den er auf Settes kleines Schreibtisch gefunden hatte, und traute sich nicht hinein zu gehen. Er entfaltete ihn noch einmal beim Zurücktritt der Korridorlampe, doch seine Augen blinzelten, als könne er doch etwas anderes herauslesen, als was da stand:

„Geliebter Vater, liebe, liebe Mutter! Ich muß Euch einen großen Schmerz antun, ich kann nicht anders... Ich liebe Hellmann nicht, werde ich niemals lieben können und lasse mich nicht zwingen, ihn zu heiraten. Denn ich will ihm und mit ihm nicht zulassen... Darum gehe ich, vergeht, ich vergeht Eurem unglücklichen Kinde und denkt ohne Groll an mich zurück. Habt keine Angst um mich, ich gehe nicht zu denen, die das Leben in einem Affekt so sich werden. Dazu liebe ich das schöne, heiße Leben viel zu sehr, und ich will ihm jetzt entgegen gehen... Verzeiht, ich vergeht Eurer Sette.“

Respektvoll und nicht ohne Schamensfreude betrachtete Rudolf die stillen Schriftzüge. Die Sette, das Bildmädchen. Warum war er nicht wie die Sette? In seinen Aehren lag das Wort der Majestät träge und hügelig da. Mit ihm hatte die Mama liebste Sette, wenn er schon mal müde, er war doch das brave Mutterkindchen. Aber jetzt, was würde es bringen für einen Sturm geben. Tausend Meilen weit wünschte er sich fort von hier.

Aber da ging die Tür unerwartet auf, und Hellmann stand auf der Schwelle. Sah den Zettel in Rudolfs Hand und blickte mit finstleren Augen darauf nieder.

„Gib her“, sagte er, und riß das Papier aus Rudolfs Fingern. Jetzt dachte sein Laufen durch das Zimmer. Wie einer nur lachen kann im höchsten Schmerz, dachte Rudolf, und hätte mit der eigene Unmännlichkeit. Jetzt Lorenzille,

„... und dann warf Hellmann den Zettel der Mutter vor die Füße.“

„Da der Majestätbrief ihrer Tochter, Frau Rast...“

„... und dann warf Hellmann den Zettel der Mutter vor die Füße.“

„... und dann warf Hellmann den Zettel der Mutter vor die Füße.“

„... und dann warf Hellmann den Zettel der Mutter vor die Füße.“

„... und dann warf Hellmann den Zettel der Mutter vor die Füße.“

„... und dann warf Hellmann den Zettel der Mutter vor die Füße.“

„... und dann warf Hellmann den Zettel der Mutter vor die Füße.“

Tiermarkt
2 Pferde
Starker brauner Ballack
Zugeltes Pferd
Kuh
Hatz Gattelnhuh
Junge Gänsehunde
Fische
Kapitalien
Beteiligung
4500 Mark
Bargeld-Hypothek
Bankkredit
10 000 bis 15 000 Mark
15 000 Mark

300 Mark
Der Anfängerzirkel für Tanz
Hotballermeister Wesner
Englisch
Nachhilfe
Einbeirat
Heirat
Harmonische Ehe
Jungfer Mann
Heirat
Idealhe
Derekriv
H. Peters

Verloren
Jungfer Terrier
Altis-Bon
Pianos
Julius Kegel
Handlkerel
la Defen
Viehchenpolizeiliche Anordnung
Heirat

Mitteldeutsche Zeitung
das wirksame Blatt!
Park-Hotel Sanssouci, Oberhof i. Th.
Handlkerel
la Defen
Viehchenpolizeiliche Anordnung
Heirat

Original belgischer u. schwedischer H. beits-Pferde
Gute Abnehmer in Thüringen gewinnen Sie durch die in Erfurt täglich erscheinende
Denburger und ostpreussischer Acker- u. Wagenpferde, in einer Auswahl von 52 Stüd, stehen ab 3 Januar zur gefälligen Besichtigung und Musterung bereit
Chr. Körber, Halle a. S., Fernr. 21195

Konservatorium und Riemann-Seminar (Halle, Weidenplan 15)
Vorbereitung zur staatlichen Privatmusiklehrerprüfung (Voraussetzung: absolvierte Mittelschule usw.)
Der Institutsleiter C. Compes de la Porte

Hochwichtige Neuerung in Geschäfts-Drucksachen
Durchschriften ohne Kohlepapier!
Das neue Durchschreibeverfahren ist der
Karbonisierdruck
Alleinige Herstellerin in Mitteldeutschland
Otto Hendel-Druckerei

Der große Ausverkauf
und die Aufgabe meiner Filiale Kleinschmieden 6 verlangen ganz Außergewöhnliches
Pelzjacken 29.- Pelzmäntel 98.-
Herrenhüte 3.90 5.- Mützen 0.95
Libbrin
An der Ulrichskirche Leipzig, Leipziger Straße 97.

Vertical text on the right edge of the page, including page number 1 and various small notices.

Die Parteien zum Neuen Jahr.

Eine deutschnationale Stimme.

Von Dr. G. H. Schiele, Rummurg.

Hier ist das Brausen des nächsten Jahres? Der ungeheure Strom der Zeit, auf dem wir leben, treibt einer neuen Welt entgegen, — einem Sturm in der Erde. Die Welt, die wir kennen, auf denen unser überlebendes Schiff, Deutschland fährt, schiebt schneller dahin. Werden wir es überleben? Wir haben schon mehrere solche Stromschnellen in den letzten 14 Jahren überlebt. Unsere Zeitgeschichte läuft in Katastrophen (= plötzlichen Wendungen). Wir leben in einer Zeit unerhörter Dramatik, wo etwa alle vier Jahre ein neues Sturz kommt.

*

Die erste Katastrophe war in den Augusttagen von 1914. Die Welt über Nacht. Da schlug hinter uns die Tore einer Zeitperiode zu, die nicht mehr wieder erleben werden. Es war eine Zeit der Ruhe, der Ordnung, der Sicherheit, der Erweiterung des deutschen Lebensraumes. Wir merkten es nicht, daß diese im Inneren und Außen wandelte und einer Wendung entgegenging.

Die zweite Katastrophe war die vom November 1918. Sie kam auch über Nacht. Was vorherging in den vier Jahren, war ein unerhörtes großartiges Lebensgefühl von Krieg und Sieg. Auch das geht nicht mehr wieder.

Es war zugleich, ohne daß wir es gewahrt wurden, eine Zeit, in welcher der deutsche Staat als eine Einheit und die deutsche Nation erhalten hat, — vermochte für immer, d. h. auf die ein bis drei nächsten Menschenalter. Diese Zeit war zugleich eine Periode rascher Verarmung. Jeder große Krieg schließt sich an eine Verarmungs- und Verelendung des Lebensraumes an, und nun erst dieser Krieg den ganzen Welt, den wir verlieren. Trotzdem leben die meisten Menschen in der kindlichen Vorstellung, daß es für uns eine Ruckzeit in den Zustand vor 1914 gebe.

Die dritte Katastrophe war die vom Jahre 1923. Was nunmehr geschehen ist, sind 5 Jahre von Revolution und Inflation. Dies ist die zweite deutsche Verarmungsperiode und ist eine Zeit abermaliger Verelendung des deutschen Lebensraumes auf Dauer. Es ist ebenfalls eine kindliche Vorstellung, daß diese 5 Jahre der Verelendung auf dem Boden der Verelendung durch einige juristische Gelehrte überwinden werden.

Man lebte zunächst drei Jahre in Eas und Braut. Alle Jahre, — alle Gehälter der alten und der neuen Beamtenklasse, — alle Umschulung von Industrieunternehmen, — alle Umsätze, — alle Einnahmen der Kriegsschulden wurden bezahlt aus der Papiergeldmaschine. Es war ein Wallen und Bersten von Vermögensverlusten. Alle Einkommen und Gehälter rindern, — aber immer Kredit des deutschen Reiches wurden in die Papiergeldmaschine gesteckt. Alle waren Wagnisse dieser großen Massenverelendung. Dazu der Satz: „Markt gleich Markt“ welcher einen großen Markt aller Mittel- und Kleinrenten, aller Käufer an den Verkaufern, aller Schulden an den Schuldigern bedeutete. Keiner kann sagen, daß er bei diesem Schwund in dieser Zeit der allgemeinen Verelendung und dem gemeinsamen Vermögensverlust nicht dabei gewesen wäre. Welche Ängste waren dem, was er alles nur Verarmung?

Die Angehörigen haben für das Papiergeld einen sehr treuen Ausdruck. Sie nennen es: politisches Geld, — im Gegensatz zum realen Geld. Oder auch: Fiat-Geld (fiat hoc est: es

werde) — also Schein-Geld, Inflationsgeld, künstliches Geld. Ein solcher Schein-Geld hat keine feste Staatsgarantie der Geschäftsbanken. Die große Kraft zur Zahlung an sich, als jene (politischen) Vermögensgegenstände. Dennoch mußte sich dieses Volk, einmal von solchem Schein-Geld befreit, und erlosch, in Verelendung. Es bedurfte der äußersten Anstrengung von Bürgerlicher Jugend um die Geschäftlichkeit wieder zu gewinnen. Aber welche Staatsmannschaft brachte es fertig, die giftige Pflanze mit der Wurzel wieder auszugraben?

Wir leben jetzt in der dritten deutschen Verarmungsperiode. Sie gilt als eine Periode der Stabilisierung und Anhebung. Aber sie ist in Wirklichkeit nur eine Fiat-Stabilisierung und Fiat-Anhebung, sehr weit entfernt von echter Wirtschaftlichkeit. Die Währung, in welcher wir uns bewegen, ist nur Schein, weil und solange als sie von draußen durch immer neue Anstandsgebühren gehalten wird.

Auch das Leben und Wohlstand, in dem wir uns bewegen, besteht aus Schein. Es sind Löhne und Gehälter, welche durch Wahlbestimmung der Politik her gebracht, — und darum sind sie genau so Schein, wie einst die Papier-Löhne. Das gleiche gilt von den Vermögenswerten, ob es nun Bodenwerte (landwirtschaftliche oder nicht), — oder Wertwerte, oder Warenwerte sind. Es sind Fiat-Werte. Irgend in Deutschland weiß, wo der echte Lohnwert, Warenwert, Bodenwert, Aktienwert, Obligationenwert eigentlich liegt. Dies alles beruht ja nur auf einer georgien Konjunktur:

also auf einer Fiat-Konjunktur, die nicht echt ist, weil ihr der echte Markt fehlt, draußen und drinnen.

Selbst die Kredite, die wir von draußen erhalten, sind — politische Kredite. Amerika will Kapitalausfuhr martieren, um sein inneres Preis- und Lohnniveau zu halten. Es verschleudert seine Vermögensgegenstände von Naturgemessen und verdingt. Jede Kapitausfuhr ist das nicht — denn bei einer solchen wird danach gefragt, ob und auf welche Weise das Kapital als Zins und Tilgung wiederkehren wird. In welchen Werten? Amerika will zu keine fremden Werten. Es will also nicht bezahlt sein. Es macht die Rückzahlung unmöglich. Also ist das Kapital schon verschleudert, indem es Amerika verläßt.

Dabei ist es aber für uns kein Gegen. Weil die nötige Währung fehlt, mit der allein zurückgezahlt werden kann, so findet es sich, — geringe produktive Anlage. Es heißt Fiat-Konjunktur, — es wird verzehrt und verschwendet. Selbst in Nationalisierung von Industrie geht, nicht es ein Fiat, weil die Sicherung von Anstalt, die Erhaltung von Kapitalen fehlt. Was übrigbleibt, ist eine politische Schuld, — ist eine Fiat-Schuld, welche in Form einer neuen Konjunktur aus der kommerziellen Bedienung verschwinden muß, wie kein Fiat mehr für sie ist. Das ganze Spiel ist ein Spiel des Scheiterns oder des Scheiterns.

*

Sinter allen diesen Erscheinungen verweist sich der Vorgang der dritten deutschen Verarmung, auf welche eines Tages die vierte Katastrophe folgen wird. Wahrscheinlich kommt sie für den einfachen Zeitgenossen ebenfalls wie die drei anderen wie der Dieb in der Nacht. Möglich wird der Scheiter von den Dingen gesogen, und dann werden wir verelendeten Werten und verelendeten

Eine volksparteiliche Stimme.

Von Dr. Walter Ebnell,

Landesverbandsvorsitzender der Deutschen Volkspartei

Ein neues Jahr steht vor der Tür, das sechste der deutschen Inflation. Es würde der Logik und natürlichen Entwicklungslogik der deutschen Geschichte widersprechen, wenn wir aus dem neuen Jahre eine dramatische Besserung unserer gesamt-politischen Situation erwarten wollten. Wenn wir trotzdem, am 30. 12. 1923, in dem Sinne, aber doch mit Inflation und Hoffnung in das neue Jahr gehen, so bedeutet dies lediglich die Anerkennung dessen, was nicht nur deutsche Energie, Lebensfähigkeit und Arbeitskraft, sondern auch politisches Bewußtsein in der weitestgehenden letzten Zeit der letzten Jahre erreicht hat.

Die Vorbereitung und Ermöglichung künftigen Aufstiegs

unseres Volkes ist die historische Aufgabe unserer Generation, die damit zu qualitativen politischen Leistungen berufen ist, ohne selbst deren Früchte ernten zu können. Die Anforderungen an nationale Glaubensstreue und Anferberde, selbst, in die fernere Zukunft gerichtete Arbeit, die in uns gestellt werden, sind weit größer als diejenigen in ähnlichen Zeiten nationalen Glaubens, aber auch weit bedeutungsvoller. Resignation und Staatsverfall als phlogelische wohl verstandene Reaktion vieler in Wissen und Anleihen gegenüber der Welt ist in den Ausrichtungen eben nur die zukünftige Größe Deutschlands vernichten, weil nationale Selbstverleugung in unfruchtbarer Verelendung unserer tatsächlichen Lage und ihrer Erfordernisse, oder wie internat. juristische

Verleumdungen so lösen diesen gefährlichen Affekt, die viele Opfer kosteten, hindurch den unerbittlichen Weg der Arbeit gegangen zu sein, wird in künftigen Jahren eben als ein Ausmaßesmaß des heute in uns gestellten werden, sind weit größer als diejenigen in ähnlichen Zeiten nationalen Glaubens, aber auch weit bedeutungsvoller. Resignation und Staatsverfall als phlogelische wohl verstandene Reaktion vieler in Wissen und Anleihen gegenüber der Welt ist in den Ausrichtungen eben nur die zukünftige Größe Deutschlands vernichten, weil nationale Selbstverleugung in unfruchtbarer Verelendung unserer tatsächlichen Lage und ihrer Erfordernisse, oder wie internat. juristische

Verleumdungen so lösen diesen gefährlichen Affekt, die viele Opfer kosteten, hindurch den unerbittlichen Weg der Arbeit gegangen zu sein, wird in künftigen Jahren eben als ein Ausmaßesmaß des heute in uns gestellten werden, sind weit größer als diejenigen in ähnlichen Zeiten nationalen Glaubens, aber auch weit bedeutungsvoller. Resignation und Staatsverfall als phlogelische wohl verstandene Reaktion vieler in Wissen und Anleihen gegenüber der Welt ist in den Ausrichtungen eben nur die zukünftige Größe Deutschlands vernichten, weil nationale Selbstverleugung in unfruchtbarer Verelendung unserer tatsächlichen Lage und ihrer Erfordernisse, oder wie internat. juristische

Verleumdungen so lösen diesen gefährlichen Affekt, die viele Opfer kosteten, hindurch den unerbittlichen Weg der Arbeit gegangen zu sein, wird in künftigen Jahren eben als ein Ausmaßesmaß des heute in uns gestellten werden, sind weit größer als diejenigen in ähnlichen Zeiten nationalen Glaubens, aber auch weit bedeutungsvoller. Resignation und Staatsverfall als phlogelische wohl verstandene Reaktion vieler in Wissen und Anleihen gegenüber der Welt ist in den Ausrichtungen eben nur die zukünftige Größe Deutschlands vernichten, weil nationale Selbstverleugung in unfruchtbarer Verelendung unserer tatsächlichen Lage und ihrer Erfordernisse, oder wie internat. juristische

Verleumdungen so lösen diesen gefährlichen Affekt, die viele Opfer kosteten, hindurch den unerbittlichen Weg der Arbeit gegangen zu sein, wird in künftigen Jahren eben als ein Ausmaßesmaß des heute in uns gestellten werden, sind weit größer als diejenigen in ähnlichen Zeiten nationalen Glaubens, aber auch weit bedeutungsvoller. Resignation und Staatsverfall als phlogelische wohl verstandene Reaktion vieler in Wissen und Anleihen gegenüber der Welt ist in den Ausrichtungen eben nur die zukünftige Größe Deutschlands vernichten, weil nationale Selbstverleugung in unfruchtbarer Verelendung unserer tatsächlichen Lage und ihrer Erfordernisse, oder wie internat. juristische

Verleumdungen so lösen diesen gefährlichen Affekt, die viele Opfer kosteten, hindurch den unerbittlichen Weg der Arbeit gegangen zu sein, wird in künftigen Jahren eben als ein Ausmaßesmaß des heute in uns gestellten werden, sind weit größer als diejenigen in ähnlichen Zeiten nationalen Glaubens, aber auch weit bedeutungsvoller. Resignation und Staatsverfall als phlogelische wohl verstandene Reaktion vieler in Wissen und Anleihen gegenüber der Welt ist in den Ausrichtungen eben nur die zukünftige Größe Deutschlands vernichten, weil nationale Selbstverleugung in unfruchtbarer Verelendung unserer tatsächlichen Lage und ihrer Erfordernisse, oder wie internat. juristische

Verleumdungen so lösen diesen gefährlichen Affekt, die viele Opfer kosteten, hindurch den unerbittlichen Weg der Arbeit gegangen zu sein, wird in künftigen Jahren eben als ein Ausmaßesmaß des heute in uns gestellten werden, sind weit größer als diejenigen in ähnlichen Zeiten nationalen Glaubens, aber auch weit bedeutungsvoller. Resignation und Staatsverfall als phlogelische wohl verstandene Reaktion vieler in Wissen und Anleihen gegenüber der Welt ist in den Ausrichtungen eben nur die zukünftige Größe Deutschlands vernichten, weil nationale Selbstverleugung in unfruchtbarer Verelendung unserer tatsächlichen Lage und ihrer Erfordernisse, oder wie internat. juristische

Verleumdungen so lösen diesen gefährlichen Affekt, die viele Opfer kosteten, hindurch den unerbittlichen Weg der Arbeit gegangen zu sein, wird in künftigen Jahren eben als ein Ausmaßesmaß des heute in uns gestellten werden, sind weit größer als diejenigen in ähnlichen Zeiten nationalen Glaubens, aber auch weit bedeutungsvoller. Resignation und Staatsverfall als phlogelische wohl verstandene Reaktion vieler in Wissen und Anleihen gegenüber der Welt ist in den Ausrichtungen eben nur die zukünftige Größe Deutschlands vernichten, weil nationale Selbstverleugung in unfruchtbarer Verelendung unserer tatsächlichen Lage und ihrer Erfordernisse, oder wie internat. juristische

gebehen als solche erkennen, nicht um sich selbst durch innere Konflikte zerfälligen Volkes, in dem jeder die physischen und kulturellen Grundbedingungen seiner Existenz findet. Eine Verelendung der tatsächlichen Verelendung, ein organisierter Ausgleich der berufsständischen Interessen mit dem Ergebnis

gegenseitiger Förderung an Stelle fruchtlosen Kampfes, der doch durch notwendige unerschütterliche Anhänglichkeit gegenüber dem Volkstum, und ihres Führers in der vergangenen Wahlperiode in den Wahlkampf gehen, so tun wir es nicht der Partei wegen, sondern in der tiefgebundenen Überzeugung, daß es die Zukunft unseres Vaterlandes allein ist, der wir dienen. Für die deutsche Volkspartei bedeutet die Partei heute wie in ihrer ganzen Geschichte lediglich das Mittel, der Zweck aber ist das Volk und seine Zukunft. Dieser Gedankengang ist es, der uns einleitet, den Weg, wie er im neuen Jahre auch an seinem Ziele und mittelbar unsere Vaterlande dienen kann. Vor- um ein erleuchtetes neues Jahr dem Landesverband Halle-Merfeld der deutschen Volkspartei

Mittel aller anderen. Es ist die Folge des großen Erfolges, es wird durch jede neue Verarmung nicht nur vergrößert.

Keiner werden wird dieses Gefühl erst dann, wenn wir von allen Illusionen Abstand nehmen und uns auf die harte Wirklichkeit umstellen. Eindeutige Industrie und steigendes Kreditverhältnis, in Bezug auf Rentabilität und Lohnniveau, — werden der Schlüssel der Verarmung sein.

Das mir jetzt nichts anderes haben als Verarmungsgeld, wird klar, wenn wir uns vor Augen stellen:

1. daß die deutsche Ausfuhr, im großen angehen, mit Verlust vor sich geht.
2. daß die deutsche Landwirtschaft, als größte Industrie des Landes, ebenfalls mit Verlust geht.
3. daß die Finanzkonjunktur nur die Konjunkturindustrie betrifft und auf der hergebrachten Kaufkraft der Wägen, also auf der Fiat-Löhne und Fiat-Gehältern beruht.

Da alle öffentlichen Haushalte und alle Löhne und Gehälter und die gesamte Währung immer nur etwas Abgelichtetes, etwas Sekundäres sind, so müssen die Fiat-Löhne verschwinden. Will man sich selbst an ihnen, mit politischer Gewalt durchsetzen, so fördert man die Wirklichkeit, — und die Verarmung wird dann nur um so größer.

Das aber dem allen zugrunde liegt, ist ein großes Defizit an Erziehungsgrundlage, ein Minderstand der deutschen Bevölkerung zu ihrem Arbeitsmarkt, zu ihrem Lebensraum. Der deutsche Lebensraum ist kleiner geworden. Die rationalisierte Industrie produziert mehr Ware mit weniger Menschenkraft. Die bankrotte Landwirtschaft, welche die größte Menschenverzehrer ist, hat eine steigende haben sollte, löst Menschenkraft aus. Dieses Defizit an Lebensraum ist die

Staatl. Fachingen wirkt vorbildhaft und blutlos-frischend, reinigt die Organe.

Erhält Körper und Geist frisch und gesund

Branchen: offen durch das Fachingen-Zentralbüro, Berlin W 4, Wilhelmstrasse 55.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Staatl. Fachingen
bei Halle a. S., Leipzig
Heimbold & Co., Str. 104, Fernr. 2694

In's fallende Vorteile

unseres Inventur-Ausverkaufs

Abteilung

Herrenbekleidung

Herren-Saccoanzüge mod. Homespun- u. Dangelgewebe in vielen Dessins 22,-

Herren-Sportanzüge mod. Breches od. langer Umschlaghose 23,-

Herren-Ililster mod. solide Stoffqualitäten, gute Paßform 26,-

Herren-Paleots mod. Marengo-Stoffe m. Samtkragen, 2reihig 35,-

s. Meiss
Halle, am Markt
Morseburg, Kl. Ritterstraße 6

In's fallende Vorteile

unseres Inventur-Ausverkaufs

Abteilung

Knabenbekleidung

Kieler-Mäntel kräftiger blauer Cheviot 6,25

Knaben-Ililster mit Gurt und Falte 12,90

Schul-Anzüge mattere Stoffe, 10 bis 14 Jahre 8,90, 13 bis 9 Jahre 5,90

Knie- u. Leibdenhosen kräftige Stoffe 7,65

s. Meiss
Halle, am Markt
Merseburg, Kl. Ritterstraße 6

In's fallende Vorteile

unseres Inventur-Ausverkaufs

Abteilung

Joppen und Hosen

Loden-Joppen warm gefüttert, offen und geschlossen tragbar . . . 11,90

Strickwesten in allen Farben, schöne Muster . . 4,50

Herren-Hosen Kammgarn u. Bucklin, kräftige Ware 3,90

Brecheshosen haltbare Stoffe, viele Dessins . . . 4,90

s. Meiss
Halle, am Markt
Morseburg, Kl. Ritterstraße 6

In's fallende Vorteile

unseres Inventur-Ausverkaufs

Abteilung

Herrenwäsche — Herrenartikel

Oberhemden Perkal, getüchtete Brust . . . 4,50 3,80

Einsatzhemden weiß, vornehme Einätze . . . 1,90 1,45

Herrenhüften moderne Formen und Farben . . . 3,90 2,90

Binder neue Muster und Farben . . . 0,95 0,75 0,45

s. Meiss
Halle, am Markt
Morseburg, Kl. Ritterstraße 6

Das Haar der eigenen Fabrication

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer Kinder
Gertrud und Gerhard
 beehren sich hierdurch anzuzeigen
Fritz Brunner u. Frau
 Frieda geb. Feinze
Carl O. Liebethuth u. Frau
 Martha geb. Gropf
 Halle a.S., Benneckenstein a.F.
 Lindenstr. 78, Hofjäger

Gertrud Brunner
Gerhard Liebethuth
 Verlobte

Silvester 1927

Die Verlobung ihrer Kinder
Leni und Erich
 zeigen ergeben an
 Fabrikbesitzer **Ernst Schwabe**
 und Frau **Lina**
 geb. **Goldhan**
 Stahmsels
 Post Leipzig-
 Wahren

Leni Schwabe
 Dr. med.
Erich Lange
 Verlobte

Weihnachten 1927

Welfenarbeiten
 u. Sonderarbeiten führt
 sauber aus Frau
 E. Heinrich, Halle,
 Laubstr. 9, II. r.,
 Erbberhaus.

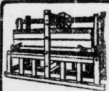
Pelzbesätze
 zugeschnitten für
 Kragen und Man-
 schetten u. Selbst-
 aufnähen in sehr
 großer Auswahl.
 Fell- u. Wollverwert.
 Henriettenstraße 31
 Tel. 250 52.

Elli Conrad
Max Gottschalk
 Verlobte

Bad Leuchstädt, im Dezember 1927

Ilse Lindau
Kurt Grasshoff
 Verlobte

Halle a. S., Güntersberge
 Steingut-Gewerz
 (Ostharz)



Allen Oberlegen
 sind
Herrschuh's neueste
Wäsche mangeln
 mit gesetzl. ge-
 schützten
 Führungslinien.
 Kein Ratscher, li-
 Schiefzahl, mehr
 Herrliche Wäsche-
 glättung, viel
 Knatschhaft, gute
 Einnahme, Be-
 queme Zahlung.
Ernst Herrschuh
 Stiegar-
 Chemnitz 234.
 Acht u. bedeutet
 So a. ex. allfabrik.

Statt Karten.
 Für die uns zu unserer
 Verlobung erwiesenen
 Aufmerksamkeiten sagen
 wir unseren besten Dank.
 Schochwitz, 30. Dez. 1928

Toni Refort
Max Biedermann

Gestern verschied nach langem schweren Leiden
 meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter
 ihrer Kinder, meine liebe Tochter und Schwester,
 Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau
Gertrud Huch
 geb. Leischauer
 im fast vollendeten 55. Lebensjahre.
 im Namen aller Hinterbliebenen
Fritz Huch.
 Halle a. S., den 30. Dezember 1927
 Beerdigung Montag nachm. 1/4 Uhr Kapelle
 Südfriedhof. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
 Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt
 Gericke, Fleischstr. 11, erbeten.

Otto Fischer
 Buchschwerm- und Bindiger BDB.
 Anhaltstraße 6 — Fernruf 21976
 arbeitet **Bilanzen** aus.

Buchführung
 Bilanzen, Steuerer-
 klärungen, B. Ben-
 ner, Halle, Linden-
 straße 71, II.

Leihers Möbelhaus
 offeriert
 Speisezimmer 390.-
 eckliche v. 385.-
 Schlafzim. 380.-
 Küche v. 120.-
 kompl. v. 120.-
 Einzelmöbel
 sportbillig
 Gr. Steinstr. 82
 1 Treppe, kein Lad.
 Beamte erhalten
 Zahlungsrecht.

Familiennachrichten.

Verlobungen (außerwärts):
 August Kästig mit Kästig, Heide,
 Niedersroda. — Eise Rohlfes mit Willi
 Rudn, Rehmstedt. — Maria Franziska
 Franz Heinitz, Zeimbach. — Eise
 Sommer mit Kurt Reute, Rammberg.
 — Eise Brackhoff mit Erich
 Schäfer, Nordhausen. — Gertrud Lange
 mit Erich Lorenz, Nordhausen.

Verlobungen (Halle):
 Otto Hampel mit Lina Gauspe. —
 Bernhard Biegand mit Käthe Runge.
Verlobungen (außerwärts):
 Erich Schütte mit Euel Grmel,
 Ziegen.

Verlobungen (Halle):
 Walter Hart, Plämermeister, 65 J., Gr.
 Steinstraße 85.
 Christe Glädel, 45 J., Königstraße 56
 (Beerdigung 31. 12., 11.30 Uhr, auf
 dem Südfriedhof).

Therese Müller geb. Kayler, 34 Jahre,
 60, Kaiserstr. 44 (Beerdigung 2. 1.,
 12.30 Uhr, von der Kapelle des
 Gertraudenfriedhofes aus).
 Gertrud Guch geb. Reifner, 35 Jahre,
 Glauchaer Str. 69 (Beerdigung 2. 1.,
 1.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus).

Christiane Witt, Kaufmann, 32 J. (Be-
 erdigung 2. 1., 2.30 Uhr, von der
 Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
 August Schaefer, Kaufmann, 87 Jahre,
 Friedenstr. 34 (Trauerfeier am 2. 1.,
 1.30 Uhr, in der Kapelle des Gertrauden-
 friedhofes).

Verlobungen (außerwärts)
 Walter Kommel, Kaufmann, 26 Jahre,
 Ammendorf (Beerdigung 2. 1., 2 Uhr,
 von der Kapelle des Südfriedhofes in
 Halle aus).

Reinhold Hoff geb. Hoff, Tischlermeister
 (Beerdigung 2. 1., 12 Uhr, von der
 Friedhofskapelle aus).
 Kurt Reipold, 23 J., Götzig (Beerdig.
 1. 1., 1.30 Uhr).

Serman Götlicher, Rentier, 83 J.,
 Rautenstrauch (Beerdigung 1. 1.,
 2.15 Uhr).

Wilhelm Götlicher, 63 J., Rötzen (Be-
 erdigung 2. 1., 3.30 Uhr, von der
 Kapelle des neuen Friedhofes aus).
 August Rohlfes geb. Decker, 87 Jahre,
 Rötzen i. Harz (Beerdigung 31. 12.,
 3 Uhr, von der Kapelle des neuen
 Friedhofes aus).

Wilhelm Reigt, Zimmermann, 66 J.,
 Lönitz (Beerdigung 31. 12., 2.30 Uhr,
 in Lönitz).
 Ludwig Müller geb. Röber, 26 Jahre,
 Rammberg (Beerdigung 2. 1., 3 Uhr,
 auf dem Neuen Friedhof).
 Wilhelmine Reigt geb. Wackert, 60 J.,
 Rammberg.

Otto Ruffschach, 32 J., Schneekube
 (Beerdigung 1. 1., 3 Uhr).
 Prof. Julie Geinert, 43 J., Weiskirchen.
 Friedrich Känel, Handelsmann, 71 J.,
 Wulzen (Beerdigung 2. 1., 2 Uhr).

Kirchliche Nachrichten

für Silvester 1927 und Neujahr 1928.

St. Georgen: In der Jahresabschlussfeier
 die die Gemeindevorstand, abds. 6 Uhr in der
 St. Georgenkirche mit frohemwilliger Aus-
 gedeutung stattfand, wird Herr Werner 2. A.
 öffentlich mitwirkt.
St. Johannes: Neujahr: 6 Stunden.
Baumhütten St.: Neujahr: 10 Rom.
St. Jeller.
Trinität: Silvester: 6 Uhr; Neujahr:
 10 Uhr.

Wir brauchen Platz

deshalb auch die ungeheuren Preisermäßigungen in unserem Inventur.

Ausverkauf.

Serienpreise **7.90 9.90 11.80 13.80**
 Einzelpaare noch weit billiger

Schuhhaus Dietze

Gr. Steinstrasse 13 und Dryanderstrasse 28 (Ecke Thomasiustr.)

Vorher **So reparieren wir jeden Kühler** Nachher

In- und ausländischen Fabrikates
Schnell und billig
 Neuanfertigung aller Systeme für
 Last- und Personen-Kraftwagen
Einsetzen neuer Kühl-
lamellen und Röhren

Mit Lieferungs-Nachweisen aus den letzten
 2 Jahren stehen wir jederzeit gern zu Diensten

Auto-Kühler-Werkstatt, Halle a. S.
 Telefon 28453 Wielandstrasse 27 Telefon 28453

Parkett - Werkstätten
Gustav Hönemann
 Halle a. S.
 Gr. Märkerstraße 7.
 Fernruf. 23631.

Elektr. Licht
 Kraft-Anlagen
 Beleucht.-Körp.
 Motore
Wihl. Schacher
 Gr. Brauhausstr. 25
 Telefon 249 28.

Ernst Vieweg
 Geiststraße 48 Halle a. d. S. Fernruf 26755

Große Ausstellung
modern. Beleuchtungskörper
 in allen Preislagen und Stilarten

Elektrische Apparate für Küche u. Haus
Bade- u. Wascheinrichtungen

Tischbanner
 gestickte Sportabzeichen
 liefert schnell und preiswert
Bruno Lundenberg
Halle, Leipziger Strasse 17 I
Monogramme
 liefert gut und billig
Bruno Lundenberg
 Halle, Leipziger-Str. abt. 17 I.

Gumperta bei Rada i. Thür. Fernr.
 Rada i. Thür. u. Erziehungs-
 anstalt (gegr. 1887). Spinnst. motor. Berg-
 sorgfält. deutsche u. griech. Erzgeb. Staat.
 Oberlehrerbefäh. a. d. Anstalt. Diers 28
 Radebeul u. Vorkursant (Oberlehrer u. Ref-
 realschulmann), Dr. Kiemann.

Zufikuroort Rottenberg in Thüringen,
 bei Rötzen.
 Erholung u. Unterricht in Kl. Kreisl. f. Anab.
 u. Wdh. (bei h. VI bis U II), Belle Be-
 reitg. d. H. u. voll. Gymnastik, bei
 Alt. erfahr. Studienrat, Herr. 1891. Cris-
 tage (Thür. Notend.). Radel u. Landw.,
 menschl. Fische u. Schwimman. Gist. u.
 Rodels. Carl-Beckhoff. St. Lehranstalt
 1931 in. Städt. Anst. jebets. Dr. Kirchgess.



Der moderne Othello
 „Lebewohl!“ hat seine Schuldigkeit getan —
 Der Mohr kann geh'n!

Geheim ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten emp-
 fohlene **Hämorrhoiden-Lebewohl- und Lebewohl-Ballenscheiben, Biech-**
und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und
 Drogerien. Wenn Sie keine Entzündungen erleben wollen, verlangen Sie
 ausdrücklich das echte **Lebewohl** in Blechdosen und weisen andere, un-
 geüblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Witterungsbericht.

Witterungsbericht. Witterungsbericht der Thüringischen Landeswetterstation Weimar... Vorhersage: Bei geringem Frost wolkig bis bedeckt, vereinzelt Schneefälle...

Abschätzung erhielt die Karttragsfolge durch einige Lieber, welche die Konzertsängerin Frau Chari. Regel lang. Zum Vortrag gelangten Lieder von Martin Frey: „Legende“, „Kom Christkind“, „Weihnachtsraum“...

hier unbekannt Werke alter Meister (Göbel und Haydn) bringen Räbers in der demnächst erscheinenden Ausgabe. Walhalla-Theater. Heute abend Abschiedsvorstellung des Gastspiels Hans Wierendorf...

Hall. Für Unterhaltung und Verpflegung ist wie immer bestens georgt. Wintergarten, Magdeburger Straße 66. Ab morgen, 1. Januar, in der Diele die feibelhafte Entomomafelbe Wand nger.

Verbandsnachrichten

Entomomafelbe Wand nger. Ab morgen, 1. Januar, in der Diele die feibelhafte Entomomafelbe Wand nger. Ab morgen, 1. Januar, in der Diele die feibelhafte Entomomafelbe Wand nger.

Das Glöckschweinechen von 1928 grunzt uns an. Silvester. Dazu gehört eigentlich Schnee. Da er uns fehlt, ersetzt ihn uns die illustrierte Saafzeitung...

Der Weihnachtsbaum für alle auf dem Marktplatz brennt heute nacht zum letzten Male.

Ballenbrand. Gestern abends 19.15 Uhr rückte die Feuerwehr nach einem Hotel am Riebeckplatz aus, wo im Neubau durch Funkenflug ein am Schornstein liegender Ballen in Brand geraten war.

In der vergangenen Nacht drangen Diebe in eine Raube in der Nähe der Rennbahn. Sie nahmen eine Kavierlampe aus Messing und ein Wandbild mit.

Befähigung bei der Polizei. Geheimrat Gräter, Kriminaldirektor Dr. Kopp und Vizepräsident Lehmann beauftragten im Auftrage des Ministeriums des Innern des Heines Polizeipräsidenten. Sie sprachen sich über die Befähigung n, besonders des neuen Polizeigefängnisses, Lobend aus.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Karl Leuchter, hier, Mahelstraße 17, feiert 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Karl Leuchter, hier, Mahelstraße 17, feiert 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Neue Mieter. Am 1. Januar wohnte die Familie Bode 25 Jahre im Hause Wilhelmstraße 38 II.

Mehrere kleine Personenampier- und Motorfahrzeugbesitzer haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, wodurch ein idyllischer geregelter Verkehr gewährleistet wird.

Die kassische Stadtmision schreibt uns: In der Woche von Neujahr bis einschl. Sonnabend findet abends 8 Uhr regelmässig eine Altars-Gebetwohle statt, und zwar Montagabend im Stadtmisionshaus, Weidenplan 4, ebenso Mittwoch bis Freitag; Dienstagabend Ludwig-Wucherer-Str. 39, Sonnabendabend Margaretenstr. 5, Der Eintritt ist für jedermann frei.

Konferatorium und Nemann-Seminar (Halle, Weidenplan 15) weist im heutigen Anzeigenteil auf die durch staatl. Erlasse gestiegene Ausbildungsmöglichkeiten für Mäntel hin. Es handelt sich um die Vorbereitung zur staatlichen Privatmusiklehrerprüfung und um die Vorbereitung zur Aufnahme a) in die staatliche Akademie für Kirchen- und Schulmusik, Charlottenburg, b) in die staatliche Akademische Hochschule für Musik, Charlottenburg, und c) in die neugestrichteten staatlichen Pädagogischen Akademien.

Gesangverein Tannhäuser. Der Männergesangverein „Tannhäuser“ hatte am dritten Weihnachtstage in Brunnerstr. „Hoflager“ die Kinder der Sangesbrüder zusammengerufen, um ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Eröffnet wurde die Feier durch einige Weihnachtslieder des Männerchores und einem Vortrag, gesprochen von der Schölerin Charlotte Clara. Darauf folgten in bunter Reihenfolge Weihnachtsgedichte und Sololagen, von den kleinsten bis zu den größten Kindern vorgelesen. Eine angenehme

Unsere Leser und wir.



Halle, den 28. Dezember 1927.

An die Soz. Zeitung, Magdeburger Zeitung für W. Mitteldeutschland

Betreffl.: Preisrückgang bei den Zeitungen.

Bei, ist das eine Freude doch gewesen, A's es in unrer Zeitung stand zu lesen, Ganz überraschend, deutlich schwarz auf weiß, Daß ich gewonnen hab' den 1. Preis! — Ich nahm das Blatt wohl x-mal in die Hände, Ob auch mein Name draus nicht gar entscheidend! Doch nein, er blieb, es war nicht nur ein Traum; Denn bald lag unterm buntem Lichterbaum Ein Mantel, ja, ein Mantel, nobel, fein, Und lacht' mich an: „Ei, schau' nur, ich bin dein!“ Wie schön, wie elegant und warm und weich! Was wäre woh' noch diesem Mantel gleich, Der Freude strahlet wie unzählige Sonnen, Weil er ja selbst „erzonnen“ und „er-wonnen“!! So kam der Zeitung Preisergebnis dann Als allerzönfste Weih-nachtsgabe an. — Recht herzlich möchte ich nun Dank heut sagen, Verprechend, daß ich auch in fernern Tagen Der Soziale-Zeitung freuer Leser bleibe, Als der ich heute diese Zeilen schreibe. Mit meinem Dank bring' ich noch ferner dar Die besten Wünsche für das neue Jahr: Erfolg u-d Glück, dem Werke Wohlgefallen Mag 1928 bringen!

Srau Bertha Neumeyer, Burgstr. 39II.



Hall. Für Unterhaltung und Verpflegung ist wie immer bestens georgt. Wintergarten, Magdeburger Straße 66. Ab morgen, 1. Januar, in der Diele die feibelhafte Entomomafelbe Wand nger. Ab morgen, 1. Januar, in der Diele die feibelhafte Entomomafelbe Wand nger.

Gezschäftsverkehr. Alle Heisungsorgane verschwinden bei Einbau einer Karag-Clasik-Heizung, bei neuer Wärmeübertragung, von unrichtiger Betriebsfähigkeit. Der vorhandene Schornstein genügt für den Karag-Clasik-Heiz, der durch angehöhlte Gefährdung alle Zimmer, einer Etagenwohnung müßte ausreichend sein. Unverbindliche Einbauvorschlüge und Preisangebote durch Firma Becker & Lohs, Halle a. d. S., Grünstraße 28.

Was wir versprechen, halten wir auch!

Advertisement for various goods: Sportstiefel (9.90 to 14.90), Herrenhalbschuh (5.90 to 11.90), Spangenschuh (3.90 to 14.90), Damen-Spangen (7.90 to 14.90). Includes a 10% discount offer.

Gebrüder Dehlschläger, Leipziger Str. 16 u. 96 Neben der Ulrichskirche

INVENTUR-AUSVERKAUF

Beginn am 2. Januar

Bedeutend im Preise herabgesetzt sind:

**Wollwaren • Strumpfwaren • Unterzeuge • Handschuhe
Damen-, Kinder- u. Herren-Wäsche • Schürzen • Korsetts
Schlafdecken • Loden-Mäntel**

H. SCHNEE NACHFOLGER

A. & F. Ebermann

Brüderstraße 2

Halle (Saale), Gr. Steinstraße 84

Neunhäuser 5

Stadt-Theater
Sontags
19-18 Uhr
Widenerbode
23-22 1/2, 11hr
Planemarie
Sontags
16-17 1/2, 11hr
Widenerbode
19-18 1/2, 11hr
3h hab dich lieb!

Stadt-Theater
Sontags
19-18 1/2 Uhr
Widenerbode
Sonder- und Fein
Galle

Textbücher
zu den
Auführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in der
Buchverlage der
Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für
Mitteldeutschland)
Hainstraße 10,
Kleinem Schiedens 9
Tel. 24656.

Artisten-
börse e.V.
Sitzungslokal:
Märbis Restaurant
Gr. Brauhausstraße 27
Telephon 244 21.
Einschlacht:
Komiker, Humoristen,
Sängerinnen,
Klavierspieler und
Jazz-Kapellen.

Walhalla
Tel. 28385
Beginn 8 Uhr
Heute Abschiedsvorstellung
„Der Hexer“
Kriminalstück in 4 Akten
Sonntag, den 1. Januar 1928
Premiere der Varieté-Festspiele
das Große Ereignis für Halle
Gastspiel

Rastelli
Das Weltwunder!
sowie das grandiose Varieté-
Programm der Attraktionen
Trotz ungeheurer Unkosten
gewöhnliche Preise
von -60 1.50 2,- 2.50 usw.
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen

Blüthner
das Klavierwunder
Alleinvertreter:
B. Doll
Halle's 1. Gr. Lindenf. 33

Koch's
Künstlerspiele
Die führende
Reinkunstbühne
bietet heute mit
18 Künstlern
eine glänzende
Silvester-Feier!
Man sichere sich
vorher gut Platz.
Im
„Atrium“
auserles. Speisen
und Getränke.
Ab Neujahr 18kl.
nachmittags
4-Uhr-Tea
mit
Mora u. Teekoff
u. d. Staatsoper
Berlin.

Saal-Schlöss
Heute
8 Uhr
der große
Silvesterball
Morgen Neujahr
großes
Konzert
der Bergkapelle
Eintritt 30 Pfg.
Karten gültig.
7 Uhr Ball.

Der Neujahr
Gesellschaft
mit Scherz
und Witz!

Der Ausstoß von
Schultheiss-Patzenhofer
Urbock
Starkbier
in alter Friedensqualität
beginnt am
4. Januar 1928



Stadtschützenhaus
Franckestraße 1
am 31. Dezember 1927
Große Silvester-Feier
Soupers an kleinen Tischen
Tafelmusik
Tischbestellungen erbeten!
K e i n Gedeckzwang.
Tel. 23572 W. Schirmer.

Zoologischer Garten
Sonntag, den 1. Januar, 16 u. 20 Uhr
Konzerte
des Hallischen Symphonie-Orchesters.
Leitung: B. Platz.

Wintergarten
Masdeburger Str. 66
Ab morgen 1. Januar 1928 in der
Diele
die fabelhafte
Schrammel-Kapelle
Blendinger.

In jedes Haus
gehört der
Otto Hendel-Kalender
für die Provinz Sachsen
1928
Der neue Jahrgang bringt wieder
zahlreiche Beiträge unterhaltender,
beschreibender, helfender Art; das
Wirtschaftsverzeichnis der Prov.-Bez.
Gürtel, Bierfabrik, Bergbau,
Raiffeisen, sowie Thüringen und Anhalt
Preis nur 25 Pf.
Zu haben in den
Bücherkuben der Saale-Zeitung (H.-Z.)
Rammelsbergstraße 10 Tel. 24646 Kleinem Schiedens 6.

Unserer werthen Kundschaft, Vereinen, Schulen und
Korporationen zur geell. Nachricht, daß wir uns zu einer
Interessengemeinschaft zusammengeschlossen haben
unte. der Firma
**„H. Saale-Pers.-Schiffahrts-
Interessengemeinschaft (Hapig)“**
Sitz Halle (S.) Gr. Steinstr. 29a Tel. 243 59
und bitten wir, alle Anfragen und Bestellungen nur
nach dorthin zu richten.
Wir wünschen ein fröhliches Neujahr!
◆ Dampfer „Herta-Frieda“, „Wettin“
Besitzer J. Strach
◆ „Monika“, „Preußen“
Besitzer Bergmann & Schuber
◆ „Leipzig“
Besitzer Otto Kreis
◆ „Nixe“
Besitzer Ernst Großmann
Größtes Unternehmen auf der Saale

Die
Fa. Saale-Pers.-Dampfschiffahrt
Besitzer **Julius Strauch**,
dessen Betrieb seit 1925 zur Beförderung von Per-
sonen auf der Saale durch die Schiffe „Herta-
Frieda“ und „Wettin“ aufgebaut ist, ist jetzt der

**Hall. Saale-Pers.-Schiffahrts-
Interessengemeinschaft (Hapig)**
angeschlossen.
Alle werthen Fahrgäste, Vereine und Schulen
bitte ich, sich nun nicht mehr bei Herrn August
Schrapler, Hardenbergstraße 1, sondern in der
Geschäftsstelle Große Steinstraße 29a,
Telephon 243 59 (Bergmann) für Wasserfahrten
zu melden.
Auch möchte ich bemerken, daß wir durch unseren
Zusammenschluß für regelrechte und bequeme
Fahrten garantieren.
J. Strach.

Bettfedern, Bettinletts
und fertige Betten
kauft man preiswert bei
Erich Meiling, Halle (Saale)
Ludwig-Wucherer-Str. 12 Tel. 29326

Zum Jahreswechsel
mehrer werden Kundschaft u. Bekannten
ein glückliches Neujahr!
Wilhelm Zimmermann und Frau
Großschlichter.
Diemitz bei Halle.

Sonntags, den
31. Dezember 1927,
große Eröffnungsfeier der
Städt. Stehbiechhalle
Gimmendorf
wird
freudlichst einladen
S. Weinmicker
und Frau

Allen lieben Freunden, Ver-
wandten und Bekannten sowie
unserer werthen Kundschaft ein
fröhliches und
gesundes Neujahr
Witt. Schröder
und Familie
Königsstraße 23

Unserer werthen Kundschaft, allen
lieben Bekannten die
herzlichst. Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Bäckerl. Kämpf
Große Gosenstraße 9

Herzl. Glückwunsch
zum neuen Jahr
wünscht seiner werthen Kundschaft
Rud. Heckton
Tischlermeister.

Reideberg
Preussischer Hof
Unsere werthen Gäste,
Freunden und Bekannten
wünscht ein gesundes
neues Jahr
Familie **Richard Zeising.**

Allen meinen werthen
Abonnenten wünsche ich ein
recht frohes
neues Jahr
Otto Fricke
Agent der Saale-Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland
Holdenstedt

Neues vom Tage

Dmitrij Rubinstein, der Abenteurer.

Ein Mächtiger im zaristischen Rußland. / Mistra weiß alles. / Kampf um seine „Ehre“.

Der Raub der Silvestergänse.
 Aus Grevelingen wird gemeldet: Ein nicht geringes Ereignis hatte vor einigen Tagen ein fester Einwohner, der sich als Silvesterbraten paar Gänse gemietet hatte. Bereits 14 Tage dem Fest müßte er jedoch von seiner Frau treuherzig Kunde vernehmen, daß alle Gänse vermisst infolge der kalten Kälte — tot in die Ställe lagen. So hatte sich die Frau die Absichten der Tiere gemacht, um diese dann in Mühle zu zerhacken. Der Hausherr war mit Jubel nicht einverstanden; er wollte die toten Gänse nicht essen, sondern sie im Garten begraben. Die kalte Witterung verdrängte jedoch vorläufig, den Gänsen ein gemeinsames Grab zu bereiten, und so legte man sie vorerst einzeln in den Stall. Groß war das Entsetzen der folgenden Tage, als man plötzlich alle Gänse in der Mühle tot in der Kälte an den Händen, aber in mitleiderregender Nothlage im alle vorfand. Die pikante Aufzeichnung der Gänse fand bald ihre Aufklärung in der Tatsache, daß sie sich an einem Fottisch mit Zuchsen ein gültig gehalten hatten und dann allmählich die überreichen Wohlthätigen von einem heimlichen Raubhelfer befallen worden waren. In diese Weise sind die Gänse zwar um ihr theures, der glückliche Götter jedoch nicht um ihren Silvesterbraten gekommen.

„Mistra“ ist wieder aufgetaucht! — Die gesamte russische Welt des In- und Auslandes wird höchst überrascht und „erregt“, als vor einiger Zeit der russische Staatsrat und Bankier Dmitrij Rubinstein eine Anfrage gegen den Berliner Regisseur Piscator erhob. Piscator hat sich nämlich erlaubt, in dem kürzlich aufgeführten Stück „Tolstoi“, „Kosjutin, die Romanows“ usw., auch Herrn Rubinstein auf die Bühne zu bringen. Rubinstein verlangte eine einstweilige Verfügung gegen Piscator.
 Jeder, der Dmitrij Rubinstein kennt, ist erstaunt über solch Unternehmlichkeit. Aber jeder, der Dmitrij Rubinstein gut kennt, ist gar nicht erstaunt. Denn dieser Rubinstein verfügt über geistige Qualitäten, die seine Person in einem fast unglücklichen Licht erscheinen lassen. Was bei jedem anderen Menschen Spekulation, Schmeichelei, Betrug, Fälschung heißen würde, wird bei Rubinstein zu einer Tat höherer Rangens, zu einer Tat, über die ein gewöhnlicher Sterblicher sich kein Urteil erlauben darf. Nicht umsonst war Dmitrij Rubinstein die letzten Jahre vor der Revolution einer der mächtigsten Männer Rußlands, dessen bloßer Rufname „Mistra“ oder noch familiärer „Mistra“ jedem Russen, der etwas an sich hat, ganz geläufig war.
 Niemand in Rußland wußte, was Mistra zu dem geworden ist, was er war. Er war einfach eines Tages da. Man erzählte sich, daß er als ein kleiner Unbekannter nach Petersburg gekommen sei und sich dort zum großen Bankier emporgearbeitet habe. Aber wie? Das wußte niemand, und das war auch völlig nebensächlich. Bald erhielt „Mistra“ den Titel eines Staatsrats — auch für recht dunkle Verdienste. Und schließlich, bei dem Ausbruch des Krieges, stellte sich heraus, daß „a Minister, kein General und kein Mitglied der Zarenfamilie auch nur einen einzigen Finger rühren konnte, ohne den Segen „Mistras“ zu erlangen. Jedemal, wenn in Rußland ein großer Sieg oder eine noch größere Niederlage gefeiert wurde, wenn es in der Duma einen großen Kampf gab, wenn ein großes Geschick gemacht wurde oder ein noch größeres Geschickszusammenbruch erfolgte, wenn ein Mini-

ster slog um ein anderes an seine Stelle kam, — jedesmal wußte man, daß „Mistra“ hier seine Hand im Spiele hatte. Er war der Vertraute sämtlicher Personen, die irgendeinen Einfluß in Rußland hatten. Auch war er der Vertraute Piscators selber, dieses sibirischen Bauern und dunklen Ehrenmannes, der den Zaren und die Zarin völlig in seinem Banne hielt.
 Hunderte von Millionen an Staatsgebern gingen durch die Hände „Mistras“. In der schwersten Kriegszeit wurde er mit einer geheimen Auslandsmission betraut und fuhr durch die europäischen Länder, um eine Reihe von „Aufträgen“, die er selbst veranlaßt und inspiriert hatte, auszuführen. Als nach seiner Rückkehr ein Komplot gegen ihn veranlaßt wurde und als man verdächtige, den mächtigen Mann schmutziger Machenschaften zu überführen, da wurden die „Berichtswörter“ zu schweren Strafen verurteilt, sogar zu Todesstrafen.
 „Es ging „Mistra“ gut. Es ging ihm immer gut. Als in Rußland die Revolution ausbrach, wußte er sehr genau, daß sein Kopf einer der ersten wäre, die fliegen würden. — So brachte er die Reste seines Vermögens schnellst nach dem Auslande (der größte Teil befand sich bereits in Sicherheit); dem für jeden anderen konnte die Revolution unerwartet kommen, aber nicht für „Mistra“ und verstand. In Europa büßte er keine politische Macht ein, aber auch hier blieb er seiner Eigenart treu.
 Die gehärglichsten und schmutzigsten Geschäfte in Oesterreich, Deutschland, Frankreich hatten „Mistra“ zu ihrem geistigen Vater. Dabei wußte er sich überall und stets gut zu „beden“, immer kam er unversehrt aus den heftigsten Affären heraus.
 Dieser Mann ist eine hochinteressante Persönlichkeit und, was mehr ist, ein großer Menschenkenner. Er hat viel Mut. Er geht stets geradeaus in den Klagen des Löwen. Er weiß ausgemacht, daß die Wahrheit die beste Waffe ist. Als es ihm sehr „schlecht“ zu gehen drohte, ging er zur Staatsanwaltschaft und erlittete Anzeige gegen sich selbst. Und er kämpfte stets mit großer Entschiedenheit für seine „Ehre“. Er war tief

„empfind“, als man seine „historische“ Gefahr in ihrem wahren Lichte in einem tendenziös gefärbten Stücke auf der Bühne zeigen wollte.
 Jetzt ist er in Paris großer Banquiergierigen überführt und verhaftet worden. Allerdings ist anzunehmen, daß die Hauptstütze an der Verhaftung nicht der Berliner Theatermann trägt...
 Ist es nun mit „Mistra“ zu Ende? Das ist kaum anzunehmen. Eine Verhaftung war für ihn bisher stets nur eine „Erholungspause“. Er wird schon wieder irgendwo auftauchen. Wir brauchen um sein Schicksal wirklich nicht besorgt zu sein.

Ein Brautpaar im Schneesturm erstören.

Wie aus Krummhölz (Riesengebirge) gemeldet wird, sind bei dem am Mittwoch herrschenden Schneesturm der 26 Jahre alte Lehrer Paul Gornalla und seine Braut, die 20 Jahre alte Charlotte Müller, beide aus Breslau, ums Leben gekommen. Man fand Breslau, ums Leben gekommen. Man fand am Donnerstag 200 Meter von der Rennerschanze als Leiche gefunden. Sie mußten bei einer Gehirngeschwulst im Sturm und in der Finsternis vom Wege abgekommen sein. Da die Leichen auf höchlichem Gebiet gefunden wurden, brachte man sie am Freitag nach Spinbelmühle.

Briefe an das „Christkind“.

Vor einigen Tagen entbotte man auf der Rudawitzer Hauptpost beim Sortieren der Briefe eine Korrespondenzkarte, die an das „Christkindlein im Himmelreich“ adressiert war. Ueberdies hatten die Briefschreiber, nämlich die kleine elfjährige Wäspi und die neunjährige Göt, auf den Briefumschlag den Namen des Reichswehrmarschallbesprechers, der dem Christkindlein das Schreiben überreichen sollte. Die beiden Schwestern, die angeblich noch im Geistesalter, aber keinen Vater haben, hatten an ihrem Schreiben ihr Adreß angegeben, und so kam es, daß sie im Wege der Kabinettskanzlei in die Spitzburg befördert wurden, wo der Reichswehrmarschall seine Gemahlin die Kinder reich besichtigen.

Die Gefangenenervolte auf Korkka unterdrückt.

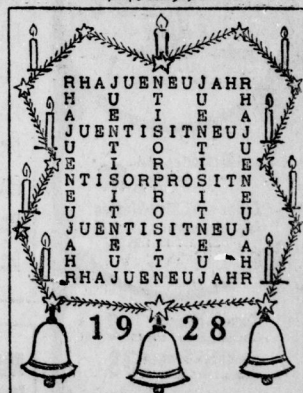
Die meuternden Militärgefangenen auf Korkka haben sich ergeben, nachdem es den Befehlshabern gelungen war, mehrere Türen zu sprengen und einige der Meuterer gefangenzunehmen. Mehrere Türen sind in Einzelhaft genommen worden.

Einkurz einer 600jährigen Kirche.

In Montelimar (Mittelfrankreich) ist eine Kirche aus dem 13. Jahrhundert, an der bereits vielfach Ausbesserungsarbeiten vorgenommen worden waren, vollständig eingestürzt.

Denkaufgabe Nr. 65.

Proßt! Neujahr!



Herr Wigja pflegte zu Neujahr seinen Verwandten und Bekannten Glückwünsche zu senden, auf denen so oft „Proßt! Neujahr“ zu lesen war, wie er Lebensjahre hinter sich hatte. Diesmal v. riandte er die oben abgebildete Karte. In welchem Lebensjahre befindet sich demnach Herr Wigja?

Denkaufgabe Nr. 66.

Denken am Neujahrstage! Das ist eigentlich etwas viel verlangt! Besonders, wenn eine mit Silvesterpunsch verbrachte Neujahrsmacht vorausgegangen ist! Aber versuchen wir dennoch! 1. Drei Gäste sollen sich der Berliner Pfannkuchen so teilen, daß keiner mehr Pfannkuchen erhält als der andere. Die Pfannkuchen dürfen aber nicht geteilt werden! Wie machen's die Gäste? 2. Was die drei Gäste das Kunststück fertig gebracht hatten, wurden auf einem mit Silvesterpfand geschmückten Teller nochmals Berliner Pfannkuchen aufgetragen; diesmal aber nur drei. Jeder der Gäste sollte sich nun einen Pfannkuchen nehmen und das letzte noch ein Pfannkuchen auf dem Teller bleiben! Sie meinen das geht nicht? Dann versuchen Sie die 3. Aufgabe so lösen, nämlich zu beweisen, daß wenn man 88 von 20 abzieht noch 22 übrig bleibt! Wer die drei Aufgaben löst, wird dank seiner Denkraft sich Glück im neuen Jahr haben!

Der Wien-Berliner Schnellzug fährt auf einen Güterzug.

Schlechte Verhältnisse.
 Der Wien-Berlin-Brug-Bodenbach-erliner Schnellzug Nr. 13, der um 412 Uhr ab von Wien abfährt, fuhr am Freitag gegen 11 Uhr morgens in der Station Obergeritz bei Berlin auf einen rangierenden Güterzug auf, der Waggon des Güterzuges entgleisten. Die Lokomotive des Schnellzuges wurde beschädigt. Der Schnellzug erlitt dadurch eine Verspätung von vier Stunden. Ein Wohnwagenfuhrer wurde schwer verletzt, vierzehn Reisende sind leicht verletzt, sie konnten die Reise fortsetzen. Die Ursache des Unfalls wird untersucht.

rohende Deichbrüche an der Obereibe.

Von der Obereibe bei Hamburg werden im Kilometerkreis 423 meterhohe Eisstaunungen melde. Besonders in der Nähe der Dämmer überbrücke ist die Sicherheit der Deiche gefährdet. weidungswanig Frachtkähne und fünf Dampfer, die im Hafen von Lenz vor Anker gegangen waren, befinden sich in ernster Bedrängnis. Die Eisbrockere gegenüber den gemauert aufgestellten Eiswallen machtes sich, werden die Eisberge an der Ufer genommen werden müssen. Die Lenzener sind mit Bangen den nächsten Tagen entgegen, da ähnliche Deichbrüche in der Gegend, wie sie sich im Jahre 1888 ereignet haben, fürchtet werden.

Der Mann, der sich selbst verlor.

Ueber den „Mann, der sich selbst verlor“, den beschöpflichen Gesprächsstoff ganz Taliane, ist nunmehr das Turiner Gericht ein salomonisches Urteil gefällt. Der vor Jahr und Tag in das Herrenhaus von Collegno eingelieferte Unbekannte haupt, nicht mehr zu wissen, wer er sei. Die folge bemühte sich um die Bestimmung seiner Identität und fand zunächst heraus, daß es sich um den rechtskräftig gekündeten Buchdrucker handelte. Gleichzeitig wurde der Unbekannte aber auch von der Familie des Professors anella als ihr bisher aus dem Kriege nicht wieder heimgekehrtes Oberhaupt reklamiert. Frau anella behauptet zunächst die Oberhand und lebte in dem wiedergefundenen Gehen acht glückliche Tage zusammen.
 Da aber gilt die Polizei mit rauber Hand ein behandeltete den Unbekannten nochmals als den rechtskräftig gekündeten Buren. Seitdem tobt der Kampf um den Unbekannten, den sich zwei Frauen s Gatten und zwei Familien als Vater freizügig angeben. Der Kampf wird derzeit eckert geführt, doch auch der Richter es für besser hielt, eine amtliche Klarstellung zu vermeiden. Der Spruch lautet daher, daß die Identität des Angeklagten in dem strafrechtlichen Buren nicht erwiesen werden könne und daß der Unbekannte daher wieder entlassen sei. Natürlich hat ihn jetzt die Familie anella heimgeführt, doch bleibt noch immer fraglich, ob damit das Ende dieses Romans genommen ist.

Das Kattagat vereist.

Die Beteiligung des Kattagat nimmt immer größere Ausmaße an. Es besteht die Gefahr, daß mehrere ostindische Häfen bei anhaltendem Frost die Schiffahrt einstellen müssen. An der hmedischen Kattagatflüsse sind die Eisverhältnisse überordentlich bedrohlich, so daß der Verkehr mit Petersburg gefährdet erscheint. Auch im Sund läuften die Feuerflöße und Leuchtbojen eingeklemmt werden. Die Eisbrecher sind überall in Tätigkeit.

4 Fischer im Treibeis umgekommen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben am 9. Dezember im Gebiet von Wurmanki Schneestürme und harter Frost eingelegt. An der Lurmanflüsse sind 24 Fischer im Treibeis umgekommen. Nur der allernotwendigste Eisenbahnverkehr kann noch aufrechterhalten werden. In Amara konnte der biblische Erziehung wegen es Unwetters nicht weiterfahren.

RAUB MIT DER WAARE

Damen-Halbschuh mit Kamel-Stoff Dachdeckerschuh Hallenturnschuh 27-42	90	Damen-Lack-Spangon grau, mode Herr. schw. Halbschuh	7 90
Tunnschuh mit Chrom- u. Leder- sohlen, 27-42	1 95	Dam. Lack-Zwischenschuh grap u. mode Spangon	8 90
Damen-Spangenschuh Brokat, Kaffler farbig Leder	3 90	Herrn Halbschuh schwarz u. braun z. T. echt Rahmen	9 80
Damen Leder Spangon schwarz, farbig u. Lack Kinder-Stiefel 31-35	5 90	Herrn Halbschuh mit Einsatz, Damen Lack, grau, m. de rosé Spangon, eleg. erarbeitung	10 90
Damen Leder Spangon Zag, Eldecks u. zweifarbig Schuh, Arbeitsstiefel, bekannt, Qualitäten, braun Kinder-Stiefel 31-35	6 90	Herr. braune Schnürstiefel mit Damen Eldecks Spangon die eleg. Modelle	12 90

ALZAR

Schuhhandels-ges. m. b. H.

ALZAR & CO.
EISENBAHNSTRASSE



GROSSER FRÜHJAHRSAUSLAUF FRÜHJAHRSAUSLAUF FRÜHJAHRSAUSLAUF

Jugendl. Kappen 65 Pf.
aus Filzbord. St. 1.35 98

Jgd. Samt-Rüte 98 Pf.
fein garniert
Stück 1.75 1.25

Moderne Filz-Rüte 1.50
schicke Garnituren
Stück 2.50 2.25

Frauen Filz-Rüte 2.50
in vielen Farben
Stück 4.25 2.90

Gesteckte Filzstumpfen 2.45
in mod. Farben St. 4.25 3.90

Velour-Rüte 2.90
in vielen Farben
Stück 5.75 3.90

Aparte Samt-Rüte 2.90
mit schicker Reihergarnitur
Stück 4.25 3.50

Elegante Seiden-Samt-Rüte 3.75
vornehme Ausführung
Stück 5.50 4.50

Wolle-Westen Damen-
kleider weiß und crem
Stück 1.25 95

Crépe-de-Chine-Westen 1.25
weiß und farbig
Stück 2.10 1.75

Damen-Kragen 28 Pf.
aus Batist Stück 65 45

Spachtel-Kragen 38 Pf.
weiß u. crem St. 75 58

Damen-Gürtel 8 Pf.
aus Wachstuch, schwarz u.
farbig Stück 10

Dam.-Ledergürtel 48 Pf.
aus Lack- od. Wild-
leder Stück 1.25 55

Große Posten

Teppiche usw.

Teppiche ca. 250X350 85.00
Stück . . . 175.00 110.00

Teppiche ca. 200X300 19.50
Stück . . . 69.50 45.00

Teppiche ca. 160X240 15.00
Stück . . . 45.90 38.00

Stegvorhän 7.75
Satin mit Trikot

Stegvorhän 19.75
zweiseitig Satin

Große Posten

Tüll-Gardinen

Tüll-Gardinen Stückware 35 Pf.
78-80 cm breit Meter 85 55

Schleifen-Gardinen 12 Pf.
engl. Tüll Stück 45 25

Schleifen-Gardinen mit Volant 35 Pf.
prima Qual. Stück 90 65

Stores prima englisch Tüll 5.75
Stück 8.75 7.50

Chaiselongue-Bedden 9.85
aparte Muster Stück 13.75 9.90

Große Posten

Tüll-Gardinen

Rüscher-Gardinen 3teilig 1.45
Garnitur 3.90 2.75

Rüscher-Gardinen Reliefware 4.25
85 cm breit, Garnitur 8.50 6.50

Madras-Gardinen 100 cm breit 7.90
mit reichem Blumenmuster Garnit.

Stores Etamine mit Einsatz 58 Pf.
Stück 2.50 1.50

Stores englisch Tüll 1.25
Stück 3.90 2.50

Kemdentuche bewährte 28 Pf.
Qualitäten . Mtr. 55 42

Linons 1. Wasche 43 Pf.
zweck Mtr. 75 58 43

Bunte Bettzeuge 48 Pf.
gebäumt u. kariert Mtr. 85 66

Bunte Bettzeuge 83 Pf.
gebäumt u. kar. Bett-
breite Mtr. 1.45 1.08

Damen-Kleidung

Ein Posten Winter-Mantel aus Velour de laine, 9.75
Wolle mit Pilsch-Kragen

Ein Posten Winter-Mantel aus haltbaren warmen Flausch- 16.50
Stoffen mit reicher Pilsch-Garnitur

Ein Posten Winter-Mantel aus Velour de laine, gute Quali- 22.50
tät, mit kleidsamer Pilsch-
Garnitur Stück 18.50

Ein Posten Winter-Mantel aus prima Velour de laine mit 28.90
reicher Pelz- und Treasen-
verzierung u. eleganter
Pilsch-Garnitur

Ein Posten Ottomane-Mantel schwarz und marine mit 4.95
reicher Pelz- und Treasen-
verzierung Stück

Ein Posten Pullover-Kleider aus haltbaren Stoffen 3.90
geschmackvoll verarbeitet

Ein Posten Jugendliche Kleider Meranestreifen Stück 4.90

Ein Posten Woll-Kleider Composé in vielen Farbstellungen Stück 5.90

Ein Posten Popeline-Kleider in vielen Farben, Rock plissiert Stück 9.90

Ein Posten Strich-Kleider sehr kleidsame Fassons Stück 15.75

Ein Posten Samt-Kleider aus guter, schwarzer Käper- 15.75
ware, Stillform Stück

Kleiderstoffe

Ein Posten Wasch-/Vussele große Muster-Auswahl Meter 65 85

Ein Posten Weiße getuppte Watte Meter 68

Ein Posten Weiße Seiden-Batiste Meter 73

Ein Posten Rüscher-Drucks Indanthren in vielen Farben Meter 1.45 1.10 98

Ein Posten Zephr und Perle für Oberhemden in modernen Stoffen u. Karos 80 cm breit Meter 1.18 95 75

Ein Posten Halbblau in soliden Farben 90/96 cm breit Meter 85

Ein Posten Hauskleiderstoffe Karos, Streifen u. Melangen Meter 1.10 96 75

Ein Posten Krepes und kunst. Karos für Kleider und Blusen Meter 98 85 78

Ein Posten Schellen und schwarz-weiße Karos für Kinderkleider Meter 1.25 98 85

Ein Posten Popeline reine Wolle, doppeltbreit Meter 2.85 2.95 1.75

Ein Posten Nestléstoffe 140 cm breit Meter 4.25 3.75 9.90

Gerstentorn-Handtücher mit Kante, gestämt Stück 46 36 25 Pf.

Große Dreif-Handtücher gestämt. Stück 38 38 25 Pf.

Jacquard-Handtücher abgepalt 48X100, gestämt u. gebündert Stück 1.25 98 58 Pf.

Dreif-Handtücher abgepalt, gestämt u. gebündert, 48X100 Stück 98 75 68 Pf.

Frauen-Barchent-Remden Stück 3.75 2.45 1.25

Männer-Barchent-Remden Stück 3.90 2.75 2.25

Große Posten in

Mädchen-Kleidung

Barchent-Kleider m. lang. Ärmeln Größe 45 Stück 68 Pf.

Kleider Taillenförmig aus warm. Winterstoffen Größe 45 Stück 90 Pf.

Kleider aus Waschsamt m. Stickerel m. lang. Ärmeln Größe 45 Stück 9.95

Mäntel aus guten Winterstoffen mit Pilschkragen Größe 50 Stück 3.90

Mäntel elegante Ausführung, aus Velour de laine m. Pelzgarnit. Stück 7.75

Große Posten

Damen-Wäsche

Beinleider mit Hohlsaum Stück 1.25 83 Pf.

Beinleider mit Stickerel Stück 2.25 1.90 1.45

Hemdhosen mit Hohlsaum oder Spitze Stück 1.95 1.75 1.35

Hemdhosen mit Stickerel Stück 4.25 3.50 2.75

Nachthemden mit Hohlsaum oder gestickt Stück 2.50 1.55

Große Posten

Schürzen

Damen-Jumperschürzen aus gestreift. Water St. 98 88 33 Pf.

Damen-Jumperschürzen Stück 1.25 98 75 Pf.

Weiße Servier-Schürzen Stück 1.98 98 68 Pf.

Neben-Schürzen aus Water Stück 36 33 28 Pf.

Mädchen-Schürzen aus Water Stück 95 75 58 Pf.

Damen-Ledertaschen Besuchsform Stück 1.45 98 85 Pf.

Damen-Koffertaschen aus Leder u. Imitation Stück 2.90 2.25 1.65

Damen-Beutel-Taschen aus Seide und Brokat Stück 4.50 3.75 2.75

Damen-Beutel-Taschen aus Leder Stück 4.50 3.90 2.65

Sehenswert sind unsere Auslagen

JOULEWIN

Halle an der Saale - Marktplatz 2 und 3

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 M.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringetlohn 1,50 M.-M. Einzelpreis 0,25 M.-M. Die feingepaltene Kolonietüte, 1,00 M.-M. Die Stollmangelle.

Blätter für Unterhaltungs

Sonntag, den 1. Januar 1928

Silvester.

Stilge von Paulrichard Henkel.

Milde und trüblich sah Thomas Burg am Silvesterabend in seinen dreißigjährigen Gesicht und Blättern im Zeitstrahl. Aber seine Gedanken konnten das Gelächere nicht lassen: seine Nise, seine Tochter, lebte ihm. In ihr hatte er das Ebenbild seiner längst verstorbenen Frau großgezogen, sie war Sonne und Leben in seinem Lebensabend — er hatte nie daran gedacht, daß sie nun schon neunzehn geworden war und einmal eine Zeit kommen könnte, in der sie nicht von morgens bis abends um ihn sei und er aufwache und einschlafe, ohne sie gesehen zu haben.

Da kam der böse Unfall auf der Straße. Er, der sein Mädel immer noch wie ein Kind behandelt hatte, hatte mit seinen schwachen Augen die Gefahr nicht erkannt, als sie vor einem Kraftwagen die Straße überqueren wollten — wie durch ein Wunder blieb er verfehlt, aber die arme Nise mußte sie mit inneren Verletzungen fortbringen. Er hatte bitter lächeln müssen, als er erfuhr, daß der Unfallsarzt demselben Arzt gehörte, in dessen Klinik Nise Aufnahme gefunden hatte. Nun war das bald vorüber; das Mädchen gesundete und in einigen Tagen würde sie wieder bei ihm sein, für ihn allein.

Es klingelte. Ein Notrufbrief. Sie schrieb, es sei zwar keine Besuchsstunde heute, aber er dürfe trotzdem kommen — gerade heute möchte sie nicht allein sein.

Eine halbe Stunde später trat er in das weiße Zimmer seiner Tochter ein.

Wie vor schon auf, Thomas Burg wäre am liebsten gleich mit ihr davongelaufen; so sehr freute er sich, sein Kind wieder zu haben. Er dachte gar nicht mehr an die Ursache und die überforderte Zeit, bis das Mädchen lächelnd und doch mit einem ungewohnten Ernst sagte: „Das war eine schlimme Zeit für mich. Das neue Jahr soll uns so etwas nicht wieder bringen. Weißt Du, in all den Tagen hier ging es mir immer durch den Kopf: Bedeutet nicht Neujahr, daß das alte Jahr nun ausruhen darf und das neue, junge sein Leben beginnen und seine Pflichten übernehmern müßte?“

Thomas kritisierte etwas verwirrt über das Paar. „Mach' Dir eine Gedanken, Nise...“ „Doch, doch — sei nicht böse, Du darfst keinen Vorwurf darin hören — aber ist es nicht an der Zeit, daß ich jetzt für Dich Sorge und auf Dich bedacht bin?“

„Aber Kind, Du bist noch zu jung.“ Sie lenkte erötend den Kopf. „Ja, allein werde ich wohl ebenso schwach sein wie Du. Aber Doktor Wels will mir gern helfen.“

Thomas sprach erschrocken auf. „Kind, was willst Du damit sagen?“

In diesem Augenblick trat der Arzt ins Zimmer. Freundlich begrüßte er den Vater seiner Patientin, ohne dessen stöhnlich hart gemordenes, verhöhlertes Gesicht zu beachten. Der Vater aber sah das Aufsteigen in den Augen seiner Tochter und hörte wie aus fremdem Munde: „Wir haben uns verlobt, Vater...“

Da wandte sich Thomas brüsk nach dem Fenster und sah mit zusammengekniffenen Lippen starr in den Winterabend hinaus. War dies das Ende aller Hoffnung, aller Mühe, einen Menschen ganz für sich zu haben? Klänge so die Freunde aus, mit der er begehren wollte?

Waise trat der Arzt an ihn heran und sagte: „Herr Burg, ich habe mir Mühe gegeben, das Unheil, das ich fürchte, im alten Jahr gut zu machen. Ihre Tochter ist gesund und kann heute

Frühling im Winter.

Eine Silvestergeschichte von

Wilhelmine Böttcher.

Ein unglücklich warmer, geradezu förmlich heller Nachmittag am letzten Tage des Jahres. Böhmischer Wein über den innenbeheizten Böden. In dieser unnatürlichen Wärme sollte man in Wallüste gehen, tanzen, das Wintervergnügen einer Silvesterreue genießen?

Die liebende Winterkraft wehte es vom Fluße herauf, als Heinrich Elvers neben der jungen Klara Ruth über die Brücke ging. Er begleitete sie auf ihren kleinen Besorgungsängen und trug ihr wie ein junger Verliebter die rötlichen zierlichen Paleten. Erst jetzt weichen Haare. Unter diesem verführerischen Winterweib strahlte ein noch vollkommen fasten-loses, jugendliches Gesicht, das einem Dreißigjährigen gehören konnte. Gerade an dem Tage, als er dies Alter erreicht, hatte die lässige Klara Ruth mit ihrem reizenden Köstchen zum ersten Male die Luft dieser Welt eingeatmet. Aufmerksam war er nun und sie sah ihn. Er liebte sie trotzdem. Daß es Wahnsinn war, wußte er, aber desto härter verbiß er sich in den gefährlichen Nadel dieser Lebenskraft.

Sie liebte vor dem Nadel stechen, in dem Klara Ruth, die junge Witwe, wohnte. „Kommen Sie heute abend zu mir!“ sagte sie mit dem weichen Kinderlächeln ihrer Größenvorgänger. „Wir werden ganz allein sein. Ober ist es Ihnen zu langweilig: Silvesterpunsch zu trinken?“

Über die großen Glastüren der Haustür, die hinter ihr zugeworfen war, kamen wie harte Goulettschläge die Regenbogenfarben des goldenen Scheinfrühlings. Überall wider Leinwand, hartes Licht, unbändiges Drängen und Säulen.

Durch diesen fallenden Frühling, den sich das Jahr für den letzten Tag gebogen hatte, ging Elvers nach Hause. Und alles zusammen: dieser aufreizende warme Tag; diese kleine Frau; diese vertrauliche Lebenskraft, die ihm mehr als der beröbte Silvesterpunsch in großer Gesellschaft ihn je hätte bringen können.

Im feinem Fein fand Elvers gedankenvoll vor seinen drei Smokings. Er wollte denjenigen nehmen, der ihm am jugendlichsten sah. Alle drei stammten von ersten Schneidern. Trotzdem fiel ihm heute die Wahl schwer. Alles, sogar der Stroghen, war ihm nicht jugendlich genug. Ihn

die Klinik verlassen. Aber tragen auch Sie Ihr Teil zu der Freude bei, die an jedem Silvesterabend sein muß! Lassen Sie uns drei das neue Jahr als neues Leben gemeinsam beginnen. Und schließen Sie das alte Jahr nicht ab, ohne Ihrer Tochter Freude zu geben, nachdem Sie so viel Freude von ihr empfangen haben!“

Thomas wollte sich mit einem heftigen Wort gegen den Arzt wenden. Aber dessen Augen blitzten so ernst und ehrlich, und es war, als ob sie den alten Mann an so vieles erinnerten, was er nie beachtet und bedacht hatte, daß Thomas betrocknen war. Befähigt den Kopf senkte. Bangsam wandte er das Gesicht von der Dunkelheit draußen nach dem hellen Zimmer zurück und sah in die wartenden, leuchtenden Augen seiner Tochter — dann reichte er ihr die Hand.

Die Silvesterlieder klangen schon, als die Drei aus der Klinik traten. Vor der Tür wartete der Wagen des Arztes, der sie nach Hause bringen wollte. — „Mein“, sagte Thomas, „ich will nichts mehr mit diesen Unglücksdingern zu tun haben — ich habe es mir geschworen...“

Da lagte Nise lächelnd: „Das war im alten Jahr, Väterchen. Aber das neue hat schon begonnen; jetzt fahren wir in das Glück, und für alle Fälle haben wir ja einen Arzt bei uns!“

Eindruck.

Von Gaste Jettens.

Deutsch von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel.

Als sie das elektrische Licht anknipfte, entdeckte sie ihn, wie er neben dem großen Spiegel am Fenster stand. Ein junger, fröhlich gebauter Mann in blauem Jackett und modernem Schnitt. An den Fingern trug er tolle Gemalthe, die zu den grauen Strümpfen, die unter ihnen hervorquollen, nicht recht zu paßten. Die Schuhe hatte er nämlich in die Jalousien gesteckt. Er hatte Handschuhe an, mehr als gewöhnlich elegant, und gerade vor dem Brust, wie zur Vertiefung, hielt er ein aufgetauchtes Weißbrot.

Sie blieb an der Tür stehen, steif, unbeweglich. Die Situation war zu neu und überaus, als daß sie im Sandumdrücken hätte mit ihr fertig werden können. Sie sah das Gesicht des Mannes klar und verlor, ein breiter Mund, eine brandrote rote Narbe unter dem linken Auge, und sie hörte ihn in gedämpfter, fast freundlichem Tone sagen: „Seien Sie nur ruhig und vernünftig!“

Ihr Schreck war vorüber, sie war wieder sie selbst und antwortete:

„Das ist vielleicht das Schicksal. Aber Sie können das Wetter wouten — ich denke nicht daran, Sie anzusehen. Ich kann übrigens alles sehr gut verstehen. Sie sind ein Einbrecher — ein Beruf, der ungeschönte Mühe erfordert. Sie arbeiten ja auch am liebsten, wenn andere schlafen. Es tut mir leid, daß ich so spät komme und Sie für...“

Sie lächelte so, wie sie es einem verhältnismäßig besseren Herrn gegenüber getan hätte.

Der Mann lachte das Wetter wouten, das zusammen und stellte es in die Tasse. Dann antwortete er in demselben Tone und mit einem Köstchen, das für jede Kranzspule gepaßt hätte:

„Man kann nie wissen, wer kommt. Sie haben gleichwohl fest auf die Treppe aufgetreten, und die Holzstreifen in diesen Wägen knarren immer. Ich habe ein sehr schönes Geheer.“

„Ich nehme an, daß das, wie so vieles andere, aus Ihrem Beruf gehört. Aber machen Sie, der Sie so vernünftig sind, auf Strümpfen zu gehen, nicht so viel Käse.“

„Stimmen zum Teil“, erwiderte er, „und dann habe ich das Treppengeheer gelernt. Man muß schräg gehen, mit der ganzen Sohle auf der Stufe, dann knarrt die Treppe nicht. Merken Sie sich das.“

„Ich werde es bis zum nächsten Male im Gedächtnis behalten. Und dann werde ich auch nicht verzweifeln, meinen kleinen Revolver mitzunehmen. Man kann ja manchmal Augen von so einem Heiligen Ding haben.“

Sie verfluchte. Ihr Blick fiel auf den kleinen Revolver neben dem Spiegel und dann fuhr sie fort:

„Sieh mal einer an, es ist ja gar nicht so wenig, was Sie da zusammengebracht haben — die ganzen Revolver und Schmutzlappen des Paulus, jedenfalls das meiste Kostentück haben Sie eine höhere Klasse, um sie zu tragen, damit nichts verloren geht. Sie werden wohl ernstlich sein, so daß Sie der Polizei nicht so viel Mühe berechnen. Aber, sagen Sie mal, ist es nicht lächerlich, eine so große Beute an den Mann zu bringen?“

„Das lassen Sie meine Sorge sein“, erwiderte er in einem Tone, den sie verstand, denn sie fuhr gleich fort:

„Ich will mich keineswegs in anderer Leute Geschäfte einmischen. Verzeihen Sie meine Neugierde. Aber sie ist ja erklärlich — es ist ja das erste Mal, daß ich einem Mann so eine heilige und so lange mit ihm in einer solchen Gesellschaft spreche darf. Sie sind ein höchst interessanter Typ. Sind Sie mal gefragt worden?“

Der Dies antwortete nicht gleich. Er dachte: Sie schwärzt zu viel. Sie will mich aufhalten, bis jemand kommt, jemand, den sie erwarnt.“

Dann sagte er:

„Man läßt sich nicht auf eine Sache ein mit dem Gedanken, daß man gefaßt wird. Das ist in un-

100 Tassen HFS Franck.

AN DIE DEUTSCHE HAUSFRAU. Erzeugnisse, die sich die Gunst von Millionen Hausfrauen in aller Welt erworben haben und ein Jahrhundert hindurch zu erhalten ruhen, müssen gut sein. Diese Überzeugung pflanzte sich fort von Generation zu Generation. Ihr Erfolg ist die heutige weltumspannende Bedeutung der Firma FRANCK und die grobe Verbreitung ihrer Erzeugnisse in allen Kulturländern. Es werden täglich über 120 Millionen Tassen getrunken. Aecht Franck und Kornfranck sind Qualitätsmarken, die nicht übertroffen werden können. Das hat die Hausfrau erkannt - Ihr gebührt unser Dank!

Heinrich Franck Söhne
G.m.b.H.
Berlin - Ludwigsburg - Halle - Neuß



Inventur -

Ausverkaufs

Keine sogenannte Ausverkaufsware, sondern nur die Ware meines regulären Geschäfts. Gewaltige Preisherabsetzungen in Modenartikeln, Restsortimenten und Einzelpaaren. / Einige Beispiele, meine Fenster zeigen Ihnen mehr:

- | | | | |
|--|-----------------------|---|-----------------------|
| Schwarz Boxkalf-Polzschuhe warm gefüttert | 7⁹⁰ | Schwarz Wildleder-Spangen verschiedene Modelle | 7⁹⁰ |
| Lack-Schnürschuhe, Rahmenarbeit Fabrikat „Fortschritt“, „Spieß“, nur Größen 35-38 | 7⁹⁰ | Herren-Luxus-Halbschuhe Rahmenarbeit, Krok m. braun Kalbleder | 9⁸⁰ |
| Lack-Spangenschuhe, sehr eleg. nur Größen 40-42 | 5⁹⁰ | Imit. Kamelhaar-Schnallenstiefel Lederkappe, Ledersohlen, Größen 31-35 | 1⁷⁵ |

Friedrich ^{mit} Leipziger **Gehschlagger** Str. 3

GROSS
DIE LEISTUNGEN!
Beginn:
Montag, 2. Januar

klein
DIE PREISE

ihrem Verufe so wie bei allen anderen. Man muß spürten sein. Unferner vielleicht am meisten.

„Nun, das ist ja nötig. Aber Sie haben ein kleines Mißo — Ihre Narbe.“

Der fremde lächelte und erwiderte: „Wenn Sie verprechen, es nicht weiter zu sagen — das ist keine Narbe. Es ist nur ein kleines Mißo. Sie ist leicht wieder abzuwaschen.“

„Wie langsam! Sind Sie ganz allein darauf gekommen, oder hat Sie Herr Conan Doyle darauf geholfen?“

„Ich sah auf Ihre Armbänder.“

„Sie haben recht, das heißt ja. Vielleicht sollten Sie die Deute einpacken und verschwinden, ehe die Diensthöfen aufpassen. Zwar schließt diese Menschenkenntnis sehr fest, vor allem, wenn Sie in Ruhe sind, aber man kann sich nicht auf sie verlassen. Es gibt auch treue Bedienten, sonderbarer Weise. Soll ich Ihnen helfen?“

„Sie machte einen Schritt zum Sekretär, aber er hielt sie auf halbem Wege an und sagte: „Warten Sie das. Ich mache mit nichts mehr daraus. Das Geschäft interessiert mich nicht mehr. Wollen Sie nur so freundlich sein, mich gehen zu lassen.“

„Es kann doch nicht Ihr Ernst sein, daß Sie ein Geschäft aufgeben, das Sie vielleicht noch einmal vorbereitet haben. Wollen Sie etwa ein anständiger Mensch werden? Wie all anderen? Aber ist das nicht rasant?“

„Er lächelte sie blickte und ging zur Tür: „Sie haben gehört, was ich gesagt habe. Das Geschäft macht mit keinen Spaß mehr. Befolgen Sie Ihren Herrn. Ich kann ihn nicht brauchen. Gute Nacht.“

„Er nahm seine Tasche und seinen Hut, die er auf einen Stuhl an der Tür gelegt hatte und dann verschwand er still und leise durch den Korridor und die Treppe hinunter.“

„Sie blieb einen Augenblick stehen und hörte. Dann ging sie zum Sekretär, und mit gewandten, flinken Fingern steckte sie alle Juwelen, Ringe, Halsketten und Broschen in ihre großen weichen Hüfttaschen.“

„Dann hand sie einen Augenblick lauschend, wartend an der Tür. Und dann glitt sie leise den Korridor hinaus.“

„Aber als sie die Treppe hinunterging, ging sie schräg und legte ihre ganze Fußsohle auf jede Stufe. Sie war vorsichtig.“

„Sie ging gerade zur Gittertür hinaus als der Nachtwächter um die Ecke kam. Sie sah ihn und ging ruhig und sicher nach der anderen Richtung.“

„Ich komme bald, ihr godmen Kinder! Vergeben! Iperet uns der Winter. In untre meren Stunden ein.“

„Wir wollen uns zum Feuer legen und taufendfüßig uns ergehen, Uns lieben wie die Engeln.“

„Wir wollen kleine Kränzchen winden, Wir wollen kleine Sträußchen binden Und wie die kleinen Kinder sein!“

(Goethe)

Sibiriens Recht und Rache.

Unter diesem Titel hat Gagn v. Kopper, lecher im Roman-Verlag ein überaus feilsches und anerkanntes Buch herausgebracht. Kopper, der Mann der europaischen Urgebeite, erzählt an der Hand eines abenteuerlich spannenden Romans von Rauslauf und von Sibirien mit Genie und dem Verlaufe der Ereignisse wie aus dem Buch folgende Textprobe:

„Es wurde nicht sehr viel während dieser Nacht in der Hütte gesprochen. Jens und Gortinski hatten die beiden erschöpften Sträflinge vor der Hütte in den Schnee geworfen und die Wurzeln befreit. Sie schoben sich Lee, als ob nichts geschähen wäre und lösten sich von Zeit zu Zeit nach dem in der Ecke am Kamin lauernden, gefesselten Droschens. Er sprach sein Wort zu dem Verbrecher, nur Jens überzeuge sich hin und wieder, ob die Fesseln auch fest lagen und zog sie rüchthelms mit einem Soldatentel an. Dieser Vorsatz soll nicht fort kommen“, brumme er, „unter Sibirien ist ein fiheres Gefängnis als die Wime Alexander III.“ Schweigend rauchten dann die beiden Hinterwälder am Kamin ihre Pfeifen und tranken Tee. Jensen von den beiden dachte an Schlaf in dieser Nacht.“

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als draußen das Kratzen von Schneeschuhen zu hören war: Cementsa kam in rascher Fahrt durch die See. Er sprang von den Schneehöfen, schürte die Hände ab und ließ sie laufen. Dann stellte er die Stier an der Hüttenwand auf, hing die Gestrirre an den Stoppel daneben und trat in die Tür. Er warf ein kleines Paket aus, entnahm ihm eine schwarze, die Vorderseite und überreichte sie schweigend Gortinski. Dieser griff in die Tasche und zog die dreierlei, aus hartem Leder geflochten, fursichtige Gortinskefische hervor. Er ließ die R. einen durch die Hand gleiten, prüfte die feinen, klebschwermern Säden aus deren Rindere, nicht ernst und sprach: „Der Tisch hier soll unsere Sabala sein.“ Er packte die Hände des Verbrechers, riß ihn mit einer Wut aus der Ecke und richtete ihn auf. „Dann packte Jens Droschensfisches Füße, und der Körper des Wörbers plumpste auf den Tisch. Mit Hinterräumen und Sundeitriem stellte der Senker sein Eyer mit dem Rücken nach oben gefest lag Droschen Hefe schneidend am Tisch. Aber er betratte nicht um Gnade, er wimmerte, er weinte nicht — denn Droschensfische war sein freige. „Er wachte, was nun kommen würde, aber er bis die Bänne zusammen.“

„Die Droschensfische“, sagte der Senker, „Denn wegenen mußte der unschuld ge Droschensfisch mit Minsengängnis leiden, demerwegen wurde er mit Wut ausgepeitelt, demerwegen hat er jahrelang die schwersten Seelenqualen erduldet. Wir sind nicht deine Richter, weil du harnliche Stüher und Bauerer umgebracht hast. Dasse hätten wir dich nur niedergebieten, wenn wir dich rechtzeitig erwicht hätten. Wir sind auch nicht deine Richter, weil du Droschensfisch ermordet hast — gewiß

nicht! — Es ist die einzige gute Tat deines Lebens“

„Ich bitte um euer Urteil“, sprach der Senker nach einer Weile zu Jens und Cementsa gewandt. Der Gefangene knirschte in abnormer Weise mit den Zähnen, doch sein Wort kam von seinen Lippen.“

„Was hat dieser Mensch hier verdient?“ fragte Gortinski finster.

„Ein Tod“, murmelte Jens. „Möge Gott dich vergelten, der dich in deiner einzigen Verdonnisst später noch ein wenig zu gute.“

„Du Tod“, sagte Gortinski. Dann aber: „Cementsa, eriß dem Hund die Kehle vom Leibe!“ Der Tisch tat wie ihm geschien. Der Senker nahm die schwere Strafpfeife zur Hand: „Es ist das Letztmal, daß du hier bist“, murmelte er, das Letztmal und d. esmal trifft du nicht ein bloßes Vieh, das aus fierlicher Dummheit schuldig wurde an der Menschheit, diesmal trifft du deinen Unschuldigen, den Richtertrichter nach Sibirien brachte!“

„D. esmal trifft du einen, dessen Schuld Strafe und Plage fordert.“ Der Senker hob den mächtigen Arm, die geflochtenen Riemer der Peitsche schnitzten und lautlos durch die Luft — der erste hartbare Stich schloß nieder. Der Getroffene gützte zum Schreien. Der Senker ließ die Peitsche zum zweiten, zum drittenmal niederfallen.“

„Da knallte ein Schuß. Rauch erfüllte die Hütte — ein schwarzer Fall war zu hören — die erdbene. Dann mit der Peitsche knirschte die Peitsche.“

„Räumen...? Was haben Sie getan, Jens?“, fragte der Senker vor freudebeide.“

„Ich habe der Sache ein Ende gemacht...“ Jens lud ruhig seine Wundheilbüchse. „Ich habe dem Mann das — er wies auf den vom Tisch auf den Boden gefallenen Droschensfische — den Stein gegeben, wie wir Jäger dies zu tun gewohnt sind. Nachherlein im Urwald ist die Wüste, nicht die Peitsche!“

Der Senker wandte sich ab, ohne ein Wort zu sagen. Er warf die Peitsche neben Patronenbeutel und Zündschloß in den Scherzloch schüttelte sein Gevöhr und ging hinaus. Er stellte sich auf die Eier und ließ in die Hütte hinein — seiner Behaltung zu.“

„Jens rief ihn nicht zurück. Er stand sinnend vor dem Toten.“

„Es ist besser so“, murmelte er dann. „Dann befaß Jens dem Stofsen, alles zusammenpacken. Er fachte mit an, um die Leiden der Geflochtenen in die Hütte zu schleppen. Die Toten wurden nebeneinander auf dem Boden der Peitsche gelegt und Droschensfische.“

„Jens stapelte alles Holz, das vor der Hütte lag, mehrere Kisten, in den Raum und schüttete Feuerholz hinein. Dann g. er zum Kamin, entnahm ihm die Kohlen und brennendes Holz und ließ die Hütte in der Stube.“

„Er ließ die Hüttenkür und ließ eine Stree madenwärts, gefolgt von Cementsa. Dann ließ er stehen und blinnte zurück.“

„Rauch quoll aus der kleinen Stube, eine Flamme züngelte zum Himmel herauf. Dann löbete der Rauch sich auf die dünnen Bretter, kletterte dem Schnee, bog sich in der Höhe wie Papier. Es flüsterte und knachte, eine weißrote Flamme schoß zum Fenster hinaus. Die Wölken glähten, die Luft waberte. Und knatternd und raschelnd fürzte der alte Stofsaum ein. Jens schüttelte seine Büchse um und spante die Hunde an. Dann ließen die Jäger langsam die Hunde hinauf, ihren Pütten zu.“

Neue Bücher.

„Von Robachs Handarbeitsbüchern und Handarbeitsheften sowie Einzelheften sind wieder eine Reihe Neuerwerbungen zu verzeichnen, die der Frau, dem Mädchen eine vollkommenere Bereicherung der Kenntnisse und Handfertigkeit bei der Herstellung von Handarbeiten für das Heim, die Kleidung oder für eigene Verwendung zur vorläufigen Aufbeziehung in der Schule und dem Sommerferien vermitteln. Besonders zu begrüßen sind die neuen Bücher und Heftchen zum Stricken, Häkeln, Sticken und Weben. Band 38: „Bettstift“ (1,50 M.), Band 39: „Aus dem Städtchen der Wäcker“ (1,50 M.), beide enthalten allerlei Modelle von Hüfen, Decken, Webungsängen und vielen nützlichen Dingen mehr. Nr. 126: „Kunst der Pullover und Westen für Herren“ (0,75 M.), Nr. 127: „Neues aus Wolle und Seide“ (0,75 M.), Nr. 128: „Handweberei mit dem Kammwebstuhl“ (1,50 M.), dem „Hilgen“ (1,50 M.), beide enthalten allerlei Modelle von Hüfen, Decken, Webungsängen und vielen nützlichen Dingen mehr. Nr. 129: „Kunst der Pullover und Westen für Herren“ (0,75 M.), Nr. 130: „Handweberei mit dem Kammwebstuhl“ (1,50 M.), dem „Hilgen“ (1,50 M.), beide enthalten allerlei Modelle von Hüfen, Decken, Webungsängen und vielen nützlichen Dingen mehr. Nr. 131: „Kunst der Pullover und Westen für Herren“ (0,75 M.), Nr. 132: „Handweberei mit dem Kammwebstuhl“ (1,50 M.), dem „Hilgen“ (1,50 M.), beide enthalten allerlei Modelle von Hüfen, Decken, Webungsängen und vielen nützlichen Dingen mehr. Nr. 133: „Kunst der Pullover und Westen für Herren“ (0,75 M.), Nr. 134: „Handweberei mit dem Kammwebstuhl“ (1,50 M.), dem „Hilgen“ (1,50 M.), beide enthalten allerlei Modelle von Hüfen, Decken, Webungsängen und vielen nützlichen Dingen mehr. Nr. 135: „Kunst der Pullover und Westen für Herren“ (0,75 M.), Nr. 136: „Handweberei mit dem Kammwebstuhl“ (1,50 M.), dem „Hilgen“ (1,50 M.), beide enthalten allerlei Modelle von Hüfen, Decken, Webungsängen und vielen nützlichen Dingen mehr. Nr. 137: „Kunst der Pullover und Westen für Herren“ (0,75 M.), Nr. 138: „Handweberei mit dem Kammwebstuhl“ (1,50 M.), dem „Hilgen“ (1,50 M.), beide enthalten allerlei Modelle von Hüfen, Decken, Webungsängen und vielen nützlichen Dingen mehr. Nr. 139: „Kunst der Pullover und Westen für Herren“ (0,75 M.), Nr. 140: „Handweberei mit dem Kammwebstuhl“ (1,50 M.), dem „Hilgen“ (1,50 M.), beide enthalten allerlei Modelle von Hüfen, Decken, Webungsängen und vielen nützlichen Dingen mehr.“

Samtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstube der Saale Zeitung
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Rannschersrasse 10.

Am 2. Januar beginnt unsere große

Immobilien-Auktionen

Wir haben Auktionsversteigerungen
Landschaften und die verschiedensten

Waldig-Pönnitz & Tinkens

St. G.



Fragen des Alltags

Vorzugsige Rückzahlung der Aufwertung.

D. B. in W. Ich möchte zum 15. Dezember 1927 meine aufgewertete Hypothek (614 Mark) ablösen, habe vom ersten Tage, als das Gesetz in Kraft trat, meine Zinsen pünktlich bezahlt. Wie ist es mit dem Zinseszins und wie habe ich mich zu verhalten?

Antwort: Nach § 25 des Aufwertungsgesetzes kann der Schuldner den Aufwertungsbeitrag drei Monate nach Kündigung bis zum 1. März zurückzahlen. Sie brauchen nur 94 Prozent zu zahlen.

D. B. in S. Mietel sind die alten preussischen Rentenbriefe wert?

Antwort: Für die Bewertung der alten preussischen Rentenbriefe ist in erster Linie die Bewertung und Kaufzeit der nach der Verordnung vom 8. Februar 1926 ausgebenen Einheitsrentenbriefe maßgebend. Die hierfür in Aussicht gestellte Befristung ist unveränderlich und bis heute nicht erfüllt. Die heutigen Kurse der Rentenbriefe sind demnach, falls auch nur 5% prozentige Abhängen der Rentenbriefe ausgeben werden sollten, bei der Zinsanhebung einer Prozentigen Rendite eine mittlere Rückzahlung in 25 Jahren.

Frage W. S. Im August 1920 ließ ich meinem Schwager 500 Mark, eine Bescheinigung darüber bekam ich erst am 1. März 1922. Die Bescheinigung ist durch Schuld des Büchsenhändlers zurückgegangen. Kann ich Rückgabe verlangen und wieviel? Welchen Geldwert hatten 1000 Mark am 5. April 1922?

Antwort: 500 Mark waren Mitte August 1920 gleich 70 Goldmark. Diese können Sie zurückverlangen. 1000 Mark waren am 5. April 1921 gleich 72 Goldmark.

R. K. Kann ein Geschäftsführer-Darlehen von 3000 Mark, welches am 1. 11. 1916 eingetragenen, am 30. 11. 1919 zurückgezahlt und am 2. 4. 1923 gelöst wurde, aufgewertet werden? Wie hoch haben 1000 Mark am 1. 11. 1919?

Antwort: Da eine Rückzahlung vor dem 15. 6. 1922 erfolgte, kommt eine Aufwertung nicht in Frage. Die letzte Frist ist auch am 1. Oktober 1927 abgelaufen. Laufender Papiermarkt waren am 1. 11. 1919 gleich 126 G.M.

F. Et. in G. Ich hatte auf meinem Grundstück eine Friedenshypothek von 2500 Mark. Ich habe zurückgezahlt gegen Quittung und Hypothekenbrief am 13. 12. 1922. Die Hypothek ist aber nicht gelöscht worden im Grundbuch. Kann der Gläubiger noch Ansprüche stellen? Was jetzt hat er sich nicht gemeldet, hat auch nichts angemeldet. Was vielleicht ist selber die Sache machen?

Antwort: Die letzte Anmeldefrist ist am 1. Oktober 1927 verstrichen. Der Gläubiger mußte anmelden. Für Sie besteht kein Anmeldezwang.

Unbeschränkte Aufwertung.

D. B. Ich habe am 27. Januar 1922 ein unbekanntes Grundstück (Hinterland) gekauft. Kaufpreis 15.000 Mark; 500 Mark habe ich angezahlt. In das noch 15.000 Mark Restkaufgeld als Hypothek eingetragen worden. Was habe ich heute für dieses Grundstück Aufwertung zu zahlen?

Antwort: Restkaufgeld der nach dem 1. Januar 1922 begründet sind, werden unbefristet aufgewertet. Sie können also, da Sie nur eine geringe Anzahlung geleistet haben, fast den

ganzen damaligen Wert des Grundstücks in Goldmark zu bezahlen.

M. S. B. Mein Vater borste meinem Schwager 1914 1500 Mark, ohne Schuldschein. Dies Geld will mein Schwager 1919 auf die Kreispartialle getragen haben. Er hat Aufwertung beantragt. Was hat Vater machen, bis die Kasse aufreitet? Oder kann er das Geld schon jetzt von meinem Schwager verlangen? Und wieviel?

Antwort: Mangels anderer Vereinbarungen hat doch wohl Ihr Vater diesem Schwager das Geld zu seiner freien Verfügung gegeben. Anfolgebefehl muß Ihr Schwager sofort bis zu 25 Prozent aufwerten, wenn es sich um ein Geschäftsführerdarlehen handelte (keine Zinsen etc.), sonst 4%. Der Schwager kann dann letztendlich später die Aufwertung der Sparkasse (ca. 1250 Prozent) für sich veranlassen.

M. S. E. 500. Ich übernahm vor dem Kriege von meinem Vater das Haus und etwas Land und mußte meiner Schwester 1/4 Jahr nach meines Vaters Tode dafür tausend Mark auszahlen. Nun laufe meine Schwester auch ein Haus. Da sie nicht Geld genug hatte und auch anderweitig feins betam und am Ende das Haus nicht nehmen konnte, entschloß ich mich, ihr das Geld, welches ihr noch fehlte, die tausend Mark, zu geben. Sie verzinsle es mir vom Tage ab mit 4 Prozent. Aber nun kam doch die Zeit, da das Geld keinen Wert mehr hatte, da verließ das Besagte der Zinsen. Da nun das Geld wieder seinen vollen Wert hat und mein Vater noch lebt und ich doch erst das Kapital 1/4 Jahr nach seinem Tode auszahlen muß, kann ich da nun wohl, da ich 50 Jahre darüber vergangen bin, wieder Zinsen beanspruchen? Aufwertung habe ich nicht machen lassen, weil es doch ihr überflüssiges Vermögen ist und nach dem Tode meines Vaters ihr Erbschaft. Sie sagte einfach, das Geld wäre auch nur verfallen. Ich hätte mir aber dafür, wenn ich es noch hätte, Land kaufen können, da hier ein Grundstück verkauft war. Sie äußerte sich: „Da kriegt du auf die tausend Mark Aufwertung zu 12 Prozent 120 Mark, dafür zahle ich dir Zinsen und du zahlst mir nach dem Tode meines Tode die tausend Mark raus.“

Antwort: Ihr Schwager muß den Goldmarkwert verzinsen, den die 1000 Mark hatten, als Sie sie ihr vorweg auszahlten, und zwar bis zum Tode des Vaters. Dann müssen Sie noch den Rest nachzahlen, der an dem Betrag fehlt, der 1000 Mark in Gold wert waren, als Sie das Grundstück übernahmen. Die Zinsen werden wir Ihnen angeben, wenn Sie uns die beiden Daten nennen, wann die Übernahme des Grundstücks erfolgte und wann Sie die 1000 Papiermark Ihrer Schwester gaben.

D. in S. Für meinen Schwager wurde aus Anlaß einer Erbteilung im Anzuge der festsitziger Jahre auf das bürgerliche Grundstück seines Bruders eine Hypothek von 3000 M. eingetragen. Um die Jahrhundertwende starb der Bruder, eine Witwe und einen Sohn hinterlassend, in deren Besitz das Grundstück sich noch befindet. Im Frühjahr d. J. starb der Schwager. Eine Lösung der Hypothek gegen Ratenaufentfernung während der Vakanzzeit hatte er zweimal abgelehnt. Zinsen sind bei der Inflation nicht gezahlt worden. Nun beantragen keine Kinder 100 Prozent Aufwertung beim zuständigen Amts-

gericht. Ist eine höhere Aufwertung zu erzielen?

Antwort: Nach § 10 des Aufw.Gesetzes ist eine höhere Aufwertung bei Grunderwerbungen auch ohne zeitliche Beschränkung zulässig (vgl. den Kommentar von Mügel zu § 10 Ziffer 14). Wie hoch die Aufwertung festgesetzt wird, liegt in der Hand des Richters.

Hie Goldmark — hie Papiermark.

A. E. in B. 1. Vom Jahre 1896 bis 1908 hatte ich je nach und nach 1536 Mark gepart. Im April 1922 hob ich 1500 Mark ab. Jetzt wird nun 15 Prozent aufgewertet, es sind die restlichen 26 Mark mit 4,02 Mark aufgewertet worden; dürfen die 1600 Mark mir nicht noch angerechnet werden als Ausgabe, es sind doch wohl nur 22% Goldmark gewesen? 2. Meine Schwägerin hat 1918 und 1919 fünf Berliner Kreispartialle etwa 3000 Mark eingekauft, dieses dagegen ist nur nach dem Goldwert in Ankaß gebracht und mit 15 Prozent aufgewertet. Darf je zweierlei Verfahren werden? Bei Eingehungen nach Goldwert, bei Abhebungen Papiermark im gleichen Werte wie Goldmark?

Antwort: Die gesetzliche Regelung ist in der Tat so erfolgt.

R. B. 1000. Im Jahre 1900 erhielt ich von meinem Vater 6000 Mark auf Schuldschein mit 4% Prozent zu verzinsen, geborgt. 1914 verkaufte ich mein Geschäft und wollte meinem Vater die 6000 Mark zurückzahlen. Er meinte aber, ich sollte es behalten, es wäre ja gut wie mein Erbe, nur weiter verzinsen müßte ich es ihm. Dies habe ich getan. 1918 starb mein Vater. Die Mutter war nun Erbin. Dieser habe ich es weiter verzinst bis zur Inflationzeit, da ging das Geld verloren. Ich hatte die 6000 Mark in Papieren angelegt; auf Wunsch meines Vaters. Vor 14 Tagen ungefähr verlangten meine Geschwister von mir eine 25000 Aufwertung. Durch eine andere väterliche Aufwertung war ich in der Lage, die 25 Prozent zu zahlen. Wiergen Tage danach schrieben meine Geschwister wieder und verlangten 100 Prozent Aufwertung. Ich habe durch den Krieg mein ganzes Vermögen verloren, arbeite auf Grube Dechow im Magazins und verdiene pro Woche 30 Mark. Also ich gar nicht in der Lage, meinen Geschwistern 100 Prozent aufzuwerten.

Antwort: Sie haben sich mit der Gesamtsumme auf 25 Prozent geeinigt. Sie sind Ihrer Verpflichtung nachgekommen und haben gezahlt, und damit ist die Sache erledigt. Weitere Forderungen können Ihre Geschwister nicht stellen.

M. S. Ich kaufte im Jahre 1919, im Juli, ein Einfamilienhaus einschließlich einer Baustelle (1/2 Morgen groß) für den Preis von 3200 Mark, mußte aber, um passiv in Ordnung zu bringen, daß es bezugsfähig war, etwa 2100 Mark ansetzen. Ich habe nun die Hälfte, da ich es selbst nicht mehr bewohne, das Haus wieder zu verkaufen. Was für Unkosten würden nun in diesem Falle entstehen.

Antwort: Die Höhe der Unkosten ist in den einzelnen Gemeinden verschieden. Fragen Sie bei der Gemeindeverwaltung an.

A. B. 100. Ich will meine aufgewertete Hypothek am 1. Januar 1928 an den Gläubiger zurückzahlen; Zinsen habe ich bis jetzt gezahlt, wie habe ich mich nun zu verhalten, und was habe ich zu zahlen?

Antwort: Sie brauchen nur 93,81 Prozent zu zahlen.

Kinder aus erster und zweiter Ehe.

Otto J. Wie ist die gesetzliche Erbfolge? Ein Erben für das väterliche Vermögen sind vorhanden: 1. zwei Söhne aus erster Ehe, aus zweiter Ehe der Vater, die Stiefmutter, zu 1. ein Sohn. Der Vater lebt noch.

Antwort: Im Falle des Todes des Vaters, der aus erster Ehe zwei Söhne und aus zweiter Ehe seine Ehefrau und einen Sohn hinterlassen würde, hätte die Ehefrau bei gesetzlicher Erbfolge 1/2 des Nachlasses zu beanspruchen. Die übrigen 1/2 würden an die Nachkommen fallen, und zwar zu gleichen Teilen, so daß jeder der Söhne gleichmäßig 1/4 des Nachlasses erben würde (§§ 1921, 1924 Abs. 4 BGB.). Falls aus erster Ehe ein Testament der Ehefrau oder ein gegenseitiges Testament der Eheleute vorhanden sein sollte, würde sich die Erbfolge wesentlich ändern, da dann die Kinder und die Ehefrau posterior Ehe keinen Anspruch auf den Nachlaß der Frau aus erster Ehe erben könnten, sondern dieser nur den Söhnen erster Ehe zufließen würde. Aber auch hier könnten Bestimmungen getroffen werden, die den Nachlaß der ersten Ehefrau in das Vermögen des Ehegatten übergehen zu lassen und damit auch eine Beteiligung an dem von der ersten Ehefrau hinterlassenen Erbsitz durch die Frau zweiter Ehe und deren Kinder herbeizuführen. In ähnlicher Weise würde sich die Erbfolge ändern, falls die zweite Ehefrau vor dem Erblasser (Vater) leben sollte.

Frage W. in R. Habe durch Beschäftigung eines 17jährigen Durchein durch eine Schuldverteilung im März 1918 mein rechtliches Auge verloren. Im Januar 1921 bekam ich eine Summe von 6000 M. ausgezahlt. Diese wurde mir in Raten von 1000 Mark je Monat gezahlt. Habe immer sehr viele Gelderwerb mit Kopfschmerzen und Nervenleiden und kann dadurch verschiedene Tage der Woche nicht meiner Arbeit nachgehen. Aufw. dem bestehe ich noch mehrere Schrottkörner in der Gehirnsehle, welche dieses Leben verursachen. Kann ich nun auf gerichtlichem Wege eine weitere Entschädigung verlangen?

Antwort: Die Rechtslage ist freilich. Die hergehende Ansicht (vgl. Kommentar von Mügel, § 63, Ziff. 3 u. 4) ist die, daß Sie gemäß § 63 auf Aufwertung der Rückzahlung klagen können. Beantragen Sie ein Armenrecht bei der Gemeinde und gehen Sie dann zum Rechtsanwalt.

G. G. Ich bin Witwe, habe zwei Kinder von fünf und vier Jahren, bekomme für beide monatlich 29,76 Mark, für mich bekomme ich gar nichts. Ich habe eine eigene Wohnung von zwei Etagen und Küche und habe mich nun vom Altermutter und Nachbarin ernährt. Möchte bemerken, daß ich immer ein möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung an junge Ehepaare abgegeben habe. Vor ungefähr einem halben Jahre bot ich mir eine Stelle als Stillhalterin mit freier Wohnung und Licht frei und nachgeh; ich beward mich die Stelle und erhielt dieselbe. Ich wollte nun meine Wohnung dem Wohnungsmann abgeben, da aber um eine Befestigung, die es mir ermöglicht, wieder eine Wohnung zu beantragen, falls das Dienstverhältnis mal gelöst würde und die Zwangswirtschaft noch bestehen sollte. Ich habe nun vom Wohnungsmann den Befehl erhalten: „Wenn Sie eine Vermählung beabsichtigen, so kann

Inventur-Ausverkauf

Rücksichtslos herabgesetzte Preise Hier einige Beispiele:

Herren-Anzüge	Mk. 15.00	Damen-Kleider	Mk. 4.50	Knaben-Anzüge	Mk. 4.50
Herren-Ulster	Mk. 9.50	Damen-Mäntel	Mk. 7.50	Knaben-Ulster	Mk. 8.50
Herren-Loden-Joppen	Mk. 13.00	Damen-Kostüme	Mk. 12.50	Kieler Paletots	Mk. 6.50
Herren-Hosen	Mk. 3.50	Damen-Röcke	Mk. 3.00	Strick-Anzüge	Mk. 10.00

So hilft sich der moderne Geschäftsmann, wenn er sein Lager für die Frühjahrsmode räumen muß

ENDEL P O L S & D U N K E R

Große Ulrichstraße 19-20 Halle an der Saale Große Ulrichstraße 19-20

Aus dem Tagebuch eines Zirkusmannes.

Von Dr. A. H. Kober.

Ein für berühmter Journalist hat neulich unsere Clowns interviewt. Er hielt mich für wichtig...

die gute Truppe. Da hat der berühmte Interviewer den Kopf geschüttelt und geäußert, das meine er nicht...

Die Themse hinunterziehen, vor dem Kriege hatte Carrarino einen für brillanten Gnieclown...

Die die Clow. die eine ausgezeichnete Kaufarbeit macht, in die Nummer bereingekommen...

Ich kann mir denken, was unsere Clowns dem Interviewer geantwortet haben. Ueber die geplante russische Clowenadademie haben sie die Waagen gedrückt...

Sehr interessant wäre es, wenn ein Clown einmal die Psychologie seines Publikums schreiben könnte, denn er untercheidet „leichte Städte“...

Der exotische Mensch unter unseren Exoten ist ein echter Chinese, der sein Wort Chinesisch versteht, sondern seine Unterhaltungen im reinsten Berlinisch führt...

Zentralheizungen Becker & Lisch Halle a. S. Fabrik für Rohrbearbeitung und Rohrleitungsbau...

Ausverkauf Bettwaren die Sie jetzt erhalten zu herabgesetzten Preisen! Metall-Bettstellen mit Patentmatratze...

Jüngere bef. Beamtentochter im Haushalt tätig, hier fremd, sucht Umänderung...

Ober-, Nachthemden, Schlafanzüge nach Mass. Sitz garantiert. H. Martini...

Ihre Bilanz wird bearbeitet! Heuer und buchdientlich von Radmann...

Maß Ausmaß 11 37 M. M. Peim, Gr. Steinstr. 6, Fr. Huth gegenüb.

In meinem Inventur-Ausverkauf gelangen Pelzwaren im Preise ermäßigt zum Verkauf. Einzelne Weiten in Herren-Hüten sind bedeutend billiger. CARL JACOB Gr. Ulrichstraße 56

Inventur-Ausverkauf Jetzt kaufen Sie billig Schirme-Stöcke Pleiten bei ERNST KARRAS JUN. Inh. Hans Herz Leinzöperstraße 4

Großer Preis von Deutschland für Rennwagen.

Am 15. Juli am dem Nürnberg.

Das bedeutendste deutsche Automobilrennen des Jahres 1928, der Große Preis von Deutschland für Rennwagen, gelangt bereits jetzt durch den Automobilklub von Deutschland für den 15. Juli nach dem Nürnberg zur Ausfertigung. Dieser Veranstaltung kommt international eine erhebliche Bedeutung deshalb zu, weil der „Große Preis“ nach dem Beschluß der Association Internationale des Automobile Clubs Reconnus in diejenigen „Großen Preise“ eingereiht worden ist, die für die Automobilweltmeisterschaft 1928 gewertet werden. Der Wettbewerb, der

Aber eine Strecke von rund 500 Kilometern

führt, ist offen für alle Rennwagen ohne Beschränkung des Zylinderinhalts. Nur das Gewicht ist begrenzt; es darf nicht geringer als 550 Kilogramm, nicht höher als 750 Kilogramm sein. Am Preisenfeld insgesamt 70 000 Mark vorgelesen, von denen der Erste neben einem wertvollen Ehrenpreis 40 000, der Zweite 20 000, der Dritte 10 000 Mark erhält. Das Rennen ist am 15. Juli jedes Frühjahr festgelegt, von welcher Summe die Hälfte für jeden gefahrenen Wagen zurückvergütet wird. Der Rennwagen ist eine Einzylinder-Gebläse in Höhe von 1000 Mark pro Fahrzeug beizufügen die in Form einer Wertgarantie hinterlegt werden kann. Dem Bewerber wird jedoch Garantie für jeden gefahrenen Wagen zurück-erhalten. Kennungsschild ist am 20. April beim Bureau der Sportkommission des A. v. D., Berlin W. 9.

Im Rahmen der Veranstaltung wird am Tage vorher, 14. Juli, der Große Preis von Deutschland für Sportwagen ausgetragen, dessen Ausfertigung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.

Eishockey in Davos.

Bei prächtigem Winterwetter wurden am Donnerstag in Davos die Eishockeyspiele am den Spengler-Pokal fortgesetzt. Am Vermittag spielte

Davos gegen die Berliner Canadians und konnte sich durch einen leichten 5:1-Sieg (Qualifizierungsspiel: 0:0, 2:0) für das Endspiel qualifizieren, das am Sonnabendmittag noch nicht geht. Ein sehr ruhiges Treffen lieferten sich am Nachmittag der Berliner Schlittschuh-Club und die Mannschaft der Universität Oxford, das die Vertreter

des deutschen Clubs mit 4:2 zu ihren Gunsten entschieden. In der 4. Minute konnte Dr. Koche eine Pfanke von Johansen zum ersten Tore verwandeln, doch fiel schon eine Minute später der Ausgleich. Oxford drängte nun und steuerte im Tor der Berliner hatte zeitweise schwere Arbeit zu verrichten. In der 10. Minute schob Dr. Koche das Führungstor, mit 2:1 zugunsten von Berlin schloß auch das erste Drittel. Im nächsten Spielabschnitt war der Kampf äußerst schnell, zu einwandfreien Torerfolgen kam es jedoch zunächst nicht, da beide Torehüter stehend in der Klemme waren. Ein von Oxford erzielter Treffer mußte wegen „Offsides“ annulliert werden. Kurz vor dem Wechsel führte eine schöne Kombination von Jäncke, Johansen und Dr. Koche zum dritten Tor für Berlin. Zu Beginn der letzten Spielzeit machte sich bei den Engländern eine leichte Ermüdung bemerkbar, Jäncke schob in der 4. Minute den vierten Treffer, fünf Minuten später konnte Oxford ebenfalls noch einmal die Scheibe ein-fernden, bei dem Ergebnis von 4:2 blieb es dann bis zum Schluß.

Oxford schlägt Studenten.

Die englischen Studenten der Universität Oxford, die schon am Vortage im Treffen mit dem

Berliner Schlittschuh-Club eine erhebliche Formverbesserung erlitten, gaben dem deutschen Eishockey-Sport-Club Krefeld mit 2:0 das Nachsehen. Schon in der ersten Spielzeit kamen sie zum Führungstor, im zweiten Spielabschnitt erzielte Oxford das Reaktiv auf 2:0 und verteidigte diesen Vorsprung bis zum Schluß mit Erfolg. Alle Bemühungen der Bayern, wenigstens das Ehrentor zu erzielen, scheiterten.

Die Studenten von Cambridge waren ebenfalls erfolgreich, und zwar mit 3:1 über die Berliner Canadians. Erst in der dritten Spielzeit, nachdem der Kampf bis dahin 1:1 gefolgt hatte, vermochten die Cambridge-Beute den Sieg für sich zu stellen.

T. V. Büschdorf.

Am heutigen Sonnabend, dem 31. Dez., findet in den Räumen des Volkshauses Krefeld in Büschdorf eine große turnerische Veranstaltung des T. V. Büschdorf verbunden mit anschließendem Eishockeyspiel statt. Die Vorstellungen beginnen bereits um 6 Uhr. Der T. V. Büschdorf ist mit einer der aus-gezeichnetsten Vereine auf dem Lande, welcher sich in einer ungeheuren Stärke entwickelt hat. Der 1. Vorsitzende, August Linke, welcher aus dem gleichnamigen T. V. hervorgeht, hat es verstanden, alle Jünglinge des Turnens in diesen Verein aufzunehmen. Ihm zur Seite steht ein ganz treuer Mitarbeiter, deren es gelang, ganz besonders die Handballmannschaft mit auf die rechte Höhe zu bringen. Einzel selbst war in frühester Zeit ein bekannter Gräbenretturner und hat auf Grund seiner reichen Erfahrungen auch das Gerätturnen in die richtigen Bahnen geleitet. Die turnerischen Vorführungen, welche an diesem Tage gegeben werden, dürften ihren Wertebereich nicht verfehlt, nur besonders deshalb nicht, weil viele ländliche Gräbenvereine daran teilnehmen werden und auch von den heiligen Turnvereinen ein reger Besuch zu erwarten ist. — Am gleichen Tage feiert der „Turnerturnverein Büschdorf“ sein „Jubiläum“ im Vereinslokal „Stadt Halle“. Anfang 19 Uhr.

Zur Nachahmung empfohlen.

Ein bemerkenswerter Schritt zur Verähnlichung und zu gemeinschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Turnen und Sport ist in Süddeutschland getrieben worden. Der Bezirk Südbayern des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes hat in seiner Vorstands- und Vertreterversammlung den ein-klimmigen Beschluß gefaßt, den Staffellauf Germania-München für das Jahr 1928 gemeinsam mit dem Turngau München auszuführen und durchzuführen.

Vereinsnachrichten.

Kaufmännischer Turnverein C. V. Halle. Am Neujahrstag, d. 11. Uhr, Frühgymnastik im Kriegerklub, Telemistrotze.

Spielervereinigung Krefeld, C. V. Zum Silvester treffen sich die Mitglieder der Spielvereinigung im Schützenhaus Krefeld. Anfang 8 Uhr.

Halle 02. Silvester: Jungvolkes Beisammensein im „Nicolais“, Eingang Marktstraße. Neujahr: Tanzabend in Völlberg.

Wader-Halle. Wir erwarten heute abend alle Mitglieder mit Damen zur Silvesterfeier unserer Box- und Schwimmabteilung im Saal des Bierhauses Engelhardt. Unterhaltung, Gelangensquartett und Tanz, diverse Ueberrassungen.

Hall. Tischfußball C. V. Neuenhain. Am Neujahrstage werden während des Radmittingstellers Kunststücke — sowohl Einzel- als auch Paarkunst — gegeben. Der festliche Unterhalt im Gasthausunter wird nach wie vor von 11 bis 1 Uhr vorm. und 3 bis 5 Uhr nachm. erteilt. Mittwoch, den 4. Jan., nachm. von 8 bis 5 Uhr, C. Konzert. Man beachte ferner die auf der Klubbühne angehängten Veranstaltungsinformationen über das Gelingen am Sonntag, dem 8. Januar (Schnee) und Kunstlaufentzerrungen usw.). Am Neujahrstage, nachm. von 1 bis 3 1/2 Uhr, Eishockeitraining.

Öffentliche Aufforderung zur Ablieferung der Lohnsteuerabzugsbelege für das Kalenderjahr 1927.

A. Ablieferung der Einkommensteuerkarten für das Kalenderjahr 1927.

1. Wer ist ablieferungspflichtig?
Jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1927 oder während eines Teiles desselben der Steuerabzug vom Arbeitslohn durch Verwendung von Einkommensteuerkarten eingerichtet worden ist, hat spätestens bis zum 29. Februar 1928 seine Steuerkarte 1927 und die dazu gehörigen ordnungsmäßig ausgefüllten Einlagebogen mit den entwerteten Steuerkarten an das Finanzamt abzuliefern.

2. Wie erfolgt die Ablieferung?
Durch persönliche Ablieferung oder Uebertragung durch die Post (Einschreiben) an das zuständige Finanzamt.
Dabei hat der Arbeitnehmer auf der Steuerkarte 1927 oder einem angeheften Zettel anzugeben:
a) die Behörde, die die Steuerkarte 1928 ansetzte hat und die Nummer dieser Steuerkarte.
b) seinen Wohnsitz am Tage der Ablieferung.

3. Wo erfolgt die Ablieferung?
Die Ablieferung erfolgt an das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer zurzeit der Ablieferung seinen Wohnsitz oder beim Fehlen eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

4. Folgen der unterlassenen Ablieferungen.
Die Veräumlichung der Ablieferungsfrist ist strafbar. Außerdem kann die Ablieferung durch Geldstrafen erzwungen werden.

5. Pflichten der Arbeitgeber.
Die Arbeitgeber sind verpflichtet, diese Aufforderung in dem Arbeits- und Geschäftsräumen durch Aushang öffentlich bekanntzumachen, auch wenn sie für ihren Betrieb den Steuerabzug im Uebermehlungsverfahren abführen.

B. Einreichung von Lohnsteuerübermehlungslisten durch die Arbeitgeber.

Nach Maßgabe der Verordnung vom 2. August 1927 über die vereinfachte Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1927 sind alle Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1927 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer ab, oder durch Uebertragung abgeführt haben, verpflichtet, spätestens bis zum 29. Februar 1928 dem Finanzamt, an das die Lohnsteuer abgeführt worden ist, Lohnsteuerübermehlungslisten nebst den zugehörigen Belegunterlagen oder Fotokopien nach vorgezeichneten Mustern einzureichen. Die erforderlichen Vordrucke nebst Musterblätter können beim Finanzamt anstelle des Angeordneten werden, soweit sie nicht bereits überliefert sind. Die Arbeitgeber brauchen für das Kalenderjahr 1927 in die Lohnsteuerübermehlungslisten nur diejenigen Arbeitnehmer aufzunehmen, die im Kalenderjahr 1927 während der ganzen Dauer oder eines Teiles der Beschäftigung in einer anderen Gemeinde als in der der Lohnsteuerabzug eingeleitet wurde ihren Wohnsitz gehabt haben.

C. Einreichung von Lohnsteuervordrücken für die Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1927 9200 M. übersteigen hat.

Da für das Kalenderjahr 1927 nur eine vereinfachte Ausfertigung der Steuerabzugsbelege erfolgt, haben inländische Arbeitgeber ohne Rücksicht, ob sie die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer im Uebermehlungs- oder Lohnsteuerverfahren abführen, spätestens bis zum 31. Januar 1928 ohne besondere Aufforderung Vordrucke für die Arbeitnehmer einzureichen, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1927 9200 M. übersteigt hat. Die Einreichung der Vordrucke hat nach vorgezeichneten Mustern und bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich zu sein. An der Finanzamt sind auch die in diesen Vordrücken enthaltenen Belege eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat.

Halle (Saale), den 31. Dezember 1927.

Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.

Am 2. Januar beginnt
Inwendig-Ordnungsverkauf
Mein Bekleidungs, Halbes, das Maß der Mode zu bringen an-
fordert, daß am 2. Jan. der Verkauf der Bekleidungs-Lagen ge-
öffnet wird. Selbst sind in meinem Inwendig-Ordnungsverkauf alle
Leinwand, Stoffe, Wäsche, Pelze enorm billig
Lager, Große Kneipen. 16

Neu-Eingänge in allen Größen
Winter-Ware muss herans!
Inventur
Mächtig abgebaute Preise!
Beginn 2. Januar
Was frage ich jetzt nach Verlieren...
Winter-Kleidung für Herren, Burschen und Knaben
Herren-Mäntel von 18.— an
Burschen-Mäntel von 16.— an
Knaben-Mäntel von 6.— an
Herren-Anzüge von 23.— an
Winterjoppen von 13.— an
Alle anderen Artikel erstaunlich billig.
Otto Knoll
Leipziger Straße 36

Am Riebeckplatz **Gr. Ulrichstraße 51**

Der Andrang ist noch größer wie am ersten Tage!
Nur noch bis einschl. Montag!

Der Millionen-Prunkfilm der Terra!

Die Jugend der Königin Luise

(Kronprinzessin Luise)

Tausende von Mitwirkenden!
Ein historisches Kolossal-Gemälde von unerhörten Ausmaßen!

In der Hauptrolle:
Mady Christians
der vergötterte Liebling des deutschen Publikums.

Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Große Jugend- und Fremdenvorstellung
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen halbe Preise!

Dienstag nachm. 4 Uhr:
Die mit Spannung erwartete Premiere
Der rote Ritter der Luft.

MODERNES THEATER
Das führende Tanz-Kabarett.

Heute große Silvestertage

Ab 1. Januar:
Attraktionen aller Länder!
Der größte bisher gezeigte Spielplan
Sonntags: 4-Uhr-TEE.

RAKETE

Das Haus der guten Kleinkunst
Heute in sämtlichen Räumen
Gr. Silvester-Feier

Am Neujahrstag
der vollständig neue, vielseitige
Neujahrs-Spielplan
aus welchem hervorgehoben werden:

Max Frey Alfred Putze
der Senior der derherrorragend
deutschkünstler. Vortragsmister
Lotte Markow Orig. 2 Gaston's
dieorig. Vortrags- das vielseitige
künstlerin I. pikant u. anmutig.
Darbietungen. wunderb. Kostüm-
Victorini. Ausstattung
der, brillante Elly Dornelly
Straßengeiger m. ihr. Teddybär.
Symphono-Jazz!
Neue Kapelle! Neue Kapelle!

Ufa - Theater
Leipziger Straße

Die Hölle der Jungfrauen

Enthüllungen aus polnischen Jungmädchenheimen nach dem Roman von Gabriela Zapolska, der seinerzeit auf Grand seiner erschütternden Sittenschilderungen aus gewissen polnischen Pensionen und Erziehungsheimen Ansehen erregte.

Ein Bild von schoungleser Wahrheit und erschütternder Realistik.

In den Hauptrollen:
Werner Krauß, Elizza la Porta, Daggy Servaes.

Dazu der bunte Teil und die Ufa-Wochenschau!

Beginn:
Werktags 4.00 6.20 8.15 Uhr.
Sonntags ab 3.00 Uhr.

Ufa - Theater
Alte Promenade

Alle Herzen flogen ihm zu:

Casanova

dem Abgott der Frauen, dem Beschützer der Hofflosen, dem lebenswertesten Abenteuer aller Zeiten. Sein Name wurde Begriff, wurde Schatzsucher nach Freuden, nach Liebe. Unerstlich ist er.

Und heute?
Überall, wo man ihn sieht lübelt man ihm zu. denn er lebt, er ist da. Der Casanova-Film ist es, der alle Welt begeistert, eine Giebelleistung europäischer Filmkunst.

In der Hauptrolle:
Iwan Mosjukin.

Beginn:
Werktags 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Sonntags ab 3.30 Uhr.

Hotel u. Café Koch
verlängerte Königstr. 51.

Allen Freunden und Bekannten ein fröhliches Neujahr!

Zu Silvester und Neujahr ist für stimmungsvolle Unterhaltung bestens gesorgt!

Silvester-Punsch
Um gütigen Zuspruch bittet
Richard Koch.

Leuchtturm
Seite Samstag

Großer Silvesterball
ab 20 Uhr:

Auto-Omnibusverbindung
Riebeckplatz-Leuchtturm und umf. Am Neujahrstage

Öffentlicher Ball.

Auswärtige Theater

Reues Theater in Leipzig
Sonntag, 1. Jan. 7.00
Der Evangelimann
Altes Theater in Leipzig
Sonntag, 1. Jan. 7.30
Großes Operetten-theater in Leipzig
Sonntag, 1. Jan. 8.00
Die fröhliche Gänse- Stadt-Theater in Wladiburg
Sonntag, 1. Jan. 7.00
Zimmlied
Wilhelm-Theater in Wladiburg
Sonntag, 1. Jan. 8.00
Spiel im Schloß
Friedrich-Theater in Dessau
Sonntag, 1. Jan. 8.30
Der Rosenkavalier
Stadt-Theater in Erfurt
Sonntag, 1. Jan. 7.30
Die Gierbasjürlin
Deutsches National-Theater in Weimar
Sonntag, 1. Jan. 7.00
Ein Walzertraum

Mars la Tour Porter vom Fass.

SCHAUBURG

Das Tagesgespräch von Halle ist

Tente

Nach dem gleichnamigen Roman aus der Berl. Illustrierten Zeitung.

Ein Stück Zeitgeschichte aus Deutschlands vierter Welt!
Niemand zu Tode und doch ein sittlicher Aufruf. (Germania).

In den Hauptrollen:
Hans Stiw, der beliebte Künstler aus Halle und weitere namhafte Künstler.

Das Teilprogramm:
Oper-Woche - Mode - Humor - Aktuelles

Besuchen Sie nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung, da der Abendabend gewaltig ist.

Sonntags ab 3 Uhr
Wochentags 4.30 6.30 8.30 Uhr

Unsere geehrten Besuchern, Freunden und Gönnern ein
Frohes Neujahr!

Die besten Wünsche für Neujahr 1928

allen unseren sehr geschätzten Geschäftsfreunden

C. Teudeloff

Automobile

Werkstätten für alle Fabrikate
Ersatzteile, Zubehör, Bereifungen
Dapolin-Tankanlage

Gegründet 1888

Meiner hochverehrten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

HANS MEYER
Damen-, Herren-, Theater-Fiseur
Rennschloßstraße 13 - Tel. 220 44

6 ausserordentlich preiswerte Mittelmeer-Reisen

mit dem 11000 Tons grossen Nordmarica Dampfer „POLONIA“ der BALTIC-AMERICA-LINIE:

- Dem Frühling entgegen: 25. Februar bis 11. März: Opern-Lissabon-Gibraltar-Tetuan-Alger-Gorles-Monte Carlo.
- Nach Algerien und Tunesien: 18. bis 27. März: Monte-Carlo-Alger-Gibraltar-Tetuan-Alger-Gorles-Monte Carlo.
- Osterreise nach Spanien: 30. März bis 14. April (Genau): Genua-Spanien-Valencia-Granada-Valencia-Alicante (Eibis)-Barcelona-Barcelona-Monaco-Monte Carlo.
- Grosse Mittelmeer-Reise: 6. April bis 1. Mai: Monte-Tripolis-Malta-Alban-Smyrna-Constantinopel-Valona-Salonica-Venedig.
- Preis der ersten vier Reisen von M. 250,- an inklusive vorzüglicher Verpflegung u. Tischwein.
- Grosse Orientreise: 8. bis 27. Mai: Venedig-Cattaro-Catweche in Sevilla (Genua)-Genua-Palastina (See Genua)-red. Nazareth-Jerusalem-Belchem-Tripolis-Syria (Smyrna-Paraden-Luxor-Bengasi-Malta-Tetua-Marseille. Preis von M. 480,- an.
- Nordafrika - Atlantische Inseln - America: 30. Mai bis 12. Juli: Monte-Carlo-Algerien-Alger-Gibraltar-Tetua-Casablanca-Madeira-Azoren-Boulogne-New York-Newfundland-Cherbourg-Hamburg. Preis exkl. des 12 tag. Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von M. 720,- an

Alle näheren Einzelheiten durch Prospekt N:31
MITTELMEER-REISEBUREAU
Berlin W8, Mauerstr. 2, Hamburg 36, Eppendorferweg 22 und durch alle anderen bedeutenden Reisebureaus.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Oskar Winkler und Frau
Halberstädter Straße 3 - Bernstr. 202 01

Unsere verehrlichen Besuchern die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Ufa-Theater Leipziger Straße
Ufa-Theater Alte Promenade

Unsere verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Carl Hofer u. Frau
Fischhandlung
Wärgasse 5

Allen Kunden, Freunden und Bekannten ein frohes Neujahr!

Mar Schultze,
Ink. Paul Ehrich, Wöringwinger 3

Meinen werten Gästen zum Neujahrswchsel ein
Prosit Neujahr!
KARL MARDECK und FRAU
„Goldener Stern“, Döllnitz

Ein recht frohes und legendreiches Neujahr wünscht seiner werten Kundschaft Firma Henze & Richter sowie Freunden, Bekannten, Club- u. Sportkameraden

Otto Henze
1. Dorf 2. L. 2.

Zum neuen Jahr

allen meinen treuen Kunden und Freunden die herzlichsten Glückwünsche.

H. Heinrich,
Spezial-Herren-Friseurgeschäft
Waisenhausring 1 (Seale-Zig).

Allen ihren Besuchern, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche

Die Direktion der C. T.-Lichtspiele
Halle a. S.

Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein gesundes u. frohes Neujahr!

Richard Marquart
Fuhr- und Kohlengeschäft
Ammendorf

Ecksteins Restaurant
Bergstraße 1

Meinen werten Gästen Freunden und Bekannten Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Familie Eckstein.

Winterkuren in Dr. Köhler's Sanatorium
BAD ELSTER (Sachsen)

Herz-, Nerven- und Stoffwechselleiden, Rheumatismus, Gelenkeriden, Lähmungen, Fraueniden.

Moorbäder und alle Kurmittel im Hause.

Blutleber der Magendoktor

Baumschnitt u. Gartenarbeit
führt fachgemäß aus
Carl Siebert,
Halle, Reilstraße 48.

Trotz Teilzahlung

Großer
Inventur-Ausverkauf
in Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe
bis zu 50 Proz. Preisermäßigung

Nur bis 21. Januar 1928

B. Ehrenreich & Co.

Halle (Saale), Rannische Straße 15



**Kinderwagen
Klappwagen
Stubenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Tische
Schutzgitter
Selbstfahrer
Bubifäder
Roller**

während der Inventur
besonders preiswert
**Kinderwagenhaus
Bruno Paris**
letzt Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Noch ist es Zeit!

Montag ♦ Dienstag ♦ Mittwoch
bietet Ihnen außergewöhnliche Vorteile
Der grosse stadtbekannte
Pelzwaren-Verkauf!

im **Hotel Rotes Ross, Halle**
Leipziger Strasse 76, Hoteleingang 1. Etage

Trotz der billigen Preise
noch **25%** Skonto bei Barzahlung

Leipziger Pelzwaren

Eina Elsäßer, An der Universität 7 - Geöffnet von 11-7 Uhr

Rundfunk-Programm

Mitteldeutscher Sender, Sonntag, 1. Januar 1928.
8.30-9 Uhr: Credentien aus der Leipziger Musik-
fische, ausgeführt vom Kantor und Organist Max Hoff.
9 Uhr: Morgenfeier. Hans Brodow-Schule: 11 bis
11.30 Uhr: Vortragsreihe: "Wache und Wollungen im
änglischen Leben und in der Schrift". 3. Vortrag: Prof.
Dr. Carl Wagnert-Gleim: "Wache und Wollungen".
11.30-12 Uhr: Vortragsreihe: "Die Finanzen des Deutschen
Reiches und der Länder". 7. Vortrag: Dr. F.
Wester von den vereinigten Staatswissenschaftlichen
Seminar der Universität Leipzig: "Einkommenssteuern,
Mieten und im Finanzrecht des Reiches und der
Länder". 12-13 Uhr: Musikalische Stunde, 12.30 Uhr:
Wichtiges aus den Wochenereignissen, 16.30-18 Uhr:
Konzert. Mitwirkende: Paul Schöffel (Viola), Theodor
Blumer (Klavier), des Dresdener Sinfonieorchesters (die
ersten Plätze), Schmeber, Bülow, Kropffler, Hans
Brodow-Schule. 19-19.30 Uhr: Vortragsreihe:
"Die Zukunft des Reiches". 3. Vortrag: Professor
Hans Brodow-Schule (Vereinsvereinsleiter Dresden).
"Wie erkennt und fördert die Schule berufliche Anlagen
der Jugendlichen". 19.30-20 Uhr: Vortragsreihe:
"Hofft der Erde und Sonne". 2. Vortrag: Dr. Hub.
Sänger vom Volkshaus Leipzig der Leipziger
Universität: "Hofft der Sonne". 20.15 Uhr: Kleine
Sinfonie. Mitwirkende: Clara Gerhart-Schulze
(Gesang), Hedra Wend (Klavier), Wilhelm Engel
(Viola), Professor Julius Kropffler (Cello) und
das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar
Weber. 22 Uhr: Sportlust. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

ausgabe (Deutsch und Esperanto), Schneebilder und
Zifferhandschreibungen, 12 Uhr: Mittagsmusik, 12.30
Uhr: Saunter Zeitgen. 13.05 Uhr: Mitteilungen
des Deutschen Landwirtschafsstudiums, 13.15 Uhr: Briefe
und Antworten, 16-16.30 Uhr: Deutsche Belle,
Berlin: Sinfonietheater Röntgen und Viktor G. (Gander);
Frankfurt: Sinfonieorchester (Liederabend), 16.30
bis 17.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonie-
orchesters. Dirigent: Hilmar Weber. (Aus franzö-
sischen Opern.) 18-18.30 Uhr: Deutsche Belle, Berlin:

Bringen Sie Ihren
Lassen Sie Ihren
Kaufen Sie Ihren
Erstes Fachgeschäft am Platz. Friedrichstr. 56

Accu zum Laden Kästner
reparieren
nur bei
Friedrichstr. 56

Königsbrunnhausen, Montag, den 2. Januar 1928.
12-13 Uhr: Englisch für Schüler: Die Queen-
Mary; Ein. von Friebe, Leiter Mann, 14-14.30 Uhr:
Neben für Hausliche und selbständige Handwerker;
Stud.-Mat. Friebe, Dr. Hans Flegel, 14.30-15 Uhr:
Friedrichs-Verleger und Gedicht, 2er Zamen-
baum von Andersen, 15-15.30 Uhr: Landfräulein
wähle zum kommenden Berufsausbildungszeit;
Wieland Fischer-Gebard, 15.35-15.40 Uhr: Briefe
und Antworten, 15.45-15.55 Uhr: Stadtmittagessen
und Speisefolgen; Abete Silber-Namens, 16 bis
16.30 Uhr: Sprechstunde; Dr. R. Graf, 16.30-17 Uhr:
Deutsche Sinfonietheater: Sinfonietheater und Kammer-
Orchester; Dr. Hans Flegel, 17-18 Uhr: Übertragung des
Nachmittagskonzertes der Musikschule St.-G. Berlin,
18-18.30 Uhr: Zehn. Vortrag für Fortbilder:
Bierliche im Aufnahmemaß; Ch.-Zub. Dir. Hoff,
18.30-18.45 Uhr: Englisch für Anfänger; Stud.-Mat.
Friebe, Leiter Mann, 18.55-19.30 Uhr: Tagesfragen
auf dem Gebiete der Schulzeit; Dr. Hans Flegel, Dr. Ger-
fried, 19.30-19.45 Uhr: Musikalische und geistliche
Dichtung; Dr. G. F. Lange, 20 Uhr: Selbständliches
Orchesterkonzert, 22 Uhr: Pflanznachrichten, 22.30 Uhr:
Nachmusik, Mitwirkende: Konstanzer Orchester,
Alexander-Musikensemble (Leipzig).

18-18.30 Uhr: Ober-Studienrat Prof. Dr. Technischer
Vortrag für Arbeiter, Bierliche im Aufnahmemaß,
18.30-18.55 Uhr: Sinfonietheater Friebe und Leiter
Mann: Englisch für Anfänger, 19-19.30 Uhr: Wor-
tragsreihe: "Arbeitsstättenbau", 2. Vortrag: Prof.
Dr. Thilo, Landesgesundheitsamt: "Arbeitsstätten-
bau", 19.30-20 Uhr: Reg.-Mat. Dörmig, "Wollungen des
Reichs"; Dörmig, im Silberband Sinfonietheater, "Winter-
schnee und Schnee", 20 Uhr: Rhetorikvorlesung
Schneebilder und Letztgabe, 20.15 Uhr: Sinfonietheater,
Berlin, Mitwirkende: Alice Wagner-Vollig (Regi-
sation), Erna Bauer (Gesang), Theodor Blumer
(Klavier), Alfred-Günter (einleitende Worte über
japanische Kunst), 21.15 Uhr: Manbottentanz, aus-
geführt vom deutschen Manbottentanz und Gitarren-

Loewe - Radioapparate
unerreicht in Leistung, Klangreinheit und Preis
Nur im Spezialgeschäft
Böhm, Königstraße 13

Die Leser nutzen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf Ihre Zeitung beziehen. Wir
bitten unsere Abonnenten darum.

Inventur-Ausverkauf

bringen wir zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Am 2. Januar beginnt
**Roland's
Inv.-Ausverkauf**
zu radikal angeführten

Kehraus-Preisen
Diesesmal müssen Sie zu uns kommen,
weil wir die Größte bieten.
5 Serien unsort. Größen:

Damen-
Lack-Spange 5.95
Lack-Zug
Leder-Spange 4.95
Leder-Zug
Leder br. Spange 5.95
Leder br. Zug
Grau Spange 6.95
Beige Zug
Leinen u. Satin 1.95



Wir erwarten Sie rechtzeitig.
**Schuh-Roland
Steinweg 19**
gegenüber Jacobstraße
Achten Sie auf Firma

Haargarn-Teppiche 165x235 cm in Qualität . . . M. 45.00 200x300 cm in Qualität . . . M. 65.00 250x350 cm in Qualität . . . M. 95.00	Plüsch-Teppiche nur erstklassige Fabrikate 165x235 cm in allen Farben . . 38.- 200x300 cm in allen Farben . . 72.- 250x350 cm in allen Farben . . 110.-	Tourney-Teppiche schwere Qualitäten 200x300 cm Moderne u. Perser M. 150 250x350 cm M. 225 300x400 cm Muster M. 300
Bettvorlagen in allen Größen und Farben Jute M. 1.50 Plüsch M. 5.75 Haargarn M. 4.25 Tourney M. 13.50	Ein Riesen-Posten Läufer-Stoffe per Meter von Mark 95 -	Brücken-Verbinder inkl. Perser, prächtige Farben 90/130 cm M. 12.50 90/180 cm M. 14.50
1100 Garnituren engl. Tüll 3teilig von M. 3.50 an Einzelne Fenster in allen Qualitäten bis 50 Proz. unter Preis	5000 Meter Sofa-Bezüge 130 cm br. Gobeline per Mtr. v. 5.00 M. an 130 cm br. Mokettplüsch p. Mtr. v. 6.50 M. an Große Posten Reste v. 3 Mtr. 3/4 u. 4 Mtr.	Tischdecken 140/170 cm Gobelin . . . von M. 6.50 an " Mokett gestr. " 26.00 " 130/160 cm Damast-Franse . . . " 18.00 " 150/200 cm Steppdecken 2teilig M. 17.00 140/190 cm woll. Schlafdecken M. 10.00 110/125 cm Kaffeedecken bust M. 2.25
700 Stück Halbstores Tüll-Elamie } . . . von M. 3.00 an Ganztüll Einzelne Stores - Große Auswahl.	Ein Riesenposten Reste von Dekorationsstoffen Gardinen - Vitragen Stellensessel - Madras bis 50 Prozent unter Preis	Seltene Gelegenheit! Schweres doppelseit. Wachsloch 65 cm breit, blau-weiß per Mtr. 95 Pf. 115 cm breit, blau-weiß per Mtr. 163 Pf. 130 cm breit, blau-weiß per Mtr. 195 Pf.
Cocostabstreicher . . von 55 Pfg. an Wirtschafts- und Bürohandtücher 42 Pfg. Schenschürter mit Mitte 25 Pfg. Wachsaufleger, 100 cm breit, blauweiß p. Meter 90 Pfg.	Divan-Decken 150/300 cm Gobeline . . von M. 8.75 an 150/300 cm Mohair . . von M. 35.- an 150/300 cm Mokett . . von M. 35.- an	Linoleum-Teppiche m. kl. Fehlern
Linoleum-Reste	Tapeten-Reste	

Kein Umtausch Netto-Barverkauf

ARNOLD & TROITZSCH

Gr. Ulrichsstraße 1 Teppichhaus Ecke Kleinschmieden



Der Mäntel-Sennau

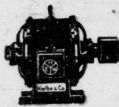
Inventur-Ausverkauf

Große Ulrichstr. 54. im Hochparterre.



eine
Rutschbahn
der
Preise!

Beginn: Montag 2. Januar



Elektromotoren

Spezial-Reparaturwerkstatt
Kalbe & Co., Dieskauer Straße 5-6
Inh.: Dipl.-Ing. W. Mertzsch

Technikum Jimenau i. Thür.

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Pädagogium Schwarzatal

an der Universität Jena. (Thür.)
Privatschule mit Schullehrern. Vorbereitung für Oberstufe. Besondere Förderung für körperliche Pflege bei reichl. fröhlicher Ernährung. Gelunde Lage des Heims (früher Sanatorium). Sport. Wanderung. Prospekte und Referenzen von der Direktion.

Inventur-Ausverkauf

- Beginn Montag, den 2. Januar
zu ganz gewaltig herabgesetzten Preisen, um meine großen Lager unbedingt zu räumen.
Als Beispiel der großen Billigkeit sind die Preise einiger Artikel angeführt:
- Herren-Jackett-Anzüge ^{in vielen Moden} 19.50
 - Herren-Winter-Paletot ^{in ganz besonders} 19.75
 - Knaben-Anzüge ^{in riesiger Auswahl, Strapazier-Qualitäten} 5.25
 - Männer-Winter-Joppen ^{schwere Sorten, warm gefüttert} 11.95
 - Männer-Neuleder-Hosen ^{in nur Jahren bewährten Sortimenten} 2.95
 - Männer-Manchester-Hosen ^{in allen Farben, nur prima Qualitäten} 6.95
 - Männer-Stoff-Hosen ^{in den modernsten gestreiften Mustern} 2.85
 - Breeches-Hosen ^{mit doppeltem Gesäß, halbbare Qualitäten} 3.75
 - Männer-Windjacken ^{imprägnierte wasserdichte Sorten} 6.50
 - Schlosser-Jacken und -Hosen ^{unübertroffene, waschechte Qualitäten} 2.45
 - Knaben-Hosen ^{für Knaben von 10 bis 14 Jahren in riesiger Auswahl, halb. Stoffe} 1.95
 - Leibchen-Hosen ^{aus Restern gearbeitet, daher so billig} 0.48

Ernst Renner
14 Marktplatz 14.

Mein Inventur-Verkauf

beginnt am Montag, den 2. Januar

Sie erhalten auf alle meine

Qualitäts-Waren

in Leib-, Bett- und Küchenwäsche / Schlafdecken, wollene Decken, Stepp- und Daunendecken / Bettfedern, Daunens, fertige Betten für Haushalt und Ausstattungen

die bekannte Ermäßigung!

Herrenwäsche besonders billige Gelegenheitsposten

Wäsche-Steinmetz

Das Haus der guten Qualitäten

HALLE a. d. S. :: Leipziger Straße 8

DER HALLISCHE GROßHANDEL



Beilage der „Saale-Zeitung, Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland“

Halle (Saale), den 1. Januar 1928

H. PROEPPER & CO. G.M.
B.H.
HALLE (SAALE)

KOHLN
GRUBENHOLZ
BAUSTOFFE

Ridder & Körner
HALLE A. D. SAALE
Fernspr. 250 28 Forsterstraße 47

GROßHANDLUNG
in Fahrrädern, Fahrrad- und Motorrad-
Bestand- und Zubehörteilen,
Wringmaschinen und Sprechapparaten

Lieferung erfolgt nur an legitime Fahrradhändler

Helmbold & Co.

Großhandlung für:
Drogen, Chemikalien, und Motorrad-
Bestand- und Zubehörteilen,
Wringmaschinen und Sprechapparaten

Lieferung erfolgt nur an legitime Fahrradhändler

Lager und Versand:
Gr. Brauhausstr. 5-6, Tel. 26094

Curt Bönicke, Marienstraße 2
Fernruf 239 97

Elektro-
und
Radio-
Groß-
handlung

Reserviert
für die Firma

JULIUS LEDDIN
Halle a. d. Saale
Breite Straße 7
Fernsprechnummer 222 58

Farben Lacke, Öle,
Leime, Rost-
schutzfarben
Lackfarben

Größtes Stadtlager
speziell für Wiederverkäufer

Maass & Lipper
Horrenstr. 17 - Fernruf 24703

Hermann Fulst
HALLE A. D. SAALE
Merseburger Straße 165
Fernspr.-Anschluß Nr. 286 88

Röhren, Fittings, Flanschen,
Armaturen, schwarze und
blanke Schrauben usw.

OSTERWALD-WERKE
Poststraße 8 - Fernsprechnummer 237 25

Büroeinrichtungen
Vertreter d. Ideal-u. Erika-Schreib-
maschinen - Rechenmaschinen
und Vervielfältigungsapparate

Die Mitteldeutsche Wirtschaft im Jahre 1927.

Das Wirtschaftsjahr 1927 ist nach einer
Kleinerung des halbesährigen Vorkrisen-
standes durch Kontrakte, wie sie in dem Gegen-
über von gutem Inlandsablauf und mangelndem
Export, lebhafter Umsatztätigkeit und unzureichender
der Rentabilität, steigender Industriebeschäftigung
und sinkenden Aktienkursen bekanden. Besonders
charakteristisch war die fortwährende Entwicklung
des Weltmarktes, der zu Jahresbeginn noch außer-
gewöhnlich günstig war, bis dann eine scharfe Welt-
verknappung eintrat. Die Finanzierung der
rationalisierenden und steigenden deutschen Pro-
duktion stellte wachsende Geldanprüche, welche der
mühsam im Aufbau begriffenen inländischen Kapital-
markt nur unzureichend befriedigen konnte. Das
Problem, wie weit die Auslandsbeschaffung
unserer mit Krediten versehenen, mit Steuern und mit
lokalen Abgaben belasteten Wirtschaft noch tra-
ger sein könne, wurde um so aktueller, als die
Rentabilität unserer Außenhandelsbilanz im Jahre
1927 die 4 Milliarden Grenze ihres Überschusses
und Schattens erreichten darum im Wirtschaftsjahr 1927
verfällt.

Eine gewisse Stütze kann diese Hoffnung finden
im mitteldeutschen Wirtschaftsbereich. Denn die
hier angeführten andernorts der Industrie-
spielen im deutschen Produktionsprozess eine so ge-
wichtige Rolle, daß sie mit der allgemeinen
deutschen Produktionssteigerung nicht nur Schritt
halten konnten, sondern daß sie das Durchschnitts-
niveau der gesteigerten Güterzeugung sogar
vielfach übertrafen. Diese

Steigerung der mitteldeutschen Produktion
diente sich gegenüber dem Vorjahre in gut be-
schäftigten Industrien auf etwa 15-20 Prozent
belaufen. Sie kam in der Entwicklung des mitteln-
deutschen Arbeitsmarktes, wo die Arbeitslosigkeit
sogar noch mehr als anderswo sank, deutlich zum
Ausdruck. Ein hartes Jahr für die Industrie war
nicht aus, das keine Zwingen-Produktion
wesentlich erweiterte und die neue Hochver-
sorgungsanlage in Betrieb nahm. Auch die
über den mitteldeutschen Werke des Fahrzeugbaus,
vor allem im Bereich der Motoren, waren
in diesem Maße beschäftigt. Eine beträch-
tliche Stütze der mitteldeutschen Konjunktur war
auch der Bau m. r. t. Neben den Erweiterungsbau-
arbeiten des Seemannwerkes entwickelte sich in unse-
ren überhöhten Industriegebiet eine immer le-
bhaftere Tätigkeit im Wohnungsbau.

Steuerpolitische Fortschritte im Jahre 1927.

Von Dr. v. L.

Der bekannte Optimismus, von dem im
Jahre 1926 die offizielle Steuerpolitik des
Reiches beherrscht gewesen war, ist nach dem An-
fang 1927 eingetretener Regierungswechsel einer-
seits viel nüchterneren Betrachtung eingewichen.
Schon in der letzten Hälfte des Jahres 1926 ist
zutage getreten, daß

die Politik Dr. Meißners
den Finanzen der Gemeinden und namentlich auch
der Länder nicht anzureichend gerecht
wurde, trotz der nachher wachsenden Gewerbeste-
uer und anderen Realsteuern. Daher steigerte
sich die Gebotnis der genannten öffentlichen Kor-
porationen stufenweise bis zu einem Zustande,
der sich vom offenen Bankrott kaum noch unter-
scheidet. Es war höchste Zeit, daß die neue Regie-
rungscoalition eintritt, um den auf der Wirtschaft
lastenden und vernichtenden Druck der Lan-
dessteuern zu begrenzen und der finan-
ziellen Not der Länder ein vorläufiges Ziel zu
setzen. Die erste Maßnahme des

neuen Reichsfinanzministers Dr. Adliger,
bestand darin, daß er die vom Reiche für die den
Ländern zu gewährenden Steuerzuschüsse über-
nommene Garantie um 200 Millionen erhöhte
und gleichzeitig anordnete, diese Summe müsse
zu Deckung der Realsteuern verwendet
werden. Unverkennbar ist seitdem wieder etwas
mehr Halt in die Finanzgebarung der Länder
und Gemeinden gekommen. Zum mindesten sind
die Realsteuern mehr mit mehr angeht,
und die Verschärfung der Länder und Gemein-
den, ihre Geldverhältnisse allmählich zu ordnen, ist
unverkennbar.

Mit den Reichsrahmengerlegen

Der Braunkohlenbergbau

war befristet, durch Rationalisierung und Mo-
dernisierung die stark umstritten und zurzeit noch
Gegenstand einer Unterdrückung bildende Frage
der Befreiung einer für alle Ziele tragbare
Lösung entgegenzuführen. Die Erhaltung von
Schwundanlagen bemittelt außerdem, wie sehr der
mitteldeutsche Braunkohlenbergbau auch auf dem
Gebiete der Stollenveredlung tätig ist. Die
Rückgriffen liegt, abgesehen von der Unterbrechung
durch den einseitigen Braunkohlenexport, nicht un-
bedeutend, ebenso war auch der Absatz nicht un-
bedeutend. Die mitteldeutsche

Metall- und Maschinen-Industrie
insbesondere die Spezialmaschinenindustrie, war
nicht ohne Erfolg bemüht, neben der Verjüngung
des Inlandmarktes in hartem Kampf gegen die
ausländische Konkurrenz ihre Position auf den
Auslandsmärkten zurückzuführen. Es verlor, daß
der Exportanteil ihres Absatzes, der vor dem
Kriege etwa 40-45 Prozent betrug, im letzten
Jahre bereits wieder hier und dort auf etwa 30
bis 35 Prozent gedrückt worden ist. Die Preise
werden allerdings infolge der Verbilligung der
deutschen Wirtschaft und der für sie darum be-
sonders schweren Konkurrenz auf dem Weltmarkt
als kaum gewinnbringend bezeichnet. Die Kon-
zessionskämpfe liegen gegen Ende des Jahres an
der latente Bedingten Abhängigkeit im
Automobilgeschäft.

Die Papierindustrie
war während des ganzen Jahres voll beschäftigt
und konnte ihre Produktion glatt abgeben. Die
Textilindustrie in Mitteldeutschland profitierte
von der günstigen Konjunktur, die in
letzter Zeit allerdings etwas nachzulassen begann.
Der Absatz der Kupfererzeugung hatte
sogar in der stabilen Gestaltung der Kupfer-
preise einen härteren Auswurf, tritt aber im Gegen-
satz zu den günstigen Produktionsverhältnissen des
Auslands unter der Schwere der Währungs-
wertes zurück. Man verlor ihrer Herr zu
werden durch moderne Betriebsführung und
durch Umstellung auf andere Produktionszweige,
vor allem auf dem Gebiete der Zingenerzeugung.
Nach wie vor gehörte schließlich die mit te-
legraphischen und telephonischen Anlagen für
abhängigen Industrien zu denjenigen Wirtschaftszweigen,
die am schwersten um eine Rentabilität
kämpfen.

die der Reichstag allerdings bis jetzt leider noch
nicht zu verabschieden vermochte, hat die Re-
alisierung der gleich zu Anfang von ihr beschritte-
nen Weg fortgesetzt. Die Gewähr vereinigen das
Wirtschaften, einerseits den Ländern und Gemein-
den ihre finanzielle Selbstständigkeit zu erhalten und
andererseits die Landes- und Gemeindefinanzen
möglichst wirksam nach oben zu begrenzen. Hier ist
der Reichstag das Regierungsentwurfes hervor-
zuheben, übernormale Erhöhungen der Real-
steuerkräfte erst nach

Änderung der Wirtschaftsvertretungen
zu gestatten. Ein künftiger Ausbau dieses richtigen
gegenseitigen Gedankens könnte für das
deutsche Wirtschaftsleben äußerst gesegnet werden.
Es verdient ferner dankbare Erinnerung, daß Dr.
Adliger die von seinem Amtsvorgänger — zum
mindesten praktisch — verfügte Sperrung der
Auslandsanleihen beseitigt hat, indem er es
wieder zuließ, Anleihen solcher Art von
der Kapitalertragssteuerung zu
befreien. Erst durch diese Maßnahme ist es
der Industrie möglich geworden, die notwendige
Rationalisierung ihrer Betriebe zu unterstützen.
Andererseits aber hat auch die Regierung Ver-
ständnis für die zwischen Industrie und öffent-
lichen Anleihen bestehenden Unterschiede gezeigt,
wie aus der

Neugestaltung der Beratungsstelle für Auslands-
anleihen
hervorgeht. Nachdem im Jahre 1926 die Finanz-
politik des Reiches völlig in der Enge ihrer
Geldverhältnisse befangen geblieben war, haben
sich im Jahre 1927 unter der neuen Regierung
wieder nach den großen deutschen Geschäftspunkten
orientierte Gedanken gezeigt. Alle Anstrengungen
müssen jetzt darauf gerichtet werden, daß diese
Planungsvollkommen Anfänge nicht durch die
Wahlen des kommenden Jahres der Zerstörung
verfallen.

HERMANN MEYER
Halle an der Saale

Darmhandlung
Prinzenstraße 24 - Fernsprecher 263 97

Bruno Panzer
Halle a. d. Saale
Größte Straße Nr. 17
Drahtschneiderei / Gumpelpanzer / Fernspr. 246 90

liefert in erstklassigen Qualitäten
Förderbänder jeder Art / Treibriemen
a. Korkleder, Gummi, Kannelholz, Baumwolle u. Seile
Wetterlische / Feuerwehrschläuche
Schachtelzüge / Hochdruck-Dichtungsplatten
Sämtliche technische Gummi- und Asbestfabrikate

**DEUTSCHE
KRAFTFAHRER**
fährt
den deutschen Edelkraftstoff
B. V. Benzol
den deutsch. Gebrauchskraftstoff
B. V. Aral

Deutscher Benzol-Vertrieb
der Harpener Bergbau A.-G.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Halle (Saale), Artilleriestraße 50a
Fernsprechnummer 226 45 und 241 81

**Trikotagen - Strumpfwaren
Wollene und baumwollene Garne
Kurzwaren**
Gut sortiert, Lager in Hosen-
trägern und Taschentüchern

Heinze & Kunstling
HALLE (SAALE)
Magdeburger Straße 67 - Fernruf 236 61
Nur an Wiederverkäufer

**Dampfvulkanisieranstalt
GEBR. MEYER**
Fernruf 261 24
Halle-S., Merseburger Str. 106

Continental-Reifen
Dunlop-Reifen
Excelsior-Reifen

Caesar & Loretz
HALLE A. D. SAALE
Sonderbetrieb für vegetabilische Drogen

Höchsten Ansprüchen für
pharmazeutische Zwecke entsprechend,
Drogen, Extrakte und Essenzen
für die Likörbereitung

Technische Gummiwaren
Schwämme / Platten / Hartgummi / Asbest / Handdrücker

Ferdinand Döhne Nachf.
Große Steinstraße 15 - Fernsprecher 262 35

HENSCHTEL Hermann Wolter
Generalvertreter: vormalig Gebr. Wolter
Fernruf 214 36, 221 59 Halle (Saale), Harz 6-7 Fernruf 214 36, 221 59

Lastkraftwagen, Omnibusse 4 und 6 Zylinder, bis 100 PS
Reparaturwerkstatt • Ersatzteillager • Fahrschule

Inventur Ausverkauf

Größe Posten
Mädchen-Kleider
bis Größe 70, oder Kasaks oder
Haukleider oder Turnhosen
..... Jetzt Stück **1,45**

Größe Posten
Waschseid. Kleider
oder Haukleider oder Morgenröcke
oder Mädchen-Schulkleider
..... Jetzt Stück **2,50**

Größe Posten
Mädchen-Mäntel
bis Größe 75, oder reinwoll. Strick-
jacken für Mädchen oder Damen- u.
Hochschleider aus Waschseide oder
Wollstoffen Jetzt Stück **3,95**

Ein Posten
Damen-Mäntel
aus guten Winterstoffen mit
reinem Krimmerbezug
..... Jetzt Stück **4,50**

Größe Posten
Tanzkleider
aus schön gemustert. Kunstseide
in reizenden Abendfarben
..... Jetzt Stück **3,95**

Ein Posten
Reinwoll. Kleider
in allen modernen Farben, schön
verarbeitet
..... Jetzt Stück **4,50**

Größe Posten
Graue Krimmer-Jacken
oder Astrachanjacken, oder Damen-
Wintermäntel, oder elegante Woll-
kleider, oder Mädchen- u. Knaben-
Mäntel Jetzt Stück **9,75**

Größe Posten
Seiden-Kleider
aus Crêpe de chine, Taffet, Crêpe, Satin,
wunderliche Farben und Mächerten
Posten I II III IV
Jetzt Stück **9,75 12,75 19,75 24,50**

Größe Posten
Elegante Wollkleider
teils mit Stickerei, aparte Farben und
Mächerten
Posten I II III
Jetzt Stück **12,75 19,75 24,50**

Größe Posten
Ottomane - Mäntel
mit Filz oder Pelz besetzt, teils ganz
gefüttert
Posten I II III
Jetzt Stück **12,75 19,75 24,50**

Ein Riesenposten!
Modewaren
z. T. während des Umbaus
leicht angestaubt; es befinden
sich darunter Krüge, Jaber,
Fische und Westen
Jetzt Stück **0,95 0,75 0,48 0,25** **0,10**

Restlose Räumung überschüssiger Bestände, das ist unser
Vorsatz, darauf sind alle Preise eingestellt. Unser In-
ventur-Ausverkauf wird darum Alle in seinen Bann
ziehen und Allen auch Vorteile bringen. Die wenigen
Beispiele schon zeigen eine

unermeßliche Leistungsfähigkeit!
Beginn Montag, den 2. Januar 1928

Ein Posten
Etamine
das beliebte Karomuster, ca. 150 cm
breit Jetzt Meter **0,46**

Ein Posten
Madras-Garnituren
z. T. leicht angestaubt, steil, indanthrenfarbig
Schalbreite ca. 40 80 cm
Garnitur Jetzt **1,25 4,65**

Ein Posten
Divan-Decken
schöne Muster, darunter durchgewebte
Qualitäten Jetzt Stück **3,25**

Ein Posten
Teppiche
deutsche Perser, hochflorig, plüschartiges Gewebe
ca. 130/200 160/230 200/300
Jetzt **9,75 18,50 20,75**

Ein Riesenposten
Taschentücher
mit kleinen Schönheitsfehlern
Serie I II III IV
Jetzt Stück **2 15 20 22 1/2**

Ein Riesenposten
Damen- u. Kinderwäsche
teils angestaubt, teils mit kleinen Fehlstellen,
bestehend aus Garnituren, Damenhemden, Nach-
hemden, Beinkleidern, Hemdhosen, Prinz-
röcken sowie verschiedenen Kinder-Artikeln
ganz fabelhaft billig!

Wir wollen und müssen unser gesamtes
Damen- u. Kinder-Hutlager
aus der letzten Saison räumen,
um für die neuen Frühjahrseingänge Platz zu schaffen. Aus diesem Grunde haben wir unsere
Bestände in Posten eingeteilt und bringen diese zu ganz niedrigen Preisen zum Verkauf.

Einige Beispiele:
Posten II. Fantasiehüte Jetzt Stück **0,45**
Posten IV. Moderne Filz- oder
Samthüte Jetzt Stück **1,75**

ca. 3000 Stück
Küchen-Handtücher
grün, gestammt und gebändert
..... Jetzt Stück **0,35**

Seltene Kaufgelegenheit
ca. 300 Meter
Hemdenbarchent
besonders kräftige Qualität
..... Jetzt Meter **0,40**

Ein Posten
Schürzendruck
zweiseitig, ca. 80 cm breit
..... Jetzt Meter **0,38**

Nie wiederkehrend!
Mehrere tausend Stück
Schlafdecken
..... Jetzt Stück **0,62**

Größe Posten
Bettbezüge
Bettdecken, Uberschlagdecken, Kissen usw.,
durch den Umbau leicht angestaubt,
ganz besonders billig!

Ein gewaltiger Posten
Einzelne Tischtücher
Servietten, Handtücher usw., erstklassiges
Fabrikat, II. Wahl,
zu Original-Fabrikpreisen.

Posten III. Kleine feine Vel-
vet-Hüte Jetzt Stück **0,95**
Posten VI. Velourhüte
z. T. echt Habock **1,75**
..... Jetzt Stück **8,75**

Sensation! Sensation!
Messaline
reine Seide, mit kleinen Fehlstellen
..... Jetzt Meter **0,50**

Sensation! Sensation!
Größe Posten
Kleider-Schotten
und Kasaks,
..... Jetzt Meter **4,50 3,00 1,50** **0,75**

Sensation! Sensation!
Größe Posten
Waschseide
unl und gemustert
..... Jetzt Meter **0,95**

Sensation! Sensation!
Größe Posten
Taffet
für Stoffkleider in hübschen Ball-
farben
..... Jetzt Meter **2,25**

Sensation! Sensation!
Gabardine
reine Wolle, ca. 130 cm breit
..... Jetzt Meter **2,75**

Sensation! Sensation!
Größe Posten
Kostümstoffe
engl. Art, große Auswahl, reine Wolle,
ca. 140 cm breit
..... Jetzt Meter **5,00** **3,00**

Sensation! Sensation!
Crêpe de chine
reine Seide, ca. 100 cm breit, in
vielen Farben
..... Jetzt Meter **2,75**

Sensation! Sensation!
Ein Riesenposten
Kleider- und Kostümstoffe
bestehend aus Ripps, Gabardine, Serge,
Royal u. Jacquard, reine Wolle, ca.
140 cm br., durchweg Meter Jetzt

Sensation! Sensation!
Ein Posten
Herren-Anzugstoffe
ca. 140 cm breit
..... Jetzt Meter **5,00**

Seltener Gelegenheitskauf!
Korbarnituren
beim Umbau leicht angestaubt, weit
unter Herstellungspreis
Spotbillig! Spotbillig!

Beste Kaufgelegenheit!
ca. 19000 Paar
Handschuhe
Damen-
Herren-
Kinder-
gestrickt, Lederimitat, Trikot
usw., alles beste Qualitäten
Jetzt Paar **1,45 0,95 0,78** **0,38**

NUSSBAUM

Zweigniederlassung Halle a. S. der Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg
Halle-Saale Gr. Ulrichstr. 60-61